Stadt Nürnberg

NÜRNBERG

# Altstadt Nürnberg

## Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept



# Impressum

**AUFTRAGGEBERIN**
Stadt Nürnberg
Bürgermeisteramt
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

**Koordination und Projektbearbeitung**
Stab Stadtentwicklung
Michael Ruf
Julia Rauh

**Weitere Beteiligungen und Mitglieder des Gebietsteams Altstadt**
Amt für Kommunikation und Stadtmarketing, Amt für Kultur und Freizeit, Congress- und Tourismus-Zentrale, Denkmalschutzbehörde, Jugendamt, Liegenschaftsamt, Nürnberger Märkte, Museen der Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales, Referat für Schule und Sport, Referat für Umwelt und Gesundheit, Seniorenamt, Servicebetrieb Öffentlicher Raum, Stab Innenstadt, Wirtschafts- und Wissenschaftsreferat, Stab Wohnen, Stadtplanungsamt, Umweltamt, Verkehrsplanungsamt

**AUFTRAGNEHMERIN**
Yellow Z
Abel Bormann Koch Architekten und Stadtplaner PartGmbB
Choriner Straße 55, 10435 Berlin

**Konzepterstellung und Projektbearbeitung**
Mario Abel
Giulia Desideri
Anne Schönfeld
Theresa Steiner

**Titelbild**
Stadtgrafik Nürnberg

Sofern im Text nicht anders kenntlich gemacht beziehen sich die Angaben auf von der Stadtverwaltung Nürnberg zur Erarbeitung des INSEK Altstadt zur Verfügung gestellte Daten. Alle Fotos sind, sofern nicht anders gekennzeichnet, von Yellow Z oder von der Stadtverwaltung Nürnberg. Alle Karten sind auf Grundlage der Geodaten der Stadt Nürnberg durch Yellow Z erstellt worden. Alle Grafiken sind, sofern nicht anders gekennzeichnet, von Yellow Z erstellt worden.

Berlin, Mai 2026

gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

# Altstadt Nürnberg

## Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept

# Vorwort



**Qualität in der Altstadt**

Was macht unsere Nürnberger Altstadt aus? Sie verbindet auf einzigartige Weise Geschichte, Identität und lebendige Stadtkultur. Sie ist eben nicht nur ein historischer Ort, sondern ein prägendes Zentrum für Wirtschaft, Begegnung und gesellschaftliches Leben und ein qualitätsvoller Lebensraum für Nürnbergerinnen und Nürnberger.

Wir haben schöne Gassen, Fachwerkhäuser und denkmalgeschützte Gebäude. Gleichzeitig zeigt sich die Altstadt auch urban mit vielen bekannten Marken und Unternehmen. Hinzu kommen Museen, Kinos und viele andere kulturelle Einrichtungen, Großveranstaltungen mit Sport oder Musik, Straßenbühnen. Außerdem wohnen hier junge Menschen, Familien und viele Alleinstehende. Die Altstadt ist vielfältig! Das alles macht die Qualität unserer Altstadt aus: der Handel, Dienstleistungen, die Kultur, Veranstaltungen und das Wohnen. Das alles wollen wir in seiner reichhaltigen Qualität erhalten. Für den Erhalt braucht es jedoch Veränderung. Damit die Altstadt weiterhin für alle Bewohnerinnen und Bewohner und auch für alle Besucherinnen und Besucher attraktiv bleibt, braucht es mehr Schatten, mehr Grün, mehr (kostenlose) Freizeitmöglichkeiten, attraktiven Einzelhandel, interessante Gastronomiekonzepte sowie barrierearme Wege. Über zehn Jahre nach dem ersten Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept für die Altstadt hat es sich deshalb gelohnt, genauer hinzuschauen: Was braucht die Altstadt? Welche Herausforderungen sehen wir? Und welche Schätze gibt es zu entdecken? Gemeinsam mit der Stadtverwaltung, Politik, externen Fachleuten und der Bürgerschaft haben wir uns diesen Fragen gewidmet. Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept „Qualität in der Altstadt" fasst den Prozess zusammen, formuliert Ziele und zeigt Handlungsoptionen auf. Das Konzept dient als Richtungsweiser für die Planungen und Projekte der nächsten Jahre. Auch nach dem Erarbeitungsprozess bleibt die Weiterentwicklung der Altstadt ein Prozess mit vielen Etappenzielen, an denen wir alle mitwirken.

Marcus König
Oberbürgermeister

# Inhaltsverzeichnis


| | | |
|---|---|---|
| **01** | **Einleitung** | **08** |
| | Anlass | 10 |
| | Aufgabe, Methodik und Prozess | 10 |
| | Zeitschiene und Steuerung | 12 |
| | Beteiligungsformate | 14 |
| **02** | **Die Altstadt seit dem INSEK 2012** | **16** |
| | Das INSEK 2012 in der Rückschau | 18 |
| | Stadtteilportrait | 20 |
| | Nürnberger Stadtentwicklungsansatz | 24 |
| | Denkmalschutz | 25 |
| **03** | **Integrierte Analyse** | **26** |
| | Grün und Klima | 28 |
| | Erlebnisraum durch Nutzungsmix – Einkaufen, Kultur und Freizeit | 40 |
| | Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum | 54 |
| | Lebensumfeld – Wohnen, Bildung, Soziales und Gesundheit | 66 |
| | Mobilität und Erreichbarkeit | 80 |
| **04** | **Fokusräume** | **92** |
| | Andreij-Sacharow-Platz | 94 |
| | Königstraße und Umfeld | 98 |
| | Jakobsplatz und Umfeld | 102 |
| **05** | **Ausblick** | **106** |
| | **Quellen- und Abbilungsverzeichnis** | **110** |





# 01 Einleitung

**Nürnbergs Altstadt ist das lebendige, historische, wirtschaftliche, funktionale und identitätsstiftende Herz der Stadt. Als bedeutendes Wahrzeichen prägt sie das Bild der Stadt und ist zugleich alltäglicher Lebens-, Arbeits- und Erlebnisraum. Auf engem Raum treffen vielfältige Nutzungen, Ansprüche und Interessen zahlreicher Akteurinnen und Akteure aufeinander, die kontinuierlich abgestimmt und fortgeführt werden müssen. Die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Altstadt (INSEK) schafft hierfür einen klaren, strategischen Orientierungsrahmen für die kommenden Jahre.**



# Anlass

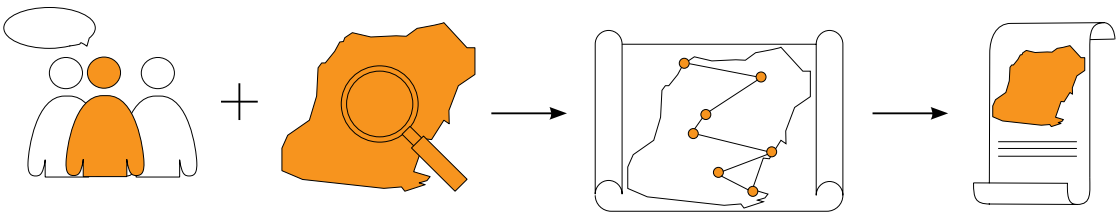
Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Altstadt aus dem Jahr 2012 bildet seit über einem Jahrzehnt den strategischen Orientierungsrahmen für die Entwicklung der Nürnberger Altstadt. Viele der damals formulierten Leitziele – etwa zur Stärkung der Innenstadtfunktionen, zur Aufwertung des öffentlichen Raums oder zur Sicherung der historischen Qualitäten – sind weiterhin relevant. Gleichzeitig haben sich die Rahmenbedingungen seitdem deutlich verändert.

Die Nürnberger Altstadt befindet sich in einem dynamischen Wandel. Strukturelle Veränderungen im Einzelhandel, neue Anforderungen insbesondere in den Bereichen Klimaanpassung und Mobilität sowie veränderte Nutzungsansprüche an den öffentlichen Raum prägen aktuell die Weiterentwicklung der Nürnberger Altstadt. Auch gesellschaftliche und demografische Entwicklungen sowie Transformationsprozesse an zentralen Standorten, zum Beispiel angestoßen durch die Landesgartenschau Nürnberg 2030 (LGS 2030), eröffnen neue Perspektiven für die zukünftige Gestaltung und Profilierung der Altstadt. Vor diesem Hintergrund wird das INSEK Altstadt fortgeschrieben. Ziel ist es, bestehende Leitlinien zu überprüfen, weiterzuentwickeln und an aktuelle wie absehbare Entwicklungen anzupassen. Die Fortschreibung schafft damit eine integrierte und aktualisierte Grundlage für die langfristige strategische Steuerung der Altstadtentwicklung und unterstützt die abgestimmte Umsetzung zukünftiger Projekte und Maßnahmen.

# Aufgabe, Methodik und Prozess

Mit der Fortschreibung des INSEK für die Nürnberger Altstadt ist der Anspruch verbunden, die vielfältigen räumlichen, funktionalen und gesellschaftlichen Anforderungen zusammenzuführen, Entwicklungsschwerpunkte zu benennen und handlungsleitende Ziele für die kommenden Jahre zu formulieren. Dabei behält das INSEK von 2012 und die dort formulierten Ziele weiterhin seine Gültigkeit. Die Fortschreibung dient dazu, ausgewählte Themenbereiche zu vertiefen und die bisherige Gewichtung der Themen neu zu justieren.
Das INSEK baut auf bestehenden Konzepten, Planungen und Untersuchungen auf und integriert neue Erkenntnisse aus der aktuellen Analyse und gezielten Beteiligung. Eine zentrale Grundlage bildet dabei die parallel erarbeitete Vorbereitende Untersuchung (VU) Altstadt Mitte. Die VU liefert eine vertiefte Bestandsaufnahme sowie eine systematische Bewertung von Herausforderungen und Potenzialen. Diese Ergebnisse werden im INSEK aufgegriffen, eingeordnet und zu einem für die gesamte Altstadt abgestimmten Entwicklungsrahmen weiterentwickelt. Das INSEK nun ist die Grundlage für alle drei Stadterneuerungsgebiete der Altstadt.

Methodisch folgt das INSEK einem integrierten Ansatz, der fachübergreifende Analysen, räumliche Schwerpunktsetzungen und Beteiligungsformate miteinander verknüpft. Die Bearbeitung gliedert sich in aufeinander aufbauende Schritte – von der Analyse über Leitbilder und Ziele bis hin zu einem




1 Systematischer Aufbau der integrierten Handlungsfelder




2 Vortrag des Oberbürgermeisters Marcus König beim City Kongress am 27. Mai 2025

umsetzungsorientierten Handlungskonzept mit Fokusräumen und Impulsprojekten.

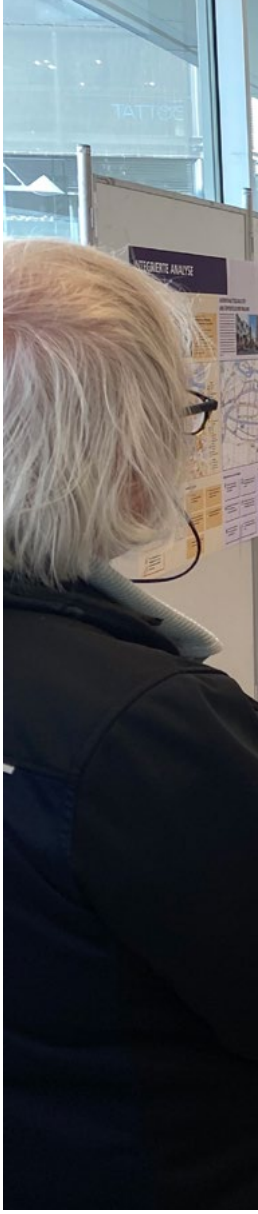
Als Orientierungsrahmen unterstützt es Politik, Verwaltung und weitere Akteurinnen und Akteure bei der koordinierten Weiterentwicklung der Altstadt.

Die Handlungsfelder sind grundsätzlich gleichrangig zu betrachten; aus der nachfolgenden Reihenfolge der Handlungsfelder (oder einzelner Ziele) ergibt sich keine Priorisierung. Leitgedanke ist, dass die Altstadt zum Wohle aller weiterentwickelt werden soll. Als charakteristisches Kennzeichen der Nürnberger Altstadt sollen Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Handel und Gewerbe ihren gemeinsamen Platz in der Altstadt finden.

Die Ziele der Handlungsfelder werden bei der konkreten Betrachtung einzelner Räume (Plätze, Straßen) konkret nebeneinander abgewogen, bewertet und in der jeweiligen Umsetzung berücksichtigt. In einer Rückkopplung erfolgt dann eine Einbettung in die Strategie für die gesamte Altstadt, exemplarisch wird das in drei Fokusräumen aufgezeigt.

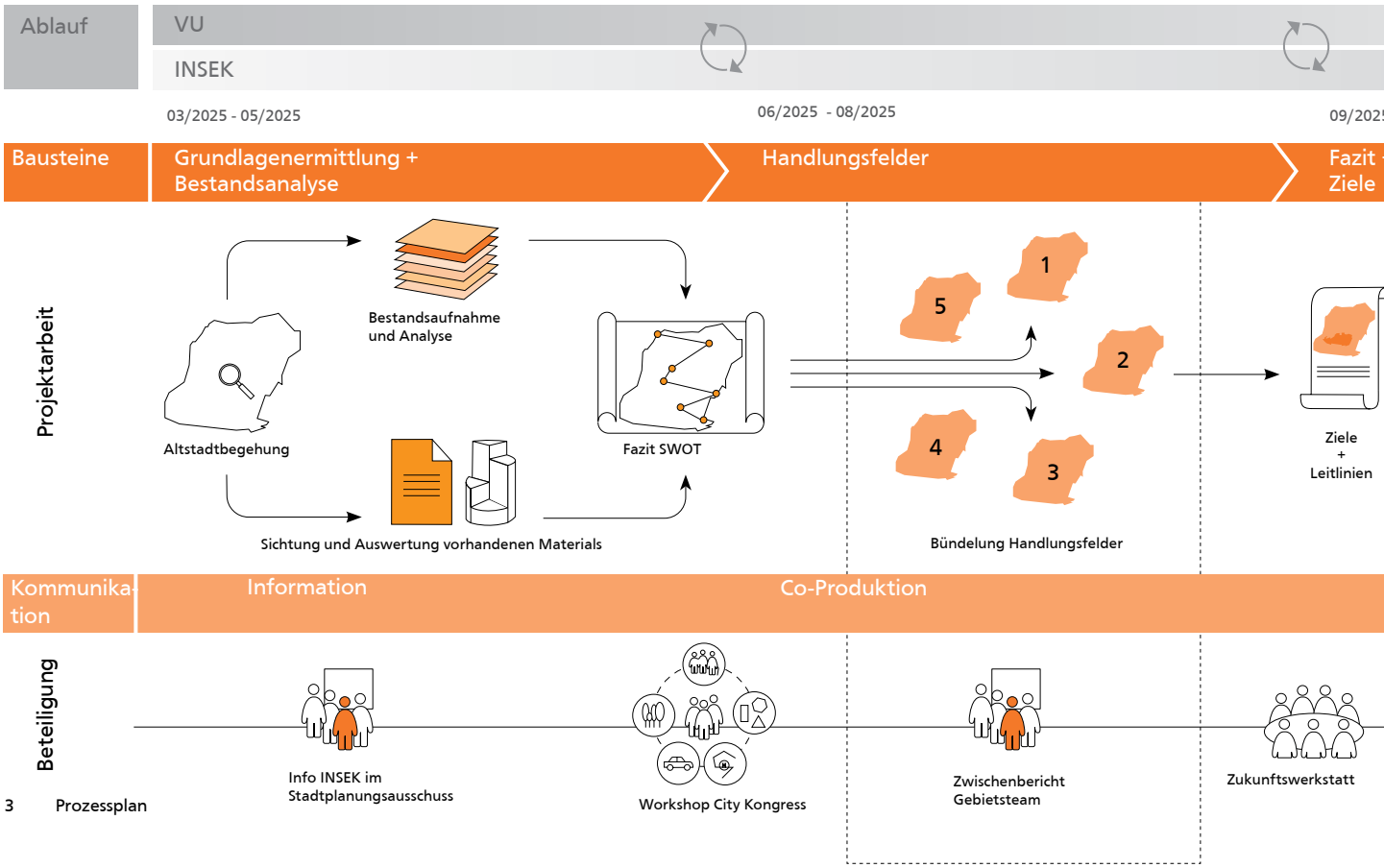
Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass aus Gründen der Vereinfachung der Darstellung auf Dopplungen zwischen den Handlungsfeldern weitgehend verzichtet wurde. Zum Beispiel findet sich das Thema „Baumpflanzungen“ im Handlungsfeld „Grün und Klima“, ist aber auch für das Handlungsfeld „Aufenthaltsqualität und Öffentlicher Raum“ relevant.

# Zeitschiene und Steuerung



Die Fortschreibung des INSEK Altstadt Nürnberg ist zeitlich auf die parallele Durchführung der VU Altstadt Mitte abgestimmt und baut in Teilen auf deren Ergebnissen auf. Die Steuerung des Prozesses erfolgt über regelmäßige Abstimmungen innerhalb der Verwaltung sowie begleitende Arbeitsgruppen. Zentrale Zwischenergebnisse wurden fortlaufend gespiegelt, überprüft und weiterentwickelt, um eine fachlich konsistente und umsetzungsorientierte Gesamtstrategie sicherzustellen.

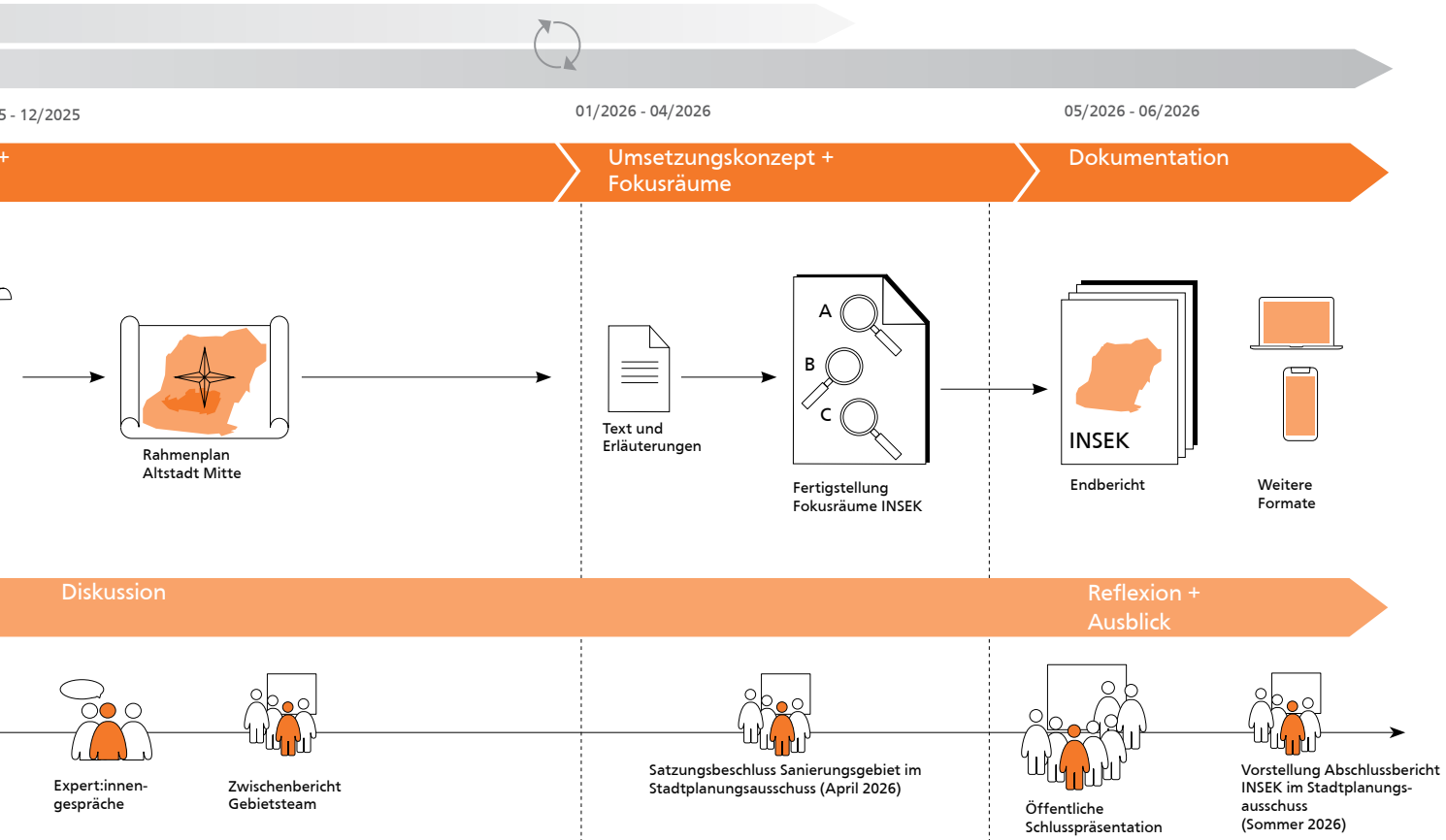
Der Prozess gliedert sich in fünf aufeinander aufbauende Phasen. Den Ausgangspunkt bildet die Grundlagenermittlung mit einer systematischen Bestandsanalyse, einer Altstadtbegehung sowie der Erarbeitung einer SWOT-Analyse. Darauf aufbauend werden die zentralen Handlungsfelder entwickelt, in enger Abstimmung mit dem Gebietsteam gebündelt und zu einem kohärenten Entwicklungsrahmen zusammengeführt. In der dritten Phase erfolgt die Formulierung konkreter Ziele und Leitlinien, die im Rahmen der VU Altstadt Mitte in einem Rahmenplan sowie im Zuge des INSEK in vertieften Fokusräumen räumlich konkretisiert werden. Der gesamte Prozess wird durch gezielte Beteiligungsformate begleitet und durch Expertinnen- und Expertengespräche fachlich fundiert. Den Abschluss bildet die Dokumentationsphase, in der der Endbericht fertiggestellt, die Ergebnisse öffentlich präsentiert und im Sommer 2026 dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt werden.



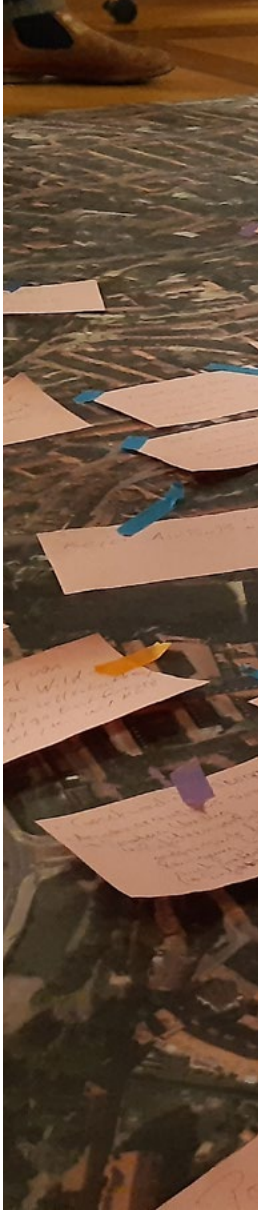

3 Prozessplan



4 Tag der Städtebauförderung am 09.Mai 2026 mit Vorstellung der Inhalte von VU und INSEK



# Beteiligungsformate



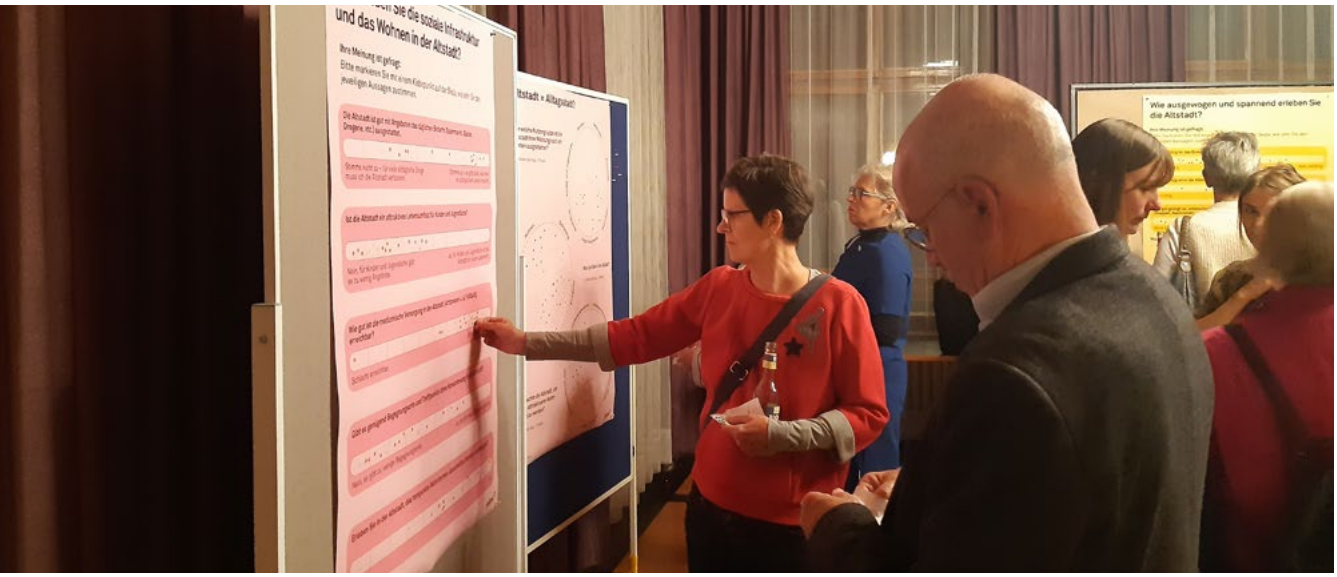
Ein wesentlicher Bestandteil der Fortschreibung des INSEK ist die Beteiligung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure sowie der Stadtgesellschaft. Ziel ist es, lokales Wissen, unterschiedliche Perspektiven und Alltagserfahrungen frühzeitig in den Prozess einzubinden und die Entwicklung der Altstadt gemeinsam zu diskutieren.
Aufbauend auf den Beteiligungsformaten der Vorbereitenden Untersuchung wurden im Rahmen der INSEK-Fortschreibung insbesondere dialogorientierte Formate umgesetzt. Dazu zählen unter anderem eine öffentliche Zukunftswerkstatt sowie zielgruppenspezifische Beteiligungen für Kinder und Jugendliche.

Bei der Auswertung der Beteiligung, die in den Handlungsfeldern aufgeführt ist, ist darauf hinzuweisen, dass die Ergebnisse durch die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht repräsentativ sind und ein „Stimmungsbild" darstellen.

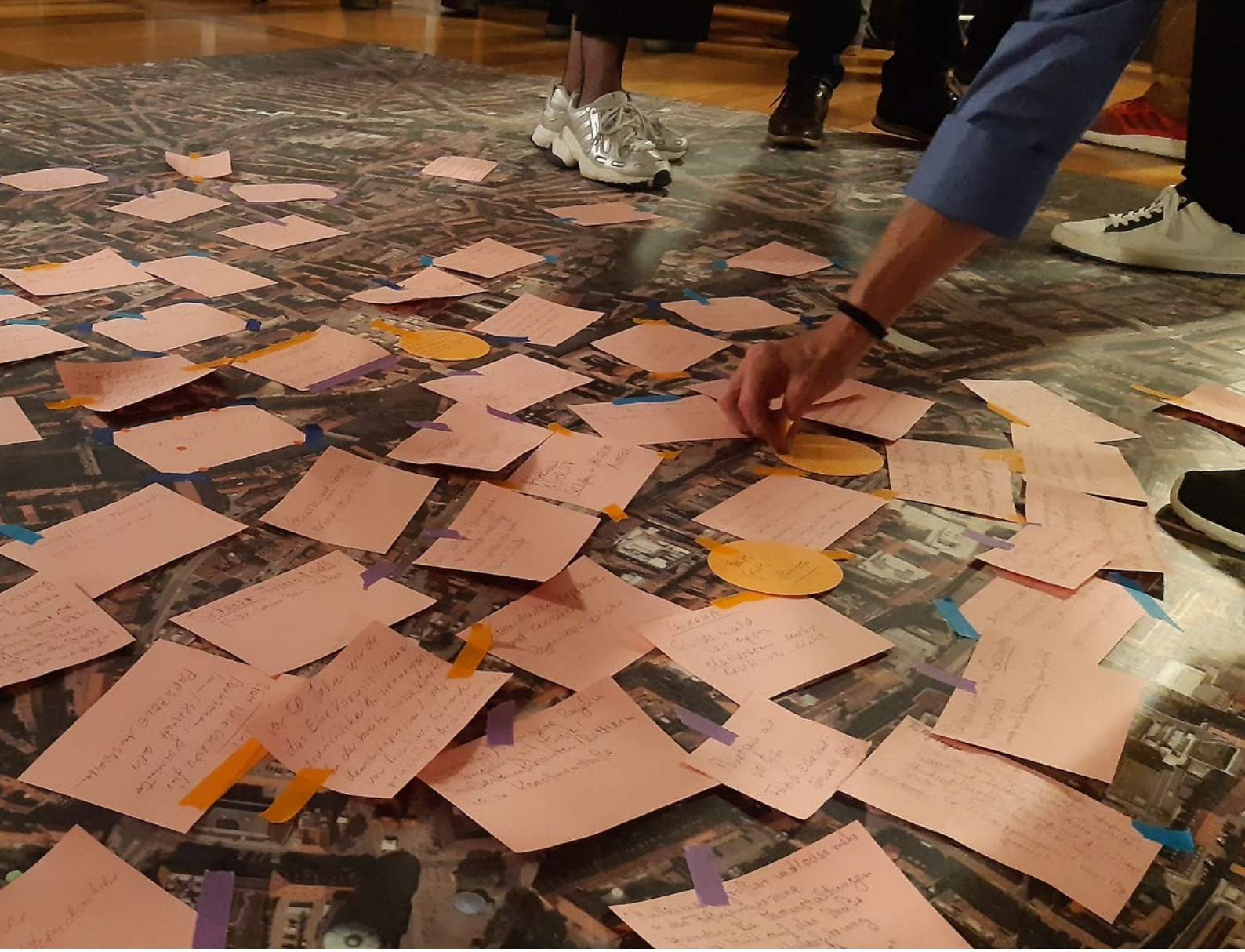
**City Kongress**
Zu Beginn des INSEK-Prozesses wurden Stakeholderinnen und Stakeholder, u.a. aus Einzelhandel, Kultur, Polizei und Bürgerinitiativen eingebunden, um über die zukünftige Entwicklung der gesamten Altstadt zu diskutieren und Ideen zu sammeln. Am 27.Mai 2025 fand der "City Kongress" statt, bei dem Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung, Expertinnen und Experten, teilweise begleitet vom Planungsteam yellow z, in Konferenzen und thematischen Workshops wichtige Erkenntnisse für das INSEK erarbeitet haben.

**Zukunftswerkstatt**
Die Zukunftswerkstatt war als offener Ideenmarkt gestaltet, bei dem die Teilnehmenden frei zwischen verschiedenen Stellwänden wechseln und ihren Beitrag hinterlassen konnten. Auf einem Plakat wurden Meinungen zu jeweils fünf Leitfragen je Handlungsfeld auf einer Skala eingetragen, auf einem weiteren konnten Schätze und Potenziale direkt in einer Altstadtkarte verortet werden. An der Veranstaltung nahmen rund 80 Personen teil.

**Kinderbeteiligung**
Die Kinderbeteiligung richtete sich an Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse, die in der Altstadt wohnen oder sich dort regelmäßig aufhalten. Mithilfe von Fragebögen oder Plakate




5 Beteiligung in der Zukunftswerkstatt am 23.September 2025



6 Wünsche der Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt vom 23. September 2025

arbeiteten die Kinder Aktivitäten und Orte heraus, aus denen Bedarfe abgeleitet wurden. Von 201 ausgegebenen Fragebögen wurden 83 ausgefüllt und eingereicht. Die Ergebnisse zeigen den Entwicklungsbedarf der Altstadt aus der Perspektive von Kindern auf.

**Jugendbeteiligung**
Die Jugendbeteiligung fand im Oktober und November 2025 statt und umfasste 163 Teilnehmende im Alter von 14 bis 21 Jahren. Aufbauend auf der Zukunftswerkstatt arbeiteten die Jugendlichen mit denselben thematischen Plakaten, unterstützt durch pädagogische Begleitung. Dabei wurde teilweise differenziert, wie regelmäßig die Jugendlichen die Altstadt besuchen. Die meisten Jugendlichen, die an der Beteiligung teilgenommen haben, besuchen die Altstadt im Durchschnitt einmal pro Woche. Die dabei verwendeten Fragestellungen waren auf zentrale Entwicklungsfragen der Altstadt ausgerichtet und ermöglichten eine differenzierte Auseinandersetzung mit Nutzung, Aufenthalt, Klima, Mobilität und Lebensumfeld.

Die Ergebnisse der Beteiligungsformate fließen nicht als eigenständiges Kapitel, sondern thematisch gebündelt in die jeweiligen Handlungsfelder des INSEK ein. Auf diese Weise werden Anregungen, Hinweise und Bedarfe aus der Stadtgesellschaft systematisch berücksichtigt und in Ziele, Schwerpunkte und Umsetzungsperspektiven übersetzt.





# 02
# Die Altstadt seit dem INSEK 2012

**Mit dem INSEK Altstadt 2012 wurde erstmals ein integrierter strategischer Rahmen für die Entwicklung der Nürnberger Altstadt formuliert. Eine kurze Rückschau zeichnet die Stadtentwicklung der Altstadt seit dem INSEK 2012 nach: von den damaligen Leitzielen über strategische Projekte, die Bilanzierung 2020 bis hin zum aktuellen Bild des Stadtteils.**

# Das INSEK 2012 in der Rückschau



Mit dem INSEK Altstadt 2012 wurde unter dem titelgebenden Leitbild „Qualität“ erstmals ein integrierter strategischer Rahmen für die Entwicklung der Nürnberger Altstadt formuliert. Sechs Leitziele strukturierten den damaligen Rahmen: qualitatives Wachstum statt flächenmäßiger Expansion, die Stärkung des Landschaftsraums Pegnitz, klimaangepasstes Wohnen im Einklang mit dem Denkmalschutz, die Aufwertung der Atmosphäre des öffentlichen Raums, die Stärkung sozialer Teilhabe sowie die gemeinsame „Arbeit am Bild der Altstadt“. Diese Leitziele wurden in drei Konzeptbausteinen operationalisiert: “Stadtklima und Lebensqualität”, “Zukunftssicherung des Wohn- und Lebensraums” sowie “Qualitätsoffensive nachhaltige Altstadt”.

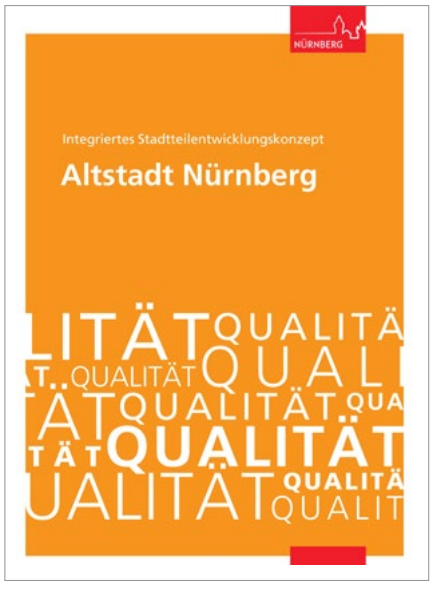
2019 startete die Stadt Nürnberg einen Prozess, der eine Bilanz aller bisherigen INSEKs ziehen sollte. Die Ausgangslage in der Altstadt wurde dabei im Vergleich zu 2012 nicht erneut analysiert und auch die Öffentlichkeit nicht erneut beteiligt. Basis war vielmehr eine Bilanz der Projektrealisierung: Was konnte in den vergangenen Jahren bereits umgesetzt werden? Was wurde nicht weiterverfolgt? Unter der Federführung des Gebietsteams Altstadt wurden die Ziele überprüft, neu ausgerichtet und festgehalten.

Das Leitmotiv „Qualität“ wurde vom Gebietsteam ausdrücklich bestätigt und soll auch in Zukunft weiterverfolgt werden. Die drei ursprünglichen Konzeptbausteine wurden dabei inhaltlich bewertet, in einigen Fällen ausdifferenziert oder zusammengelegt sowie um neue Bausteine ergänzt und erneut mit strategischen Projekten versehen. Im Folgenden werden die Konzeptbausteine im Vergleich zum INSEK 2012 erneut aufgeführt und die 2019 definierten strategischen Projekte ergänzt.

**Stadtklima und Lebensqualität** wurde 2019 bestätigt und fortgeführt. Der Baustein zielt weiterhin darauf ab, in der Altstadt kühlende, attraktive Stadträume durch Grünflächen und Bäume zu ergänzen und damit die Lebensqualität für alle Nutzergruppen zu verbessern. Strategische Projekte wurden auf den weiteren Ausbau des Landschaftsraum Pegnitz und die energetische Beratungsangebot für Altstadtbebauung fokussiert.

**Qualitätsoffensive nachhaltige Altstadt** wird inhaltlich mit neuen Ansätzen für Wirtschaft und Kultur fortgeführt. Die Schwerpunkte bilden die strategischen Projekte: Qualitätskonvention für den öffentlichen Raum, Aufwertung von Altstadtplätzen und Straßenzügen und gute Atmosphäre durch zusätzliche kulturelle und soziale Nutzungen.

**Zukunftssicherung des Wohn- und Lebensraums** zeigte die deutlichsten Umsetzungslücken: Energetische Sanierung und strategischer Wohnungsneubau konnten kaum realisiert werden. Das Thema wird deshalb neu verortet und unter dem Baustein




7 INSEK Altstadt (2012)




8 Überprüfung und Neuausrichtung der INSEK-Ziele (2020)



9 Umgestaltung des Nägeleinsplatzes: abgeschlossener zweiter Bauabschnitt im Umfeld des Weinstadels

**Soziale Teilhabe**, mit einem stärkeren Fokus auf zeitgemäße Wohnformen weitergeführt. Soziale Teilhabe wird dabei als Querschnittsthema verstanden, das alle Nutzergruppen der Altstadt einbezieht. Als strategische Projekte wurden der Ausbau des Bildungsortes, insbesondere für jüngere und ältere Menschen, der Aufenthalts- und Lebensraum für Randgruppen der Gesellschaft und Realisierung von zeitgemäßen Wohnformen festgelegt.

Neben der Überarbeitung der bestehenden Bausteine ergab die Bilanz zwei neue Handlungsfelder: **Mobilität und Erreichbarkeit** kommt als eigenständiger Konzeptbaustein hinzu, da zunehmende Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum eine verträgliche Organisation von Verkehr und Erreichbarkeit erfordern. Dazu sollen die Verkehrsberuhigung und Umgestaltung von Altstadtplätzen, die Erleichterung des Fuß- und Radverkehrs sowie der Ausbau neuer Mobilitätsangebote (z.B. Mobilpunkte) als strategische Projekte beitragen.

**Erhalt und Stärkung der Vielfalt der Altstadtfunktionen** wird als weiterer Baustein aufgenommen, da sie eine wesentliche Stärke der Altstadt darstellt. Als strategische Projekte wurden dafür die Stärkung von Freiräumen für kulturelle und kreative Angebote, das Einsetzen von Digitalisierungschancen und -möglichkeiten für Kultur, Handel und Tourismus, das Nutzen der Kulturhauptstadtbewerbung und die Entwicklung einer verträglichen Nachökonomie formuliert.

Die Bilanz von 2019/2020 macht deutlich, dass das INSEK 2012 wichtige strategische Impulse gesetzt hat, die Altstadt jedoch gleichzeitig vor neu entstehenden und anhaltenden Herausforderungen steht. Die bei der Bilanzierung neu aufgenommenen Themen sowie aktuelle Entwicklungen signalisieren, dass sich der Handlungsbedarf in der Altstadt dynamisch weiterentwickelt. Die Fortschreibung des INSEK greift diese Entwicklungen auf und vertieft gezielt jene Themen, bei denen sich seit 2012 neue Schwerpunkte ergeben haben und richtet sich an den Anforderungen von Gegenwart und Zukunft aus. Themen wie der Denkmalschutz bleiben dabei weiterhin relevant und fließen entsprechend ein.

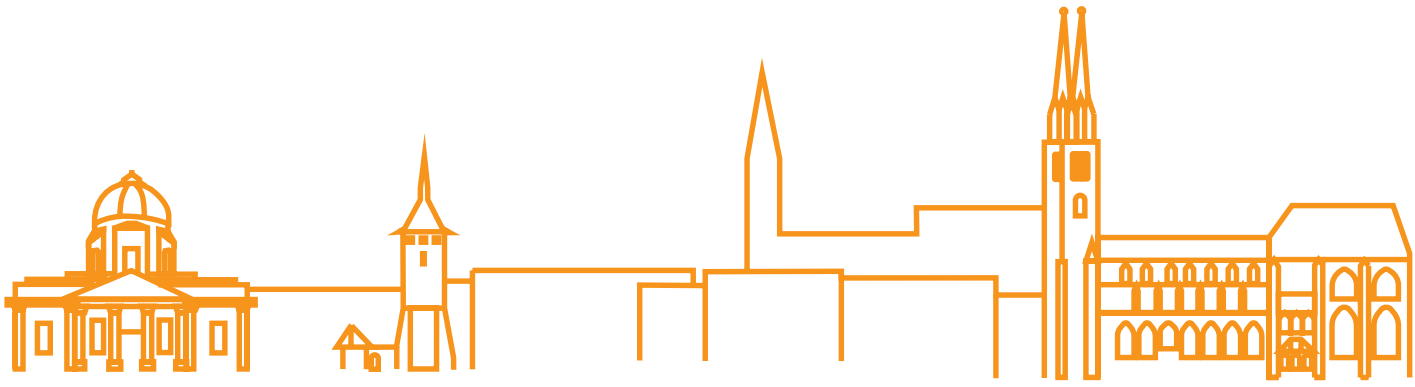
# Stadtteilportrait

Die Nürnberger Altstadt bildet das historische und identitätsstiftende, aber auch wirtschaftliche und funktionale Zentrum der Gesamtstadt. Sie ist durch eine hohe bauliche Dichte, eine kleinteilige Parzellierung und eine enge Abfolge von Gassen, Plätzen und Stadträumen, die ihren Ursprung im mittelalterlichen Stadtgrundriss haben, geprägt. Gleichzeitig übernimmt die Altstadt zentrale Funktionen für Einzelhandel, Dienstleistungen, Kultur,Bildung, Tourismus, Verwaltung und Wohnen. Ein besonderes Merkmal ist die weitläufige Fußgängerzone, die als größte zusammenhängende Fußgängerzone Deutschlands gilt.

Als Aushängeschild der Stadt und bedeutender Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher ist die Altstadt zugleich alltäglicher Lebens- und Arbeitsraum für viele Menschen. Diese Mehrfachfunktion führt zu einer hohen Nutzungsdichte und zu vielfältigen, teilweise konkurrierenden Ansprüchen an Räume, Infrastruktur und Gestaltung.

Die besondere Qualität der Altstadt liegt im Zusammenspiel von historischer Bausubstanz, öffentlichem Raum und urbanem Leben. Gleichzeitig stellt genau diese Dichte eine planerische Herausforderung dar: Flächenreserven sind begrenzt, die Dichte der Denkmallandschaft erlaubt oftmals nur behutsame Veränderungen und Eingriffe wirken sich schnell auf benachbarte Nutzungen aus. Veränderungen müssen daher stets im gesamtstädtischen Kontext betrachtet werden. Dass die Altstadt dabei lebendiger ist als lange angenommen, zeigt ein Blick auf die jüngere Entwicklung. Entgegen den Prognosen des INSEK 2012 wuchs die Bevölkerung bis 2024 auf 14.365 Einwohnerinnen und Einwohner – ein Plus von 8,5 % statt des erwarteten Rückgangs von 1,6 %. Möglich wurde es unter anderem durch Nachverdichtung und Umnutzungen: Trotz eines leichten Rückgangs bei der Zahl der Wohngebäude stieg die Gesamtzahl der Wohnungen.

Parallel dazu hat sich die Haushaltsstruktur verändert. Die Zahl der Haushalte wuchs stärker als die Bevölkerung, was auf eine fortschreitende Verkleinerung der Haushaltsgrößen hinweist. Mehr als 70 % der Haushalte sind 2024 Einpersonenhaushalte. Die Bevölkerungsstruktur ist dabei im Vergleich älter: Den größten Anteil stellen die 30- bis 64-Jährigen, während Kinder- und Jugendjahrgänge schwach vertreten bleiben. Die Altstadt ist damit weniger von Familien mit Kindern geprägt als vielmehr von Erwachsenen unterschiedlicher Lebensphasen, sowohl auf Zeit als auch dauerhaft.



# Gebietssteckbrief Altstadt

## Fläche und Funktionale Lage




- Kompakter, hochverdichteter Innenstadtbereich von Stadtmauer umgeben zwischen Hauptbahnhof, Hauptmarkt und Kaiserburg
- Starke touristische und kulturelle Prägung in einem historisch einmaligen Stadtgefüge mit hoher baukultureller Bedeutung
- Zentraler, wichtiger Standort für Einzelhandel, Dienstleistungen und wirtschaftliche Aktivitäten
- Wohnen und weitere wesentliche Funktionen der Altstadt

## Bevölkerungsdichte



Gesamte Altstadt:

- 90,2 EW/ha, Jahr 2024
- 84,9 EW/ha, Jahr 2012



- Nördliche Altstadt: 121,3 EW/ha
- Südliche Altadt: 61,5 EW/ha

## Bebauung



- Geschlossene Blockrandbebauung im nördlichen Teil
- Großräumige Strukturen mit Parzellierung im Süden
- Nachkriegsbebauung mit einzelnen größeren (Handels-)Neubauten

## Historische Identität



- Denkmalgeschütztes Ensembles mit hoher historischer Prägung und zahlreichen Einzeldenkmälern von überregionaler Bedeutung

## Freiraumanteil



- Sehr gering mit hohem Versiegelungsgrad
- Pegnitz, Burggraben und Insel Schütt wichtigste öffentliche Grünflächen
- Markante öffentliche Plätze als Aufenthaltsflächen
- Die Gesamte Altstadt weist aktuell ein Grünflächendefizit von 13,5 Hektar auf

## Nutzungsstruktur



- Im Süden: überwiegend Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen
- Im Norden: Wohnen v.a. nördlich der Pegnitz
- Gemischte Baufläche (FNP - Flächennutzungsplan)
- Kerngebiet (BauNVO - Baunutzungsverordnung)

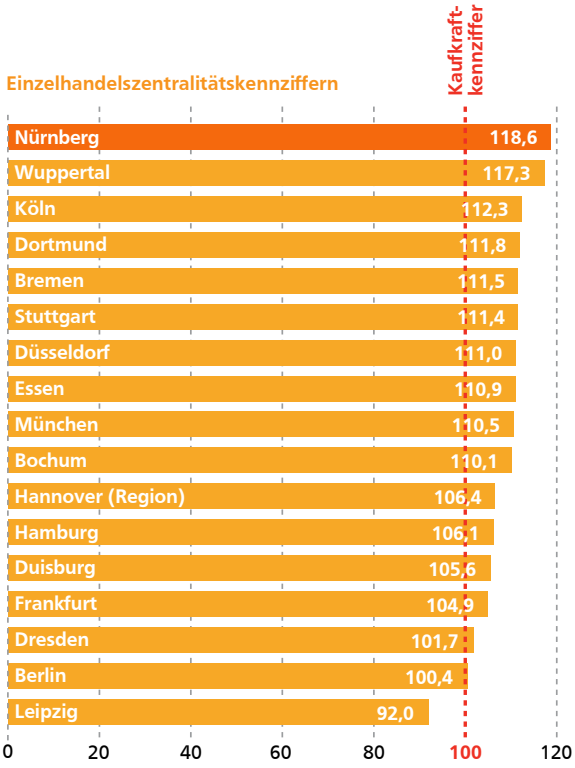
## Bund-Länder Städtebauförderprogramme



- „Sozialer Zusammenhalt"
- „Lebendige Zentren"

Trotz der positiven Bevölkerungsdynamik bestehen strukturelle Herausforderungen: Der Anteil erwerbsfähiger Hilfebedürftiger hat im Vergleich zu 2012 zugenommen und soziale Unterstützungsbedarfe wachsen. Die Altstadt bleibt damit ein gemischtes, sich wandelndes Gebiet, das vom gesamtstädtischen Wachstum profitiert und zugleich vor eigenen sozialen und räumlichen Herausforderungen steht.
Die Altstadt bildet das kommerzielle Zentrum der Stadt. Nürnberg zählt bundesweit zu den attraktivsten Einzelhandelsstandorten: Die Stadt verzeichnet die höchste Einzelhandelszentralität* im Bundesvergleich und erzielt überdurchschnittliche Umsätze gegenüber anderen deutschen Städten mit einer Strahlkraft, die weit über die Stadtgrenzen hinausreicht.

*Die Einzelhandelszentralitätskennziffer Nürnbergs liegt bei 118,6. Sie gibt das Verhältnis des Einzelhandelsumsatzes vor Ort zur vorhandenen Kaufkraft an. Im Nürnberger Einzelhandel wird rund 18,6 Prozent mehr Umsatz erzielt, als die Menschen in Nürnberg an Kaufkraft haben.




10 Zentralitätskennziffer 2025. Quelle: GfK GeoMarketing GmbH.



11 Blick vom Jakobsplatz Richtung Weißer Turm

## Die Altstadt entwickelt sich ...

## ...seit 2012 gibt es ...

....873 mehr Einwohner (2024, 15.000 EW)






... 111 weniger Wohngebäude (2024, 1.427)

... 786 mehr Wohnungen (2024, 10.447)

... 36 Baumpflanzungen in der Altstadt von 2020 - 2026





... 10 neue Mobilpunkte (2025, 10)

... 1,8 km erweiterte Fußgängerzone (2025, 7,5km)

# Nürnberger Stadtentwicklungsansatz

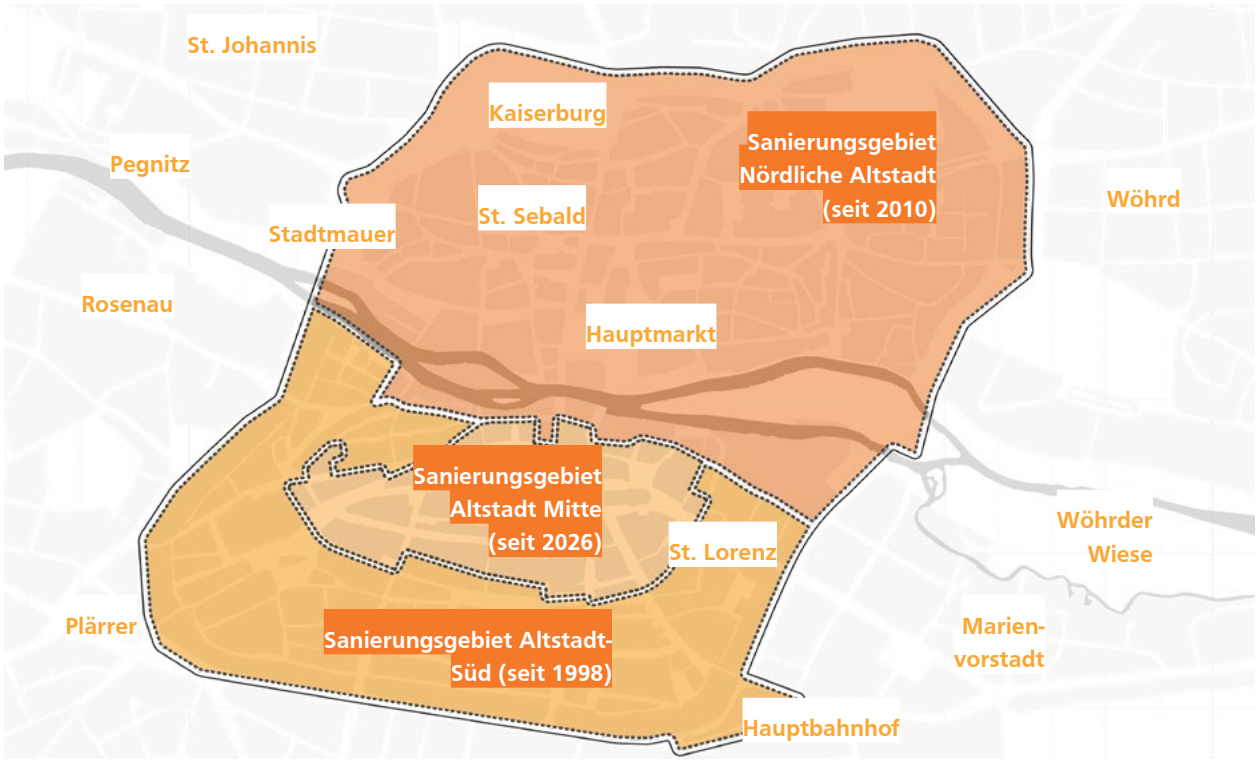


Nürnberg verzichtet auf ein Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept zugunsten einer integrierten Betrachtung von Schwerpunkträumen und -themen. Einer dieser Schwerpunkträume ist die Nürnberger Altstadt, deren Entwicklung seit vielen Jahren einem integrierten, dialogorientierten Ansatz folgt, der fachliche Planung, politische Entscheidungen und Beteiligung miteinander verbindet.

Dieser Ansatz ist durch eine enge Abstimmung zwischen Verwaltung, Politik, Fachbehörden, Eigentümerinnen und Eigentümern sowie der Stadtgesellschaft geprägt. Eine wichtige Rolle spielt das Gebietsteam Altstadt Nürnberg (eines von fünf Gebietsteams in Nürnberg), das als interdisziplinäres Arbeits- und Abstimmungsgremium alle maßgeblichen Referate, Ämter und Geschäftsbereiche der Stadt Nürnberg vereint. Das Gebietsteam Altstadt setzt sich mit den maßgeblichen Themenfeldern und Projekten der künftigen Stadtentwicklung sowie in der Erarbeitung des INSEK Altstadt Nürnberg bereits seit 2009 auseinander.

Kennzeichnend ist dabei die Kombination aus strategischen Konzepten, schrittweiser Umsetzung und projektbezogener Vertiefung. Planerische Leitlinien werden nicht isoliert betrachtet, sondern mit konkreten Maßnahmen, Förderinstrumenten und Beteiligungsformaten verknüpft. Alle maßgeblichen Fachthemen sind kontinuierlich in diesen Prozess eingebunden und werden frühzeitig in Planungen einbezogen.

Die Fortschreibung des INSEK Altstadt knüpft bewusst an diesen Ansatz an. Sie versteht Stadtentwicklung als langfristigen, gemeinschaftlichen Prozess, der nur durch abgestimmtes Handeln und transparente Entscheidungen erfolgreich gestaltet werden kann.




12 Sanierungsgebiete in der Altstadt




13 Der Kaufhof nach der Renovierung 1961

# Denkmalschutz

Die Nürnberger Altstadt zählt zu den historisch bedeutendsten Stadträumen Europas. Ihr Stadtbild wird geprägt durch einen außergewöhnlich hohen Bestand an Baudenkmälern aus allen Epochen des vergangenen Jahrtausends sowie eine ebenso hohe Dichte an Bodendenkmälern – Ausdruck der Bedeutung Nürnbergs als wichtigster Reichsstadt im Süden Deutschlands über viele Jahrhunderte.

Anders als bei Baudenkmälern sind Eingriffe in den Untergrund dabei unweigerlich mit dem Verlust von Denkmalsubstanz verbunden, was bei Aufgrabungen besondere Abstimmung und Sensibilität erfordert. Der verantwortungsvolle Wiederaufbau nach den schweren Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs hat das Gesamtbild der Altstadt bewahrt; auch das bauliche Erbe dieser Epoche besitzt daher Denkmalwert, weshalb die Altstadt insgesamt als Ensemble ausgewiesen wurde.

Der Denkmalschutz bildet damit eine zentrale Rahmenbedingung für die Stadtentwicklung in der Altstadt. Er dient dem Schutz des historischen Stadtraums als Ganzes – und ist zugleich identitätsstiftend für die Stadtbevölkerung wie auch wirtschaftlich bedeutsam als Grundlage des Tourismus. Gleichwohl ist die Altstadt kein statisches Museum, sondern ein lebendiger Stadtraum, der ein sorgfältiges Abwägen zwischen Erhalt, Anpassung und Weiterentwicklung erfordert.
Die Fortschreibung des INSEK versteht den Denkmalschutz als integralen Bestandteil einer qualitätvollen Stadtentwicklung: Ziel ist es, die Denkmalwerte zu bewahren und zugleich zeitgemäße Nutzungen und gestalterische Weiterentwicklungen innerhalb des denkmalrechtlichen Rahmens zu ermöglichen.





# 03
# Integrierte Analyse

**Die integrierte Analyse verknüpft zentrale Themenfelder und bildet die Grundlage für die Ableitung von Zielen im Untersuchungsgebiet. In fünf Handlungsfeldern zeigt sie städtebauliche, funktionale, soziale, denkmalpflegerische und klimatische Handlungsbedarfe auf und macht deutlich, dass in der Altstadt stets multiple Nutzungsansprüche aufeinandertreffen und berücksichtigt werden müssen. Diese werden im weiteren Prozess räumlich konkretisiert und in drei Fokusräumen integriert betrachtet.**

# Grün und Klima



**Die Nürnberger Altstadt ist durch ihre dichte, historisch gewachsene Bebauungsstruktur geprägt und zählt zu den am stärksten versiegelten und stadtklimatisch belasteten Bereichen der Gesamtstadt. Bereits das INSEK 2012 hat auf die besonders hohe Sensibilität der Altstadt gegenüber klimatischen Veränderungen hingewiesen und die Notwendigkeit betont, Klimaanpassung als integralen Bestandteil der Stadtentwicklung mitzudenken. Diese Einschätzung hat sich seither weiter verschärft.**

**Hitze als Herausforderung**

Aktuelle Klimaanalysen und der Hitzeaktionsplan der Stadt Nürnberg zeigen deutlich, dass die Altstadt heute zu den ausgeprägtesten Hitzeinseln gehört. Enge Straßenräume, ein hoher Versiegelungsgrad, geringe Durchlüftung und fehlende zusammenhängende Grünflächen führen insbesondere in den Sommermonaten zu hohen thermischen Belastungen. Besonders betroffen sind stark frequentierte Achsen und Plätze wie die Königstraße, Karolinenstraße, Breite Gasse sowie der Hauptmarkt, in denen sich Nutzungskonzentration, bauliche Dichte und klimatische Belastung überlagern. Gleichzeitig steigt mit der demografischen Entwicklung der Anteil hitzesensibleren Bevölkerungsgruppen in der Altstadt, was die Bedeutung klimaangepasster Stadträume zusätzlich erhöht.

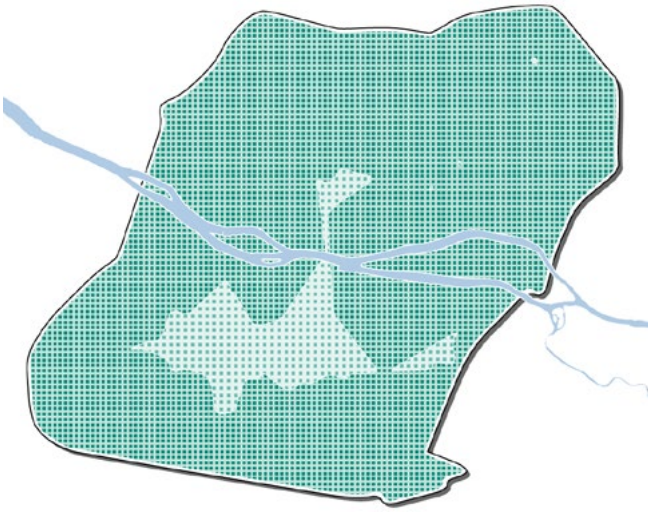
**Grün- und Freiräume: Ressourcen und Rahmenbedingungen**

Grün- und Freiräume sind im inneren Altstadtbereich nur in sehr begrenztem Umfang vorhanden. Größere zusammenhängende Grünflächen liegen überwiegend entlang der Pegnitz oder in den Grabenräumen. Innerhalb der Altstadt haben daher kleinste Grün- und Schattenelemente eine überproportionale Bedeutung. Einzelne Bäume, Brunnen, Pocket Parks oder temporäre Begrünungen übernehmen wichtige Funktionen für Abkühlung, Aufenthalt und Orientierung und sollten für alle gleichermaßen zugänglich sein. Bereits im INSEK 2012 wurde betont, dass Wertschöpfung in der Altstadt weniger durch großflächige Freiraumneuschaffungen, sondern durch präzise, qualitätsvolle und zugleich denkmalgerechte Eingriffe entsteht, diese Aussage gilt heute in besonderem Maße. Eine besondere Rolle spielen dabei die historischen Strukturen selbst: Gassenräume, Platzfolgen, Höfe, Brunnen und Blickbeziehungen prägen nicht nur das Stadtbild, sondern bieten zugleich Ansatzpunkte für klimaaktive Maßnahmen. Orte wie der Weinmarkt, der Burggraben oder kleinere Platzräume zeigen, dass Aufenthaltsqualität, historischer Charakter und klimaangepasste Gestaltung miteinander vereinbar sind, wenn Maßnahmen sorgfältig abgestimmt werden. Hierfür sind klimasensitive Gestaltungsansätze mit blau-grünen Prinzipien und dem Gedanken der Schwammstadt erforderlich. Erstrebenswert sind multifunktionale und adaptive Stadtplätze, die eine hohe Aufenthaltsqualität mit ökologischen und klimatischen Funktionen verbinden. Gleichzeitig setzen Bau- und Kunstdenkmalschutz, Bodendenkmäler, unterirdische Leitungen und geringe Flächenreserven enge Rahmenbedingungen, die eine intensive Abstimmung aller Eingriffe erforderlich machen. Es sind aber auch historische Grünflächen und ehemals offene Wasserläufe vorhanden, die denkmalgerecht reaktiviert und klimaverbessernd eingesetzt werden könnten. Dies ist unter anderem vor dem Hintergrund der beträchtlichen Kosten zu bewerten. Hier gibt es die Möglichkeit, entsprechende Förderungen zur klimaangepassten Stadt zu nutzen.

**Dach- und Fassadenflächen als unterschätztes Potenzial**

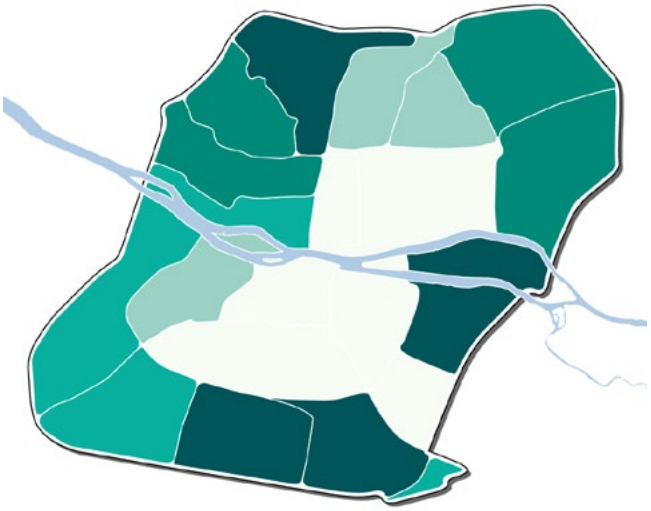
Neben dem öffentlichen Raum rücken Dach- und Fassadenflächen stärker in den Fokus. Die Analysen zeigen, dass insbesondere rückwärtige und wenig einsehbare Dachflächen Potenziale für Gründächer und Photovoltaik bieten. Auch vertikale Begrünungen können an geeigneten Gebäuden bei sensibler Gestaltung einen Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas leisten. Der Umgang mit diesen Potenzialen erfordert klare Leitlinien und eine frühzeitige Einbindung

14 Zugängliches Pegnitzufer am umgestalteten Nägeleinsplatz



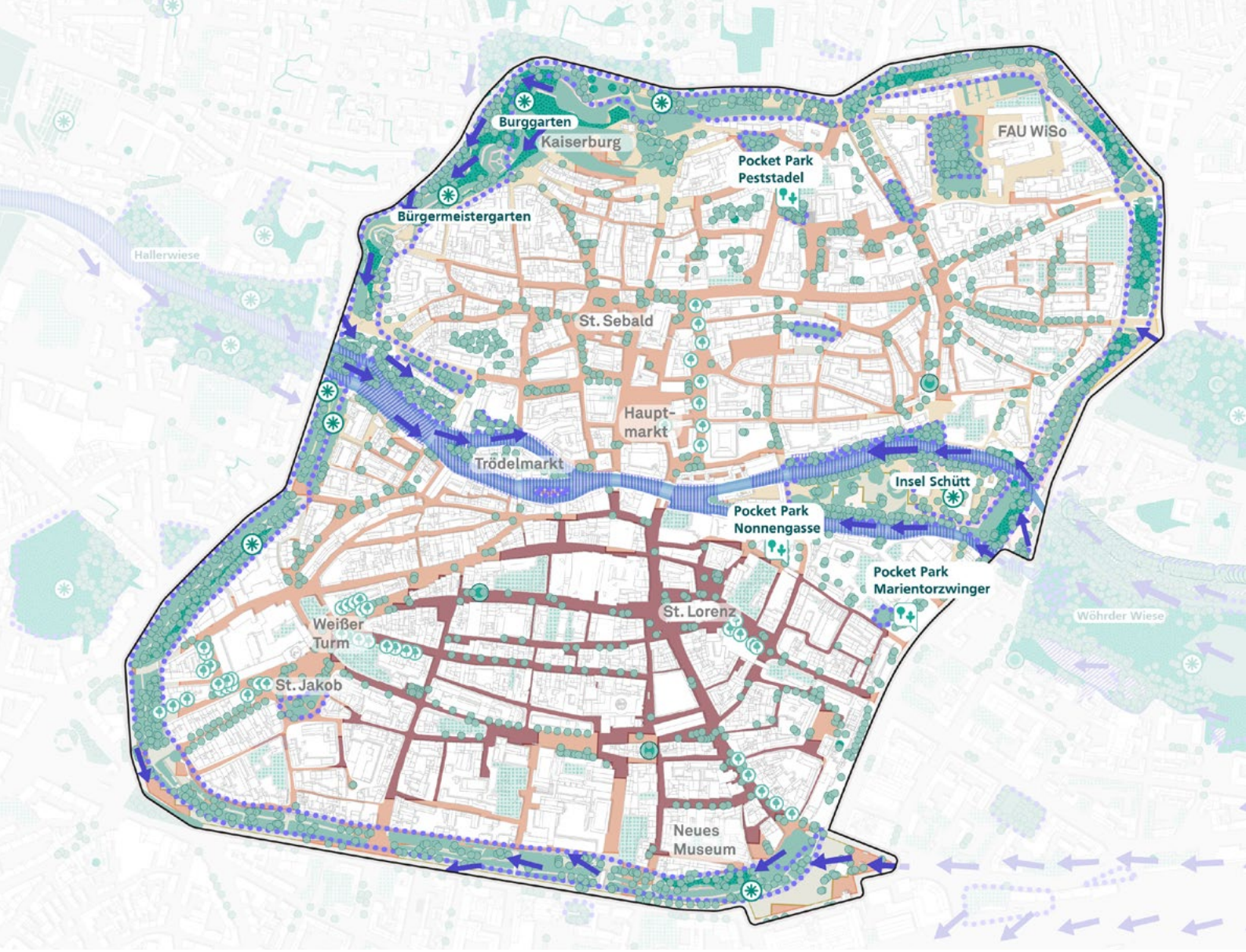
15 Fußläufige Erreichbarkeit von Grün- und Parkanlagen mit mind. 1 ha Größe und Erholfunktion (i.d.R. uneingeschränkt zugänglich)

Grünflächenerreichbarkeit < 250 m
Grünflächenerreichbarkeit < 500 m



16 Grünflächenversorgung mit öffentlichen Grünflächen

gut versorgt
unterversorgt
stark unterversorgt
sehr stark unterversorgt
ohne öffentliche Grünflächen




18 Analysekarte Grün und Klima

denkmalpflegerischer Belange, wie sie etwa im Nürnberger Solarleitfaden formuliert sind. Gründächer bieten dabei nicht nur Flora und Fauna einen wichtigen Beitrag zur Biotopvernetzung, sondern – sofern eine Begehbarkeit möglich ist – auch den Menschen einen zusätzlichen Aufenthaltsraum.

**Landesgartenschau 2030 als Chance für die Altstadt**

Im Kontext der integrierten Stadtentwicklung gewinnt die Klimaanpassung in der Altstadt auch im Rahmen der Landesgartenschau Nürnberg 2030 (LGS) an Bedeutung: Die Bayerische Landesgartenschau findet zum 50-jährigen Jubiläum in Nürnberg statt. Sie wird den historisch stark verdichteten Innenstadtbereich langfristig klimaresilienter, grüner und lebenswerter machen. Vor allem mit der Entsiegelung und Begrünung von Plätzen und Straßen, aber auch mit der Umgestaltung des Stadtgrabens sollen nicht nur mehr Grün in die Altstadt gebracht werden, sondern auch klimatische Anpassungsstrategien, Aufenthaltsqualitäten und ökologische Funktionen im innerstädtischen Raum erlebbar werden. Die Landesgartenschau bietet damit eine herausragende Gelegenheit, innovative, kleinteilige und übertragbare Konzepte der Begrünung, Entsiegelung und klimaaktiven Gestaltung in einem hochverdichteten historischen Umfeld zu erproben und dauerhaft zu verankern. Das setzt allerdings an vielen Stellen eine Neuverteilung des öffentlichen Raums voraus, ohne die keine Potentiale für neues Grün in der Altstadt entstehen.

**Infrastrukturmaßnahmen als strategisches Handlungsfenster**

Ein zentrales Handlungsfenster ergibt sich zudem aus anstehenden Infrastrukturmaßnahmen. Der Kommunale Wärmeplan (KWP) sieht vor, dass die Altstadt in zweiter und dritter Priorität an die



Fernwärme angeschlossen wird. Das heißt, ab 2030 wird es in der Altstadt vermehrt Baustellen in Straßenzügen geben. Die Chance dieser absehbaren Eingriffe gilt es ebenfalls für den Straßenumbau zu nutzen und klimaangepasste Gestaltungsansätze, etwa Entsiegelung, Baumpflanzungen, wassersensible Oberflächen, Schwammstadt- oder verbesserte Aufenthaltsqualitäten, systematisch mitzudenken und integriert umzusetzen. Aufgrund des sensiblen städtebaulichen Umfelds unter anderem geprägt durch flächendeckende Bodendenkmäler sind alle betroffenen Akteurinnen und Akteure rechtzeitig einzubeziehen und geplante Maßnahmen detailliert abzustimmen.

**Veränderung ist möglich auch unter komplexen Bedingungen**

Dass spürbare Verbesserungen auch unter den komplexen Rahmenbedingungen der Altstadt möglich sind, belegen bereits abgeschlossene und laufende Umgestaltungen, sowie eingeführte Beratungsstellen und Förderprogramme. Diese Maßnahmen wirken zugleich als Impulse und zeigen, wie sorgfältig abgestimmte Eingriffe klimatische und gestalterische Qualitäten miteinander verbinden können.

**Fazit:**
**Die Altstadt Nürnbergs ist ein historisch sehr bedeutender hochsensibler, klimaexponierter Stadtraum, in dem Klimaanpassung nur durch integrierte, kleinteilige und denkmalpflegerisch abgestimmte Maßnahmen gelingen kann. Die bereits umgesetzten oder gestarteten Projekte belegen, dass dieser Ansatz trägt und auch unter engen Rahmenbedingungen wirksam ist. Große Flächenpotenziale fehlen, umso größer ist die Bedeutung präziser Eingriffe, strategischer Bündelung und der Nutzung von Synergien mit laufenden Infrastruktur-, Umbau- und Erneuerungsprozessen. Grün- und Klimastrategien für die Altstadt müssen daher nicht als eigenständige Disziplin, sondern als Querschnittsaufgabe der Stadtentwicklung verstanden und konsequent in alle räumlichen Maßnahmen integriert werden.**



19 Pegnitz und angrenzendes Grün




20 Neue Baumsetzung im Zuge der Umgestaltung Luitpoldstraße

# Das sagen die Nürnbergerinnen und Nürnberger

## Erkenntnisse aus den Beteiligungen



**City Kongress, Workshop „Perspektiven für eine ökologisch-nachhaltige und klimaresiliente Innenstadt“**
Beim City Kongress wurde durch die Teilnehmenden ein breites Spektrum an Maßnahmen und Ideen zur Klimaresilienz der Altstadt gesammelt. Zu den zentralen Vorschlägen zählen der Einsatz von Wasserverneblern und Nebelduschen sowie Verschattung durch Bäume und Sonnensegel. Auch Fassadenbegrünung, Kaltluftschneisen und Wasser als Elemente der Klimaanpassung sollen stärker gefördert werden. Insbesondere sollen Trinkbrunnen in der Innenstadt besser sichtbar gemacht werden. Darüber hinaus wird angeregt, Rankpflanzen unkompliziert auf öffentlichem Grund zu pflanzen. Ein weiteres Ziel ist die Verschattung und Begrünung des Hauptmarkts.

Händler und Privatpersonen zeigten sich offen für mehr Grün und Klimaanpassung und könnten stärker in die Grünpflege einbezogen werden. Als Ansatz zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Gesellschaft wurde zudem das Konzept „Tegelwippen“ bzw. ein Entsiegelungswettbewerb erwähnt, bei dem Städte, Bürgerinnen und Bürger gemeinsam versiegelte Flächen in Gärten, Höfen und öffentlichen Räumen durch Grünflächen ersetzen. Aus Sicht der Teilnehmenden sollte der Ansatz verfolgt werden, einfache, kurzfristig umsetzbare Maßnahmen an vielen Stellen anzustoßen. Verschattung, Wasser und Grün zur Stärkung der Aufenthaltsqualität unter Wahrung der diversen Nutzungsansprüche sind relevante Aspekte für Besucherinnen und Besucher der Altstadt.

**Wie bewerten Sie die Idee, einzelne Parkplätze in der Altstadt durch Baumpflanzungen zu ersetzen?**

Stellplätze sind wichtiger — Bäume sind wichtiger

**Was ist Ihnen wichtiger: Stadtbild erhalten oder mit mehr Begrünung und Entsiegelung zur Klimaanpassung beitragen?**

Mittelalterliches Stadtbild erhalten — Klimaanpassung vorziehen

**Wie wichtig ist es für Sie, mehr erlebbares und kühlendes Wasser in der Altstadt zu etablieren (Trinkbrunnen, Fontäne, Sprühnebel, etc.)?**

Nicht wichtig — Sehr wichtig

**Wenn kein Baum gepflanzt werden kann, dann lieber...**

- Fassadenbegrünung
- mobiler Pflanzkübel (Hochbeet)
- Trinkwasserbrunnen
- Sonnensegel
- Bank
- Beet mit Patenschaften von Anwohnenden
- Nichts

Wenig Stimmen — Viele Stimmen

21 Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt: Handlungsfeld Grün und Klima



22 City Kongress, Workshop „Perspektiven für eine ökologisch-nachhaltige und klimaresiliente Innenstadt“

**Zukunftswerkstatt**

Die Auswertung zeigt, dass Begrünung und Klimaanpassungsmaßnahmen für die Teilnehmenden eine hohe Priorität haben. Maßnahmen wie der Ersatz einzelner Parkplätze durch Bäume, die Entsiegelung von Flächen sowie der Einsatz von Wasser als kühlendem Element wurden von der Mehrheit der Teilnehmenden als besonders wichtig eingestuft. Grüne Rückzugsorte wie Pocket Parks werden hingegen bislang nur mäßig häufig genutzt. Neben Bäumen wurden von den Befragten auch Fassadenbegrünung, mobile Pflanzenkübel, Trinkwasserbrunnen und Sonnensegel als wichtige Elemente einer grüneren Stadtgestaltung hervorgehoben. Hinsichtlich der räumlichen Verteilung von Handlungsbedarfen benennen die Teilnehmenden insbesondere den Bereich um den Jakobsplatz und den Weißen Turm, die Karolinenstraße, die Breite Gasse sowie den Hauptmarkt als wahrgenommene Hitzebereiche. Genau dort sind zurzeit klimaaktiven Maßnahmen – sowie an weiteren, punktuell in der nördlichen Altstadt verteilten Orten – wünschen sie sich mehr Begrünung und klimawirksame Maßnahmen. Im Bereich des Pegnitzufers wird die Klimaanpassung bereits als gut funktionierend wahrgenommen und als positives Beispiel genannt.

**Jugendbeteiligung**

Die Jugendbeteiligung bestätigt und vertieft die bisherigen Ergebnisse. Die Mehrheit der Jugendlichen priorisiert klar Begrünung und Entsiegelung gegenüber dem Stadtbilderhalt. Bei Parkplätzen sind die Meinungen gespalten. Wo Baumpflanzungen nicht möglich sind, werden vor allem Trinkbrunnen, Sitzbänke oder bepflanzte Beete mit Anwohnerpatenschaften gewünscht. Bestehende grüne Rückzugsorte wie Pocket Parks werden bislang kaum genutzt. Die Hitzebelastung



wird für weite Teile der Altstadt als problematisch wahrgenommen – besonders am Weißen Turm, Lorenzer Platz, Hauptmarkt, in der Karolinenstraße und Breiten Gasse sowie im Umfeld von Kaiserburg, Obstmarkt, Ludwigsplatz und Königstor. Auch Randbereiche wie Frauentormauer und Bahnhofsumfeld werden als verbesserungsbedürftig benannt. Als positive Beispiele gelungener Klimaanpassung nennen die Jugendlichen die Insel Schütt. Insgesamt sehen die Befragten in der gesamten Altstadt weiteren Handlungsbedarf bei Begrünung und Hitzeminderung.

**Kinderbeteiligung**

Die Befragung der Kinder zeigt ebenfalls ein deutliches Bedürfnis nach mehr öffentlichen Grünflächen in der Nürnberger Altstadt. Sie berichten, dass in der Altstadt Grünflächen und Tiere wenig Raum haben und wünschen sich eine städtebauliche Anpassung, die mehr Naturerleben ermöglicht. Besonders wichtig sind für sie gut erreichbare und bespielbare Grünflächen, mehr Bäume, Parks sowie Möglichkeiten, Tiere zu beobachten oder zu betreuen. Besonders schätzen die Kinder bereits vorhandene Grünanlagen wie den Burggraben, den Stadtpark, und den im Umfeld der Altstadt befindenden Cramer-Klett-Park und die Wöhrder Wiese. Insgesamt zeigt sich, dass die Bedeutung von Grünflächen für das Wohlbefinden der Kinder sehr hoch ist, attraktive und nutzbare Grünflächen im direkten Wohnumfeld aber oft fehlen. Um dem Bedarf gerecht zu werden, sollten Grünflächen und Erlebnisräume geschaffen werden, die kindgerecht, zugänglich und in Alltagsrouten integriert sind, etwa durch Parks, begrünte Plätze und begehbare naturnahe Elemente.



23 Beteiligung in der Zukunftswerkstatt im September 2025




24 City Kongress, Workshop „Perspektiven für eine ökologisch-nachhaltige und klimaresiliente Innenstadt“

**Fazit**

**Die Ergebnisse aller Beteiligungsformate zeigen übereinstimmend, dass Begrünung und Klimaanpassung in der Nürnberger Altstadt öffentlich hohe Priorität genießen. Besonders in stark versiegelten und hitzebelasteten Bereichen wie rund um den Jakobsplatz, den Weißen Turm, den Lorenzer Platz, die Karolinenstraße und den Hauptmarkt besteht aus Sicht der Befragten deutlicher Handlungsbedarf. Gewünscht werden vor allem mehr Bäume, entsiegelte Flächen, kühlende Wasserelemente sowie gut erreichbare und nutzbare Grünräume im Alltag. Bestehende Rückzugsorte wie Pocket Parks werden bislang jedoch nur wenig genutzt, was auf Optimierungsbedarf in Gestaltung und Einbindung hinweist. Insgesamt wird deutlich, dass eine konsequente, alltagsnahe und generationengerechte Begrünungsstrategie wesentlich zur Aufenthaltsqualität und zum Wohlbefinden beitragen kann.**



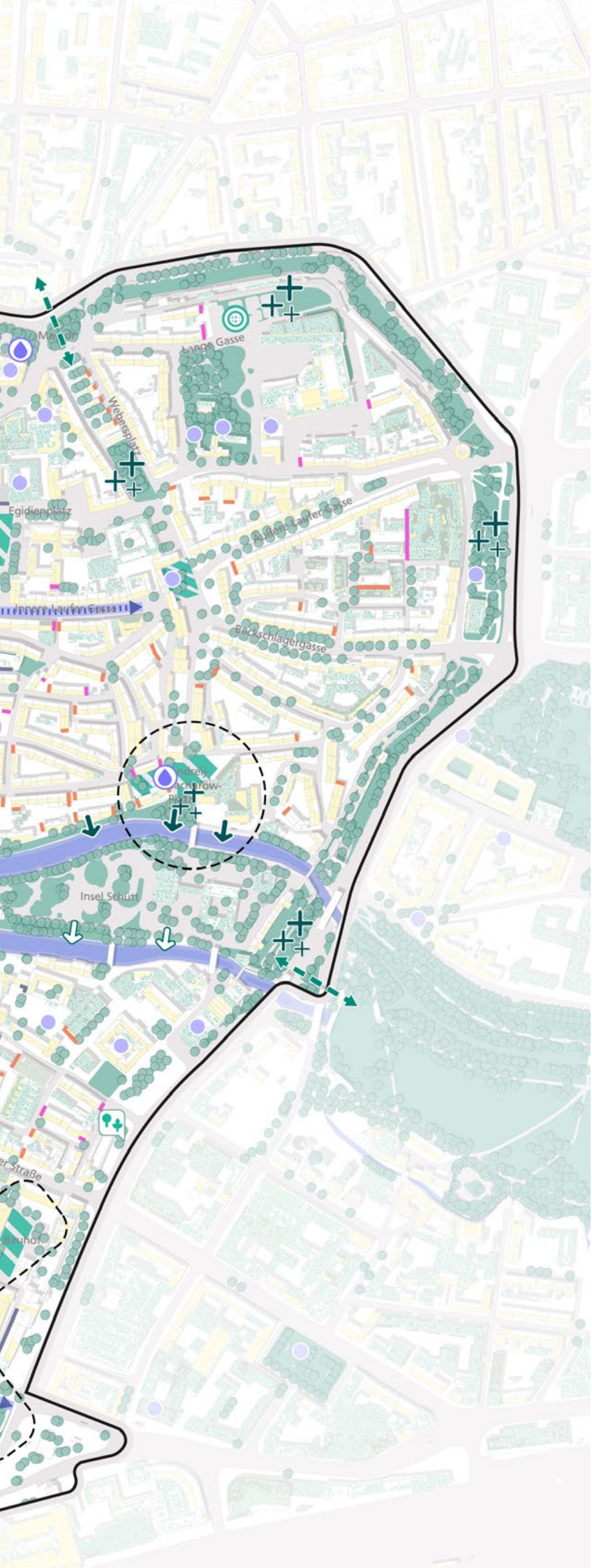

25 Bild aus der Kinderbeteiligung

# Grün und Klima

## Fazitkarte




Maßstab: 1:6.000




## Bestand

- Pocket Park
- Zugang Pegnitz
- Bestandsprojekt: Urban Gardening
- Trinkwasserbrunnen
- Kunst-/ Zierbrunnen
- Gründächer
- Bestandsbäume
- Öffentliche Grünflächen
- Gewässer
- Gebäude
- Umgriff Altstadt

## Potenziale

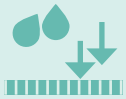
- Neu-/Ersatzpflanzungen vornehmen
- Suchraum für klimaaktive Aufwertung durch Baumsetzung und Entsiegelung
- Kühlende Elemente integrieren
- Freiräum- und Wegeverbindungen schaffen
- Etablierung Pocket Park prüfen
- Kühlende Achsen
- Pegnitzzugang ausbauen
- Grünflächen aufwerten
- Neue Trinkwasserbrunnen
- Neue Spielbrunnen
- Potential Gründächer
- Potential Photovoltaik
- Potential Fassadenbegrünung:
  - Vorhaben
  - Hohes Potential
  - Potential mit Einschränkung
- Fokusräume

# Handlungsempfehlungen und Sanierungsziele



## Klimaresilienz der Altstadt systematisch stärken

Die Nürnberger Altstadt soll schrittweise widerstandsfähiger gegenüber sommerlichen Hitzeperioden, Starkregen und klimatischen Extremereignissen werden. Klimaanpassung wird als integraler Bestandteil aller städtebaulichen, freiraumplanerischen und infrastrukturellen Maßnahmen verstanden.



## Grünstrukturen- und wassersensible Planung kleinteilig, aber wirksam ausbauen

Grüne Bausteine, Baumpflanzungen, Entsiegelung, Verschattung, Brunnen/Wasserspiele und wassersensible Gestaltung sollen systematisch vernetzt und als prägende Qualitäten des historischen Stadtraums weiterentwickelt werden.



## Historischen Stadtraum klimaaktiv weiterentwickeln

Klimaanpassungsmaßnahmen werden so umgesetzt, dass sie den historischen Charakter der Altstadt respektieren und stärken. Daher sind die Belange des Denkmalschutzes frühzeitig zu integrieren, um gestalterisch hochwertige und zugleich klimaaktive Lösungen zu ermöglichen. Geeignete Dach- und Fassadenflächen sollen dabei stärker für Gründächer, Fassadenbegrünung und Photovoltaik genutzt werden – mit klaren Orientierungshilfen für Eigentümerinnen und Eigentümer.



## Öffentlichen Raum als Schlüssel für Klimaanpassung nutzen

Straßen, Plätze und Wege in der Altstadt sollen bei Um- und Neugestaltungen konsequent klimaangepasst weiterentwickelt werden, ohne ihre Denkmalwerte aufzugeben. Entsiegelung, Baumpflanzungen, wassersensible Planung und verbesserte Aufenthaltsqualitäten werden als gleichwertige Planungsziele verankert.

## Synergien mit Infrastrukturmaßnahmen konsequent nutzen

Anstehende Tiefbau- und Leitungsmaßnahmen, insbesondere im Zuge der Fernwärmeerschließung, sollen gezielt genutzt werden, um klimaangepasste Straßenräume umzusetzen. Eine verbesserte Koordination von Bodendenkmalpflege, Sparten, Baustellen und Gestaltung ist hierfür zentral, deswegen wird die Forderung des Kommunalen Wärmeplans unterstützt, die Koordination der Baustellen und Sparten weiter auszubauen.

## Altstadt als Modellraum für integrierte Klima- und Gesundheitsstrategien positionieren

Die Altstadt soll über die Projekte der UGS hinaus als exemplarischer Raum für die Umsetzung integrierter Klima-, Gesundheits- und Umweltstrategien weiterentwickelt werden. Die Ziele der Umwelt- und Gesundheitsstrategie der Stadt sowie der Bewerbung zur Europäischen Umwelthauptstadt werden dabei aufgegriffen und räumlich sichtbar gemacht.

## Impulsprojekt: Egidienplatz

**Projektlaufzeit:**
2027 - 2030



- Der Egidienplatz liegt mitten in der Sebalder Altstadt. Er ist umfasst von einer Kirche, denkmalgeschützten Gebäuden und in der Mitte liegt ein Denkmal. Dennoch ist der Platz hauptsächlich ein Parkplatz ohne Aufenthaltsqualität. Das soll sich durch die Landesgartenschau ändern.
- Der Platz hat viel Potential zur Entsiegelung und kann optisch an den gegenüberliegenden Theresienplatz anknüpfen. Dabei sollen die Parkplätze nicht komplett ersatzlos wegfallen und dennoch Grün, Bäume und blühende Wissen entstehen.
- Modelluntersuchungen in der Stadtklimaanalyse zeigten, solche Projekte können die gefühlte Temperatur um 10-12 Grad senken.

# Erlebnisraum durch Nutzungsmix

## Einkaufen, Kultur und Freizeit



**Die Altstadt ist historisches Zentrum, zentraler Erlebnisraum für Einheimische und Gäste und zugleich alltägliches Lebensumfeld. Ihre besondere Qualität liegt in der engen räumlichen Überlagerung von Handel, Tourismus, Kultur, Gastronomie, Freizeit, Arbeiten und Wohnen.**

**Diese Dichte schafft Urbanität und Attraktivität, bringt aber zugleich unterschiedliche Nutzungsansprüche mit sich, die je nach Lage und Tageszeit unterschiedlich wahrnehmbar sind.**

**Einzelhandelsstruktur zwischen Hauptachsen und Nebenlagen**
Die großen Einkaufsachsen wie Breite Gasse, Karolinenstraße, Kaiserstraße und Königstraße bilden das Rückgrat des Einzelhandels. Entlang dieser Achsen konzentrieren sich nicht nur zahlreiche Filialisten, sondern auch gastronomische Angebote und Dienstleistungsbetriebe, die den täglichen Bedarf der Stadtbevölkerung abdecken und zugleich Touristen anziehen.

In den angrenzenden Nebenlagen und kleinteiligen Gassen verschiebt sich das Nutzungsmuster: Hier prägen kleinere, inhabergeführte Läden, Handwerksbetriebe, Gastronomie und kulturelle Angebote das Bild. Diese Bereiche ergänzen die Hauptachsen, tragen zur Vielfalt der Altstadt bei. Wie der gesamte Einzelhandel stehen sie unter zunehmendem Druck durch Wettbewerb, geringe Sichtbarkeit und verändertes Konsumverhalten – ein Trend, der bereits im INSEK 2012 sowie in Expertengesprächen benannt wurde.

Die Laufer Gasse im Norden ist ein zentraler Standort für den täglichen Einkauf und zeichnet sich durch kleinere Geschäfte aus, während die südliche Altstadt stärker von Filialisten geprägt ist. Neuartige Nutzungen wie 24/7-Läden bringen Herausforderungen hinsichtlich Anwohnerinteressen, Jugendschutz und Ordnung mit sich.

**Strukturwandel im Einzelhandel**
Der Innenstadteinzelhandel befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Der wachsende Onlinehandel verändert das Konsumverhalten, steigert die Bedeutung von Erlebnisorientierung und Aufenthaltsqualität und setzt insbesondere prominente Lagen wie die Breite Gasse unter Druck. Strategisches Leerstands- und Ansiedlungsmanagement ist deshalb ein zentrales Instrument, um die Funktionsfähigkeit der Altstadt als Zentrum für Handel, Gastronomie und Dienstleistungen zu sichern.

**Zentrale Rolle von Märkten und öffentlichen Plätzen**
Märkte und öffentliche Plätze tragen zusätzlich zur wirtschaftlichen Vitalität bei. Der Hauptmarkt fungiert als zentraler Treffpunkt und Handelsort: Es finden regelmäßig Spezialmärkte statt, die Kaufkraft, Besucherinnen und Besucher anziehen und das wirtschaftliche Angebot bereichern. Veranstaltungen wie der Christkindlesmarkt oder der Ostermarkt stärken die lokale Wirtschaft, indem sie Handel, Gastronomie und Dienstleistungen beleben und zusätzliche Besucherströme in die Innenstadt bringen. Weitere zentrale Plätze wie die Insel Schütt, der Lorenzer Platz, der Jakobsplatz und der Burggraben werden ebenfalls wirtschaftlich genutzt, etwa durch Gastronomieangebote, kleine Märkte oder temporäre Pop-up-Nutzungen.

**Strategische Steuerung durch Citymanagement**
Um die wirtschaftliche Stärke der Innenstadt langfristig zu sichern, wurde mit der 2024 gestarteten Zukunftsinitiative Innenstadt das Citymanagement mit einer eigenen Stabseinheit institutionell verstetigt und innerhalb des Wirtschafts- und Wissenschaftsreferats verankert. Ziel ist es, die Innenstadt als Ort für Handel, Gastronomie und Dienstleistungen zu stärken, Leerstände zu vermeiden und die Aufenthaltsqualität für alle Nutzerinnen und Nutzer zu erhöhen.




26 Event-, Einkaufs- und Gastromeile Königstraße



27 Kultur und Freizeit

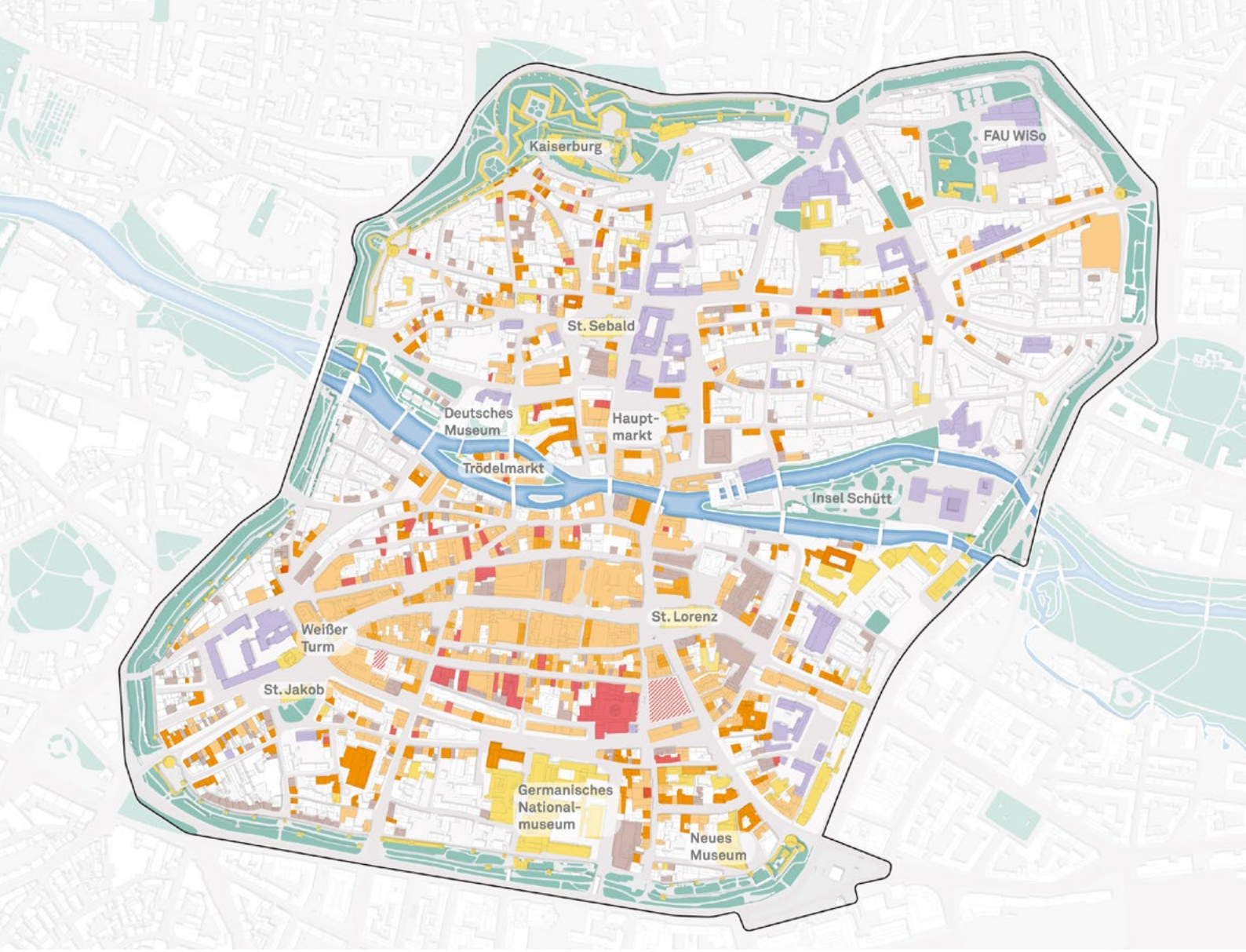
Museum
Sehenswürdigkeit
Theater
Bibliothek
Infopoint
Kino
Kaiserburg/ Katherinenruine



28 Veranstaltungen und Nachtleben

Club
Bar
Veranstaltungsorte

Events im öfftl. Raum:
Belegungsdauer Tage/Jahr
<10
>100




29 Analysekarte Erlebnisraum: Nutzungskartierung (Erdgeschoss)

**Bedeutender Standort für Dienstleistungen und Gesundheit**

Neben Handel und Gastronomie ist die Altstadt außerdem ein bedeutender Standort für Büro- und Dienstleistungsnutzungen sowie zahlreiche Gesundheitseinrichtungen.

**Tourismus als Faktor für Attraktivität und Lebendigkeit**

Auch der Tourismus trägt wesentlich zur ökonomischen Vitalität bei. Er umfasst Tagesgäste aus der Region, auswärtige Reisende, Kongress-, Messe- und andere Geschäftsreisende sowie Besucherinnen und Besucher von Veranstaltungen. Insbesondere die zentralen Erlebnisräume rund um die Kaiserburg, den Hauptmarkt und die großen Kirchen sind stark von touristischen Strömen geprägt. Tourismus wirkt unterstützend auf Handel, Gastronomie und Dienstleistungen, da Besucherinnen und Besucher zusätzliche Nachfrage erzeugen. Besuchsanlässe sollen weiterentwickelt und punktuell ausgebaut werden, zum Beispiel durch Veranstaltungen, die Schaffung von Kongressräumlichkeiten oder andere attraktive Angebote. Für Veranstaltungen und Märkte gilt, dass die Qualität der Angebote wesentlich ist und höher gewichtet wird als die reine Quantität. Durch eine kluge Steuerung werden dabei die Interessen der Anwohnenden gewährleistet und zugleich Tourismus und wirtschaftliche Aktivitäten in der Altstadt nachhaltig gestärkt.

**Nachtleben zwischen Attraktivität und Nutzungskonflikten**

Das Nachtleben ist ein weiterer zentraler Faktor für die urbane Attraktivität der Altstadt. Restaurants, Bars, Clubs und kulturelle Angebote beleben die Innenstadt auch am Abend, schaffen soziale Begegnungsräume und tragen wirtschaftlich zur Nutzung der Innenstadt bei. Gleichzeitig sind in Wohnlagen besondere Rücksichtnahmen in Bezug auf Lärmschutz, Ordnung und soziale Steuerung

erforderlich. In den vergangenen Jahren hat sich das Nachtleben verstärkt in die südliche Altstadt verlagert, wodurch Konflikte mit Anwohnerinnen und Anwohnern reduziert wurden. Dort befinden sich heute zahlreiche Bars, Clubs und das Rotlichtviertel, während im Norden Treffpunkte wie der Weinmarkt und das Augustinerviertel wichtige Anlaufstellen für Gastronomie und Ausgehkultur sind.

**Kulturelle Vielfalt und Veranstaltungen als Impulsgeber**

Die Kultur ergänzt die Altstadt und trägt entscheidend zur Attraktivität des Standorts bei. Theater, Kinos und Veranstaltungsorte verteilen sich über die gesamte Innenstadt und ziehen Besucherinnen und Besucher an. Historische Monumente und die Kaiserburg als weithin sichtbares Wahrzeichen prägen die räumliche Orientierung, strahlen touristische Anziehungskraft aus und bereichern das Stadterlebnis. Zahlreiche Kulturdenkmäler, Kirchen und Museen bieten zudem eine Auseinandersetzung mit (Stadt-) Geschichte und Kunst. Kulturelle Veranstaltungen wie die Blaue Nacht, das Bardentreffen oder Ausstellungen auf zentralen Plätzen beleben die Innenstadt, fördern Gastronomie und Einzelhandel und unterstützen die wirtschaftliche Vitalität der Altstadt.

**Historische Struktur als Rahmen und Chance für Entwicklung**

Die historische Grundstruktur der Altstadt, die kleinteilige Parzellierung und die Reichhaltigkeit der Denkmallandschaft sowie der Ensembleschutz prägen Maßstab, Atmosphäre und Nutzungsmöglichkeiten. Sie begrenzen großflächige bauliche Veränderungen und Anpassungen, bieten jedoch durch Nutzungsmischung, Umnutzung bestehender Gebäude und standortangepasste Konzepte große Chancen, Handel, Gastronomie und Dienstleistungen weiter zu stärken.

**Kaufhofareal als zentrales Entwicklungsprojekt der Altstadt**

Ein zentrales Entwicklungsfeld stellt das Areal um den ehemaligen Galeria Kaufhof und den City-Point dar. Dieses Areal ist derzeit der größte zusammenhängende Entwicklungsraum der

**Passantenfrequenz in der Altstadt (2025)**

Quelle: Nachrichten aus dem Rathaus, Nr.105/29.01.26

- **14 Mio.** Königstraße
- **13,2 Mio.** Karolinenstraße
- **8 Mio.** Ludwigsplatz
- **6,8 Mio.** Kaiserstraße
- **6,6 Mio.** Breite Gasse

**Einige Veranstaltungen in der Altstadt:**

- Altstadtfest
- Bardentreffen
- Blaue Nacht
- Christkindlesmarkt
- Ostermarkt
- Trempelmarkt
- Weinfest
- Nacht der Kirchen
- Lange Nacht der Wissenschaften
- Metropolmarathon




Altstadt, weist jedoch deutliche städtebauliche Schwächen auf: wenig Belebung, geschlossene Fassaden, unklare Wegebeziehungen und soziale Spannungen beeinträchtigen die angrenzenden Straßenräume. Um einen langfristigen Leerstand zu verhindern, erwarb die Stadt Nürnberg das Kaufhof-Gebäude 2024. Anschließend wurde in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit eine Konzeptstudie erarbeitet. Parallel wurden das Gebäude und Teile des Areals durch Zwischennutzungen belebt, darunter die Wöhrl Outlet World, Pop-up-Stores und erste Kulturformate. Diese Maßnahmen zeigen, dass das Areal aktiv genutzt werden kann und Leerstände gezielt gesteuert werden können.

Das Auswahlverfahren zum Verkauf der Immobilie verfolgt nicht den höchsten Preis als alleiniges Kriterium, sondern sucht nach einem Nutzungskonzept, das den Anforderungen der Stadt, der Anwohnerinnen und Besucher sowie weiterer Stakeholder gerecht wird. Ziel ist die integrierte Quartiersentwicklung, bei der Kaufhof, City-Point, Parkhaus und Zeughaus gemeinsam entwickelt werden. Dies eröffnet die Möglichkeit, neue Wegeverbindungen zu schaffen, attraktive Erdgeschosszonen zu gestalten und Aufenthalts-, Grün- und Kulturflächen in das Quartier zu integrieren. Geplante Hochschulnutzungen der Technischen Universität Nürnberg sollen zudem neue Zielgruppen dauerhaft in die Altstadt bringen.



30 Veranstaltung: Kunst- und Kulturnacht „Blaue Nacht“




31 Fischmarkt auf dem Jakobsplatz

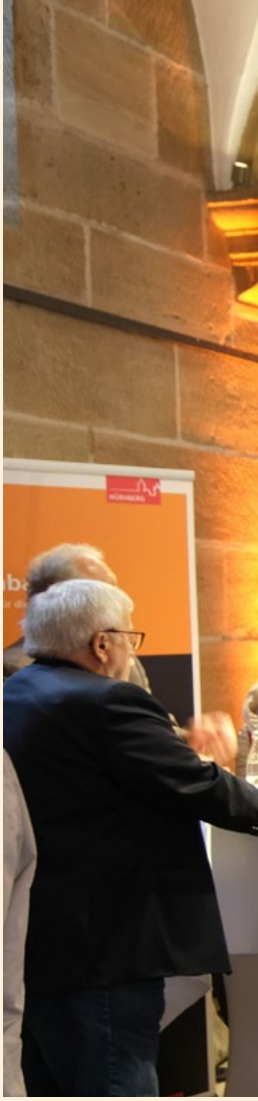


**Fazit**

**Die Nürnberger Altstadt lebt von ihrem Nutzungsmix und der feinen Differenzierung zwischen stark frequentierten Erlebnisräumen, Übergangszonen und ruhigeren Alltags- und Wohnlagen. Ihre Zukunftsfähigkeit hängt davon ab, diese unterschiedlichen Qualitäten bewusst zu erkennen und zu steuern: Erlebnisräume müssen gebündelt und weiter qualifiziert, wohnbezogene Funktionen geschützt und Nutzungskonflikte räumlich wie zeitlich verantwortungsvoll gemanagt werden – immer unter Wahrung der historischen Struktur und der identitätsstiftenden Denkmäler. Für die Attraktivität der Altstadt ist dabei die wirtschaftliche Dimension von zentraler Bedeutung. Handel, Gastronomie und Dienstleistungen bilden das Rückgrat der Innenstadt, sichern Arbeitsplätze, prägen das Stadtbild und machen die Altstadt zu einem lebendigen Zentrum für Bewohnerinnen, Besucherinnen und Unternehmerinnen. Durch ein kontinuierliches Leerstands- und Ansiedlungsmanagement sowie die gezielte Förderung von Nutzungsmischung und Quartiersentwicklung kann die Altstadt auch künftig ihre Rolle als wirtschaftliches und kulturelles Herz Nürnbergs behaupten. Auf diese Weise entsteht ein urbanes Gefüge, das Tradition und Moderne, Alltag und Erlebnis, Ruhe und Lebendigkeit wirkungsvoll miteinander verbindet.**

# Das sagen die Nürnbergerinnen und Nürnberger

## Erkenntnisse aus den Beteiligungen



**City Kongress, Workshops „Tourismus als Impulsgeber", „Wirtschaftsstandort Innenstadt" und „Zukunftsmusik oder die Rolle von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum"**
Der Standort Innenstadt lebt von einer Vielzahl ineinandergreifender Faktoren, von Aufenthaltsqualität über Erreichbarkeit – als gut konzipierte Wegeführung, Buslogistik und Parken bis hin zu einem attraktiven Branchen- und Nutzungsmix. Alles hängt miteinander zusammen und muss integrativ gedacht werden. Ebenso wichtig ist die Präsenz großer, bekannter Marken, die als Frequenzbringer wirken, Orientierung bieten und zusätzliche Anziehungskraft für Besucherinnen und Besucher sowie für junge Menschen schaffen. Erst das Zusammenspiel aus lokalem Angebot, individuellen Konzepten und überregional bekannten Marken stärkt die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Innenstadt nachhaltig. Eine frühzeitige Einbindung relevanter Akteure aus Handel, Gastronomie und Dienstleistung bis zur Bürgerschaft ist für eine erfolgreiche Weiterentwicklung notwendig. Als wesentliche Ansätze wurden dabei beispielsweise Maßnahmen zum Leerstandsmanagement und eine stärkere Profilierung des Standorts erwähnt. Eine gute Kommunikation für Einheimische und Gäste über den Erlebnisraum Altstadt in digitaler Form (z.B. App mit digitalem Wegeleitsystem) wurde angeregt. Die Teilnehmenden verstehen Kultur als Bestandteil der Stadtentwicklung, da von einer Verknüpfung beide Seiten profitieren können. Als konkreter Schritt wurde ein Projektbüro vorgeschlagen: ein Raum, der ein vernetzt und ganzheitlich denkendes Team zusammenbringt. Auch eine

**Wie vielfältig ist das Einkaufsangebot in der Altstadt?**



Nicht vielfältig — Sehr vielfältig

**Wie lebendig wirkt die Altstadt in den Abendstunden?**



Nicht lebendig — Sehr lebendig

**Wie gut gelingt es, unterschiedliche Nutzungsinteressen (z.B. Wohnen, Tourismus, Shoppen, Nachtleben) zu vereinen?**



Sehr schlecht — Sehr gut



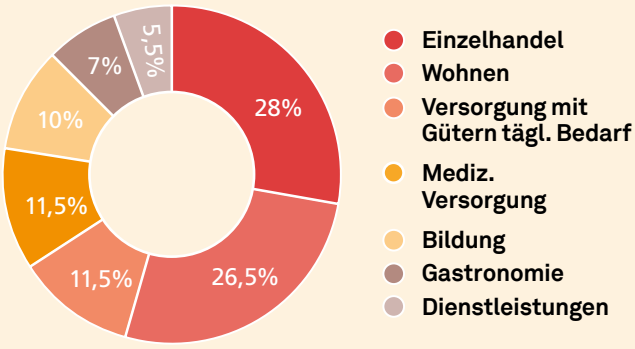
Wenig Stimmen — Viele Stimmen

32 Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt

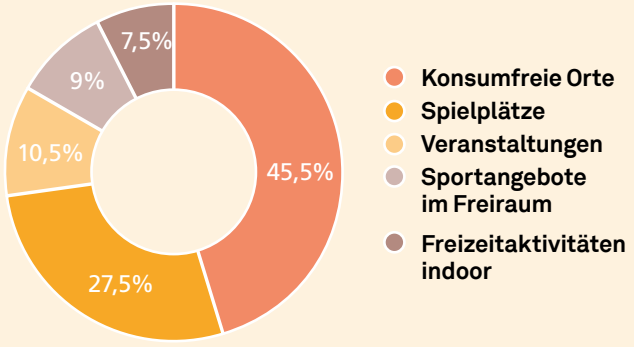



33 City Kongress, Auftaktveranstaltung

**Welche der vorhandenen Nutzungen in der Altstadt sollen zukünftig gestärkt werden?**




**Was fehlt in der Altstadt?**




34 Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt

transparente Kommunikation, insbesondere bei Baustellen, sowie der Abbau bürokratischer Hürden wurden als wichtige Aufgaben benannt. Deutlich wurde: Um den Standort Innenstadt langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln, braucht es sowohl kurzfristige Maßnahmen als auch strategische, ressortübergreifende Zusammenarbeit.

**Zukunftswerkstatt**

Die Beteiligungsformate haben deutlich gemacht, dass die Altstadt durch ihre starke Prägung für Tourismus und Shopping nicht für alle Zielgruppen als Wohnstandort ausgestattet ist. Für die Beteiligten fehlen eindeutig vor allem konsumfreie Orte und Spielplätze. Auch ein Mangel an Veranstaltungen, Freizeitaktivitäten und Sportangeboten im Freien wird geäußert, jedoch von untergeordneter Bedeutung. Vor allem Einzelhandel und Wohnen sollen zukünftig gestärkt werden. Der Hauptmarkt wird als beliebter Treffpunkt und als Kern der Aktivitäten in der Altstadt bewertet. Die Karolinenstraße wird mehr als die Königstraße als

Shoppingmeile wahrgenommen. Beide Räume sind stark frequentiert und brauchen Maßnahmen zur Klimaanpassung. Für das Einkaufen ist die Achse von Jakobsplatz-Ludwigsplatz-Karolinenstraße-Lorenzer Platz und der Hauptmarkt besonders relevant. Der Freiraum entlang der Pegnitz wird als Entspannungsort wahrgenommen, der Weinmarkt als Ort zum Ausgehen.

**Jugendbeteiligung**

Für die Jugendlichen ist die Altstadt Mitte der Lieblingsort zum Einkaufen. Die Vielfalt des Einkaufsangebots, die Lebendigkeit in den Abendstunden und die Nutzungsmischung sind jedoch hauptsächlich als mittel bis nicht vielfältig genug bewertet. Besonders sollte der Einzelhandel durch ein erweitertes Angebot unterschiedlicher Anbieter gestärkt werden. Zusätzlich fehlen günstige Angebote für Jugendliche wie Cafés oder kostenlose Eintritte in Museen und kulturelle Angebote. Gleichzeitig fehlen laut den Jugendlichen Indoor-Freizeitaktivitäten und konsumfreie Orte. Sie wünschen sich mehr Spielflächen und Sportangebote sowie mehr Sitzmöglichkeiten und wettergeschützte Treffpunkte, wobei Sauberkeit, Sicherheit und Beleuchtung eine wichtige Rolle spielen. Die Grünräume der Altstadt wie Pegnitz, Insel-Schütt und Burggraben sind für Jugendliche als beliebte Orte zum Entspannen und Ausgehen besonders relevant. Diesbezüglich wurde der Wunsch nach mehr Grünflächen in der Altstadt geäußert.





35 Zukunftswerkstatt: Arbeiten an den Stellwänden




36 Zeichnung aus der Kinderbeteiligung




37 City Kongress, Workshop „Wirtschaftsstandort Innenstadt - Erfolgreich und lebendig gestalten“

**Kinderbeteiligung**
Für die Kinder ist das kulturelle Angebot der Altstadt wichtig und es wird intensiv genutzt. Dieses Angebot stellt offenbar ein Alleinstellungsmerkmal der Altstadt dar und sollte daher gezielt weiterentwickelt und gestärkt werden. Zugleich äußern die Kinder den Wunsch nach zusätzlichen sportorientierten Aktivitäten (z. B. Klettermöglichkeiten, Rutschen, Schwimmbad), die insbesondere durch Höhen- und Geschwindigkeitsreize gekennzeichnet sind. Diesem Bedarf an besonderen und erlebnisorientierten Freizeitangeboten sollte entsprechend Rechnung getragen werden.

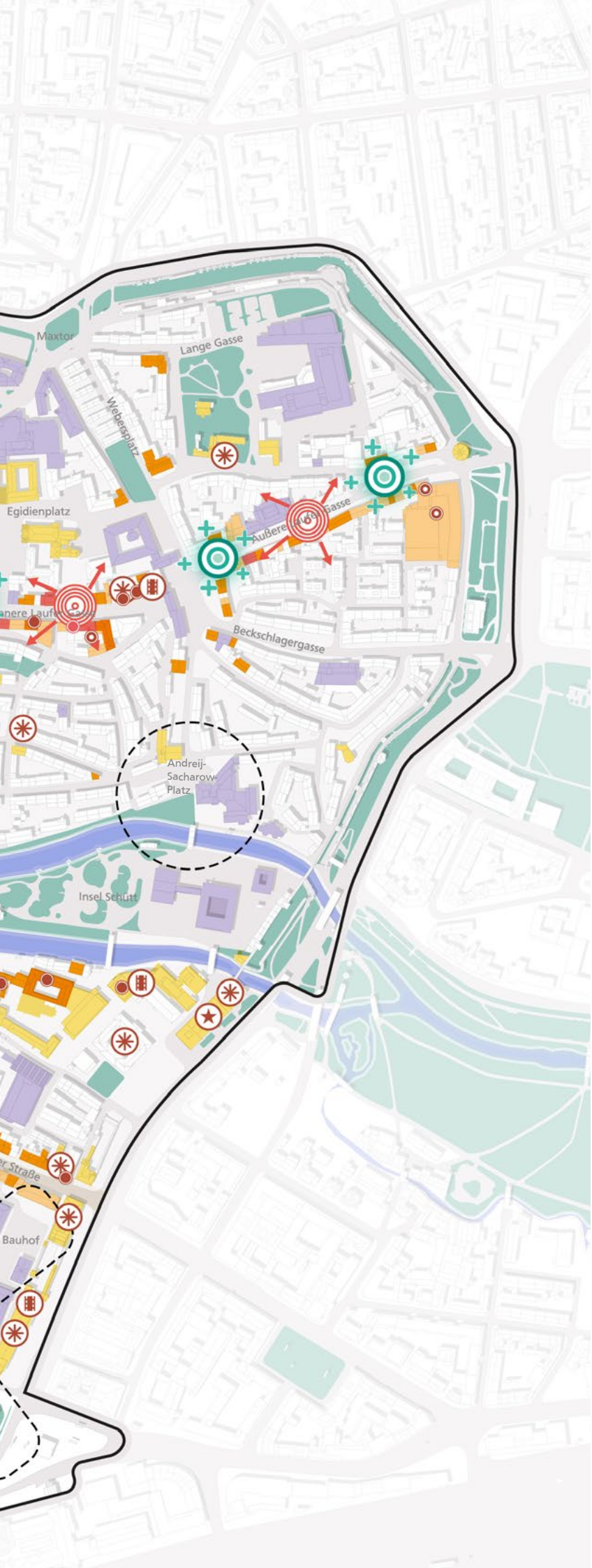
**Fazit**
**Die Nürnberger Altstadt ist ein lebendiges Zentrum, das als Ort für Handel, Gastronomie, Dienstleistungen und Tourismus wahrgenommen wird, zugleich aber noch stärker als attraktiver Lebens- und Freizeitraum für alle Altersgruppen entwickelt werden kann. Konsumfreie Treffpunkte, Spiel- und Sportangebote sowie wettergeschützte Aufenthaltsorte werden als wünschenswert benannt. Das kulturelle Angebot wird als Stärke der Altstadt geschätzt, sollte jedoch durch günstigere und erlebnisorientierte Angebote ergänzt werden. Die Grünräume entlang der Pegnitz, am Burggraben und auf der Insel Schütt sind als beliebte Aufenthaltsorte besonders bedeutsam und sollten gezielt gestärkt werden. In den Fachkreisen des City Kongress wurden sowohl kurzfristige Maßnahmen – etwa zur Leerstandsvermeidung, Verbesserung von Infrastruktur und Barrierefreiheit – als auch strategische, ressortübergreifende Zusammenarbeit als notwendig erachtet, die Handel, Gastronomie, Kultur, Tourismus und Freizeitangebote gezielt miteinander verbindet.**

# Erlebnisraum durch Nutzungsmix

## Fazitkarte




**Maßstab:** 1 : 6.000




## Bestand

Erdgeschossnutzungen:

- Einzelhandel
- Gastronomie
- Kultur
- Institutionelle Gebäude
- Leerstand
- Zwischennutzung

- Nahversorgung
- Markt
- Museum
- Sehenswürdigkeit
- Kino
- Bar/Club
- 24/7 - Automatenladen

Einkaufslage:

- 1A-Lage
- 1B-Lage
- 1C-Lage

- Gebäude
- Öffentliche Grünflächen
- Gewässer
- Umgriff Altstadt Mitte

## Potenziale

- Kaufhof und Umfeld weiterentwickeln
- Nutzungsmischung stärken
- Nebenlagen vernetzen und sichtbar machen
- Trading-Down-Tendenz entgegenwirken
- Positive „Hot-Spots“ stärken
- Fokusräume

# Handlungsempfehlungen und Sanierungsziele



## Vielfalt und Nutzungsmischung der Altstadt qualitätsvoll stärken

Die Altstadt soll als vielfältiger Wirtschafts-, Erlebnis- und Alltagsraum für alle Nutzergruppen, für Einheimische und Gäste weiterentwickelt werden, in dem Tourismus, Einkaufen, Kultur, Freizeit, Arbeiten und Wohnen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Dabei sollen Kopplungseffekte sinnvoll genutzt werden. Neue Nutzungen und Formate sind stets so zu integrieren, dass die bau- und kulturhistorischen Qualitäten der Altstadt erhalten bleiben und weiter gestärkt werden. Zudem sind Nutzungsmischungen gezielt zu fördern, um Monostrukturen zu vermeiden und die zeitliche Belebung über den Tagesverlauf hinweg zu verbessern.



## Einkaufsstandort weiterentwickeln

Die zentrale Bedeutung der Altstadt als Einkaufsstandort soll gesichert und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden. Neben frequenzstarken Hauptlagen sind auch die Nebenlagen durch ergänzende Nutzungen, kleinteilige Angebote und neue Formate mittels eines strategischen Leerstands- und Ansiedlungsmanagements zu stabilisieren und aufzuwerten. Gleichzeitig soll gezielt Platz für Marken und Unternehmen geschaffen werden, die für die Besucherinnen und Besucher besonders attraktiv sind, um die Innenstadt als Einkaufserlebnis zu stärken und ihre Anziehungskraft über die Stadtgrenzen hinaus zu sichern.



## Kulturelle Angebote und urbane Öffentlichkeit qualifizieren

Kulturelle, kreative und öffentliche Nutzungen sollen als tragende Säulen des Altstadtprofils gestärkt werden. Veranstaltungen und Angebote sind so weiterzuentwickeln, dass sie die besondere historische Kulisse Nürnbergs nutzen, ohne sie zu überformen oder ihre Denkmalwerte zu schädigen, und zugleich die Balance zwischen Belebung unterschiedlicher Teilräume und Rücksicht auf Anwohnende finden. Bereits begonnene Projekte, die den Nutzungsmix in der Altstadt erhöhen, wie zum Beispiel die Jüdische Begegnungsstätte und das Zirkuläre Kaufhaus werden weiterverfolgt.



## Altstadt auch nach Ladenschluss als Erlebnisraum stärken

Ziel ist eine ausgewogene Belebung der Altstadt über den gesamten Tages- und Wochenverlauf hinweg. Abend- und nachtaktive Nutzungen sollen räumlich verträglich verortet und mit Wohn- und Alltagsfunktionen in Einklang gebracht werden, um Nutzungskonflikte zu minimieren und die urbane Vielfalt der Innenstadt spürbar zu machen.

## Inhabergeführte Strukturen und lokale Akteure sichtbar machen

Kleinteilige, inhabergeführte Angebote und lokale Initiativen sind als identitätsstiftender Bestandteil der Altstadt zu unterstützen. Ihre Sichtbarkeit und Vernetzung sollen unter Einhaltung denkmalpflegerischer Belange gestärkt werden, um Vielfalt, Individualität und lokale Wertschöpfung zu sichern.

## Strukturellen Wandel und Kaufhof-Entwicklung aktiv begleiten

Leerstände, Trading-Down-Tendenzen und Veränderungsprozesse in der Altstadt sollen frühzeitig erkannt und gezielt gesteuert werden. Dabei kommen temporäre und experimentelle Nutzungsformate als Werkzeuge zum Einsatz, um neue Ideen auszuprobieren und langfristig tragfähige Nutzungskonzepte zu entwickeln. Die denkmalgerechte Entwicklung des Kaufhof-Areals soll dabei prioritär vorangetrieben werden – als konkretes Beispiel und Impulsgeber für einen aktiven Umgang mit Leerstand in der gesamten Altstadt.

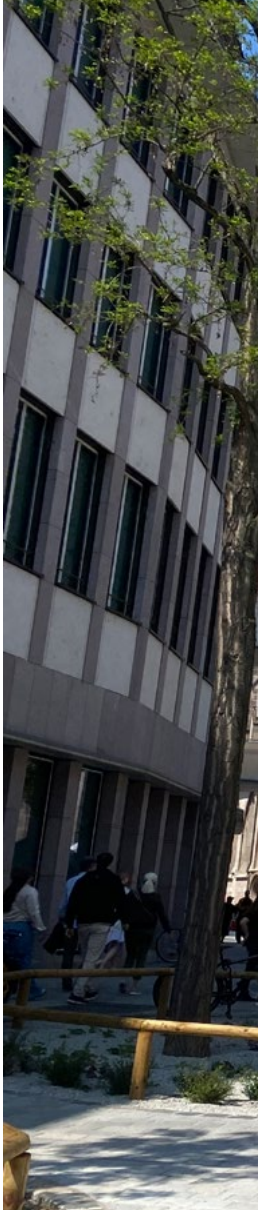
### Impulsprojekt: Kaufhof und Umfeld

**Projektlaufzeit:**
2024 bis ca. 2032



- Das denkmalgeschützte Gebäude wurde 2024 von der Stadt Nürnberg im Wege des Zwischenerwerbs angekauft; seit September 2025 wird das Erdgeschoss durch Zwischennutzungen belebt.
- Die Konzeptstudie zur Nutzungsfindung sowie das vom Stadtrat beschlossene Auswahlverfahren für Investoren bilden den Rahmen für die Weiterentwicklung des Areals und des Gebäudes.
- Das ehemalige Kaufhof-Gebäude und das umliegende Areal – mit City-Point, Kaufhof-Parkhaus und Zeughaus – sollen als zusammenhängendes Quartier mit integriertem Ansatz entwickelt werden. Dieser Quartiersansatz schafft die Voraussetzungen für neue Wegebeziehungen, lebendige Erdgeschosszonen und eine bessere Vernetzung mit der Pfannenschmiedsgasse und dem Hallplatz sowie für neue Aufenthalts-, Grün- und Kulturflächen in der Altstadt.
- Perspektivisch: grünes Kaufhof-Dach als Aufenthaltsort mit Altstadtblick, je nach Statik und Denkmalschutz

# Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum



**Der öffentliche Raum ist das zentrale Bindeglied zwischen den vielfältigen Nutzungen der Nürnberger Altstadt. Plätze, Straßen und Gassen bilden nicht nur die räumliche Grundlage für Handel, Kultur und Tourismus, sondern sind zugleich alltäglicher Aufenthalts-, Bewegungs- und Begegnungsraum für Bewohnende, Beschäftigte und Besucherinnen und Besucher. Bereits das INSEK 2012 hat die Qualität des öffentlichen Raums als entscheidenden Standortfaktor und als "Visitenkarte" für die Altstadt benannt und diese Einschätzung hat heute weiter an Bedeutung gewonnen.**

**Vielfalt öffentlicher Räume**
Die Nürnberger Altstadt verfügt über eine außergewöhnliche Vielfalt öffentlicher Räume mit sehr unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten. Plätze, Straßenräume, Gassen und Grünräume erfüllen jeweils spezifische Funktionen als Orte des Ankommens, des Durchquerens, des historischen Erlebens, des Verweilens, der Begegnung oder des städtischen Ereignisses. Diese Vielfalt ist ein zentrales Qualitätsmerkmal der Altstadt, wird jedoch bislang nicht überall gleichermaßen wahrgenommen oder gestalterisch ausgeschöpft.

**Zentrale Stadträume und Bewegungsachsen**
Enge historische Gassen, große stark frequentierte Stadträume wie Hauptmarkt, Lorenzer Platz, Hallplatz oder Jakobsplatz und Ludwigsplatz prägen neben der weitläufigen Fußgängerzone das Bild der Altstadt nach außen. Sie sind zentrale Bühnen des öffentlichen Lebens, Orte von Handel, Veranstaltungen und Begegnung und übernehmen eine hohe Orientierungs- und Identifikationsfunktion. Die Haupteinkaufsachsen, insbesondere die Breite Gasse, Karolinenstraße, Kaiserstraße und Königstraße, bilden leistungsfähige Bewegungsräume, die den Alltag vieler Menschen bündeln. Sie bieten jedoch nur begrenzt Aufenthaltsqualitäten außerhalb der gastronomischen Außenbereiche. Das historische Ambiente und der Stadtraum sind wichtige Anziehungspunkte für Besucherinnen und Besucher. Um den öffentlichen Raum in der Altstadt für alle gleichermaßen attraktiv und nutzbar zu gestalten, sind robuste und zugleich qualitätsvolle Gestaltungen erforderlich, die sowohl Besucherinnen und Besuchern als auch der lokalen Bevölkerung zugutekommen.

Demgegenüber stehen Räume mit stärkerer Aufenthalts- und Atmosphärenqualität, die für den Alltag und das Erleben der Altstadt von besonderer Bedeutung sind. Dazu zählen etwa der Weinmarkt, der Tiergärtnertorplatz, der Unschlittplatz, die Insel Schütt oder der Burggraben mit seinen Grün- und Freiräumen. Diese Orte bieten Möglichkeiten zum Verweilen, zum Rückzug und als zwanglose Treffpunkte und prägen das Bild der Altstadt als Lebens- und Aufenthaltsraum jenseits der Hauptströme. Ihre Qualitäten entstehen häufig aus der Verbindung von historischer Kulisse, Maßstäblichkeit und Nutzungsoffenheit.

**Historischer Stadtraum**
Der historische Stadtraum bildet den gemeinsamen Rahmen aller öffentlichen Räume. Die mittelalterliche Stadtstruktur, die Vielzahl an Bau- und Bodendenkmälern, der Ensembleschutz sowie prägende Sichtbeziehungen – etwa zur Kaiserburg – bestimmen Maßstab, Materialität und Gestalt. Diese historischen Qualitäten sind ein zentrales Alleinstellungsmerkmal der Nürnberger Altstadt und tragen wesentlich zu ihrer Aufenthaltsqualität bei. Zugleich erfordern sie eine besonders sorgfältige und sensible Weiterentwicklung des öffentlichen Raums, bei der neue Anforderungen an Nutzung, Barrierefreiheit und Möblierung mit denkmalpflegerischen Belangen in Einklang zu bringen sind.

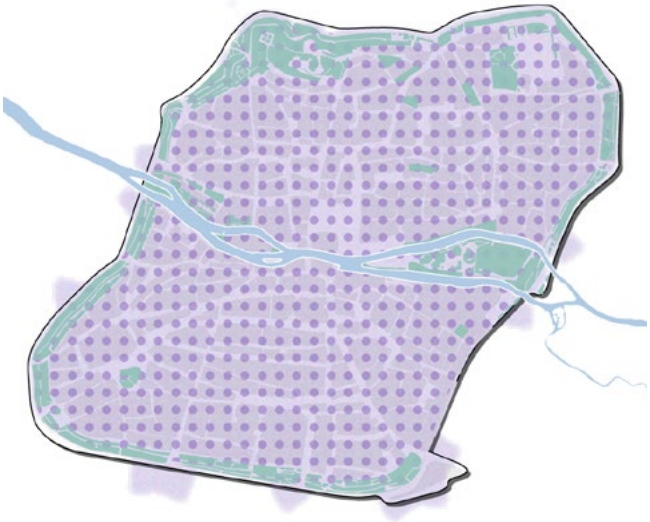
**Gassen und Nebenräume als Potenzialräume**
Zwischen diesen Polen liegt ein feinmaschiges Netz aus Gassen, Nebenlagen und Übergangsräumen, die räumlich und atmosphärisch stark differieren

38 Lorenzer Platz nach abgeschlossener Umgestaltung, die von April 2025 bis Mai 2026 lief



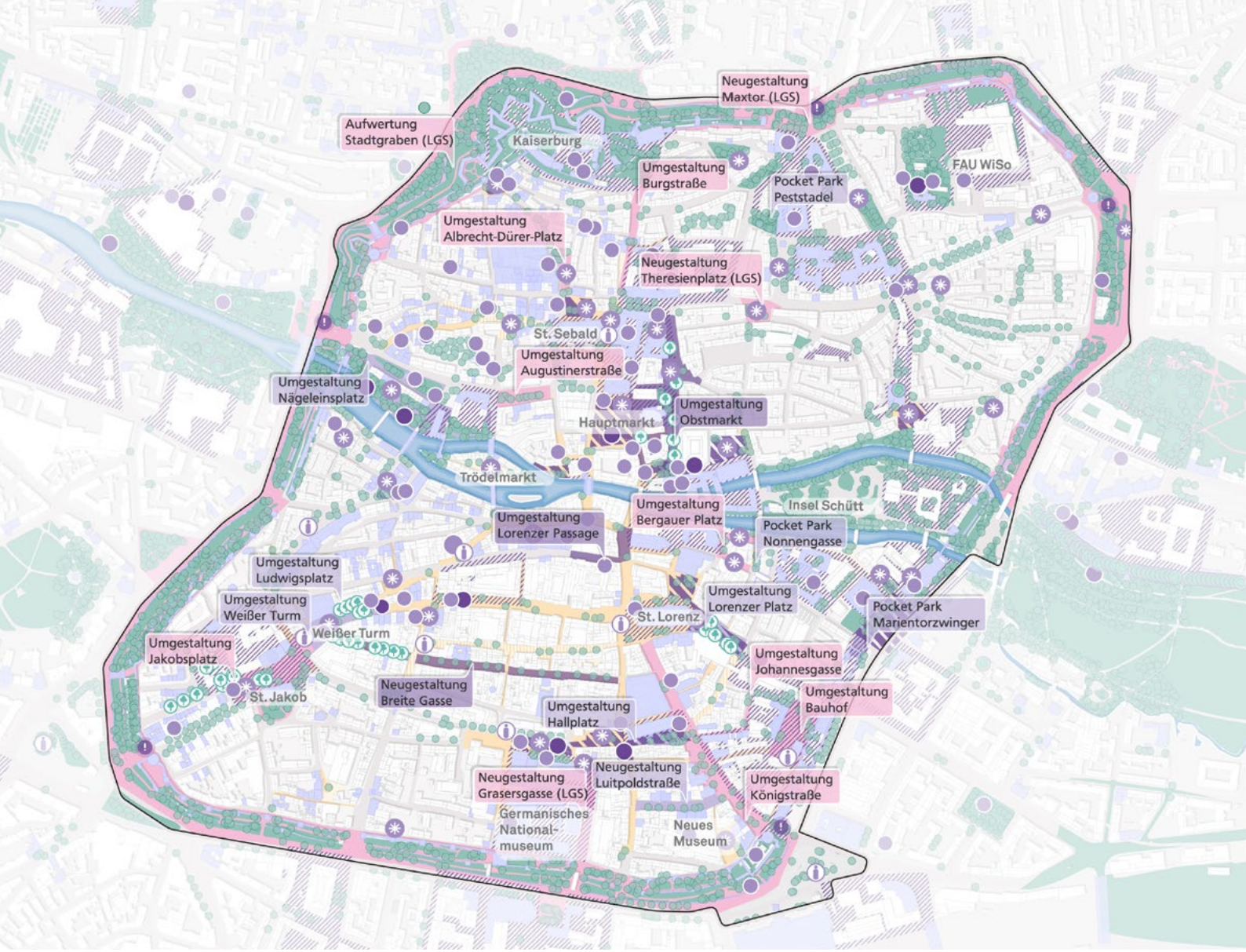
39 Denkmäler im öffentlichen Raum

Baudenkmal Naturdenkmal Kunstbrunnen



40 Bauensemble und Bodendenkmäler

Bodendenkmal Bauensemble




41 Analysekarte Öffentlicher Raum

INSEK-Gebiet
Projekte kürzlich abgeschlossen
Projekte laufend
Projekte in Planung
Öffentliche Plätze
Fußgängerzone
Herausfordernde Eingangssiutation
Öffentliches WC
Kunst-/Zierbrunnen
Trinkwasserbrunnen
Bestandsbäume/ Neupflanzungen
Baudenkmäler
Gebiet besonderer Prägung nach Flächennutzungskartierung: Kirchen, Schulen, Krankenhäuser

und die das INSEK 2012 bereits als zentrale Stellschrauben für die Gesamtqualität des öffentlichen Raums identifiziert hatte. Gerade hier entscheidet sich, ob die Altstadt als zusammenhängender Stadtraum erlebt wird oder in einzelne Funktionsinseln zerfällt. Teilweise fehlen klare Aufenthaltsangebote, Orientierung oder gestalterische Akzente, obwohl gerade diese Räume das Potenzial besitzen, unterschiedliche Nutzungen miteinander zu verbinden und Konflikte zu entschärfen.

**Sauberkeit und Sicherheitsempfinden**
Neben räumlicher und gestalterischer Qualität prägen Sauberkeit und das subjektive Sicherheitsempfinden die Nutzbarkeit des öffentlichen Raums maßgeblich – in belebten Hauptlagen ebenso wie in ruhigeren Aufenthalts- und Übergangsbereichen. Über alle Beteiligungsformate hinweg wurde deutlich, dass Verschmutzungen wie Uringeruch, Graffiti oder unzureichende Entsorgungsmöglichkeiten als störend wahrgenommen werden und die Bereitschaft zum Verweilen erheblich mindern. In schlecht beleuchteten oder unübersichtlichen Bereichen, wie zum Beispiel der Bereich rund um das Jakobstor, kommt ein fehlendes Sicherheitsgefühl hinzu. Sauberkeit, gute Beleuchtung, Übersichtlichkeit und eine verlässliche Pflege gelten daher als zentrale Voraussetzungen für hohe Aufenthaltsqualität und eine angstfreie Nutzung durch alle Generationen.

**Soziale Herausforderungen im öffentlichen Raum**
Über diese gestalterischen und sicherheitsbezogenen Aspekte hinaus gibt es weitere Themen im öffentlichen Raum der Altstadt, die mitbedacht werden müssen. Eines davon ist das Rotlichtviertel, das im Bereich der Frauentormauer liegt und historisch gewachsen ist. Aufgrund der räumlich begrenzten Ausdehnung und zurückhaltenden Außenwirkung hat es nur geringe Auswirkungen



auf das unmittelbare Umfeld. Da bestehende rechtliche Regelungen sowohl eine weitere Ausbreitung verhindern als auch Straßenprostitution und die zweckgebundene Nutzung von Wohnraum bereits erfassen, besteht hier derzeit kein Handlungsbedarf für weitergehende Einschränkungen.

Deutlich problematischer ist hingegen der sichtbare Drogenkonsum im öffentlichen Raum, der sich beispielsweise in der Ottostraße konzentriert. Die veränderten Konsummuster bestimmter Substanzen führen zu einer erhöhten Sichtbarkeit und zu Konflikten im öffentlichen Raum, was eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema erfordert. Die Expertengespräche haben gezeigt, dass Vertreterinnen und Vertreter der Stadt und sozialer Träger bereits eng und lösungsorientiert zusammenarbeiten, um sowohl kurzfristige als auch langfristige Verbesserungsmöglichkeiten zu entwickeln. Allerdings ist im Kontext der Umgestaltung öffentlicher Räume, beispielsweise im Zuge der LGS, besondere Sorgfalt geboten. Der bereits angestoßene Dialogprozess zwischen den beteiligten Akteuren der LGS ist daher aufrechtzuerhalten und in die weiteren Planungen einzubinden. Eng damit verbunden ist das Thema Obdachlosigkeit, das in Teilen des öffentlichen Raums sichtbar in Erscheinung tritt. Besonders im Umfeld zentraler Lagen und Verkehrsknotenpunkte, etwa rund um um leerstehende Objekte und um den Stadtgraben, können sich soziale Problemlagen konzentrieren. Diese räumliche Häufung an wenigen, exponierten Orten verstärkt die Sichtbarkeit und prägt die Wahrnehmung des öffentlichen Raums weit über die jeweiligen Standorte hinaus. Obdachlosigkeit als gesamtgesellschaftliches Thema kann nur in einer gesamtstädtischen Strategie mit allen relevanten Akteuren gemeinsam gesteuert werden.

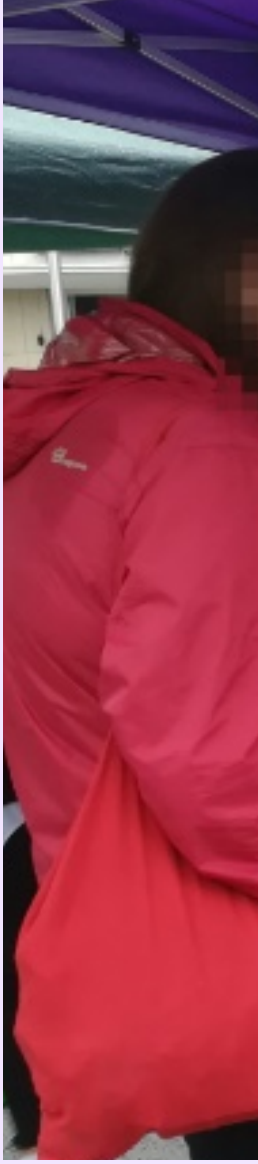
**Aufwertung öffentlicher Räume durch laufende Maßnahmen**

Die beschriebenen Herausforderungen und Potenziale spiegeln sich bereits in konkreten Maßnahmen wider. Mehrere Projekte zur Aufwertung öffentlicher Räume wurden in den vergangenen Jahren abgeschlossen oder befinden sich aktuell in der Umsetzung. Sie belegen, dass die Verbesserung von Aufenthaltsqualität und Gestaltung gezielt vorangetrieben wird, und bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung der Altstadt.

**Fazit:**
**Die Aufenthaltsqualität der Nürnberger Altstadt ergibt sich nicht aus einem einheitlichen Raumtyp, sondern aus dem Zusammenspiel sehr unterschiedlicher öffentlicher Räume innerhalb der historischen Substanz. Die bereits abgeschlossenen und laufenden Maßnahmen belegen, dass die gezielte Stärkung dieser Vielfalt konsequent vorangetrieben wird. Zentrale Herausforderung der Altstadtentwicklung ist es, diese Vielfalt bewusst zu stärken, unterschiedliche Raumqualitäten klar herauszuarbeiten und besser miteinander zu verknüpfen. Angestrebt wird ein ausgewogenes Gefüge aus lebendigen Stadträumen, ruhigen Aufenthaltsorten und verbindenden Übergängen. Ziel ist es den historischen Charakter der Altstadt zu wahren, die Aufenthaltsqualität und das Sicherheitsempfinden für alle Nutzerinnen und Nutzer zu stärken und ein hochwertiges öffentliches Leben für Alltag, Erlebnis und Stadtgesellschaft zu ermöglichen.**

# Das sagen die Nürnbergerinnen und Nürnberger

## Erkenntnisse aus den Beteiligungen



**City Kongress, Workshops „Attraktive Innenstadt" und „Sicherheit im Öffentlichen Raum"**
Die Nürnberger Innenstadt bietet bereits hohe Aufenthaltsqualität in einem attraktiven historischen Stadtraum, doch weiterer Handlungsbedarf besteht. Die attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums ist von zentraler Bedeutung, wobei auch die Nutzungserfordernisse der angrenzenden Akteure von Handel, Gastronomie und Dienstleistung Berücksichtigung finden sollten. Um diese unterschiedlichen Anforderungen aufzuzeigen, wurde im Workshop eine Profilierung der dominierenden Raumtypologien der Altstadt herausgearbeitet, die die jeweiligen Nutzungen und Qualitäten der einzelnen Räume definiert: Plätze für Aufenthalt und Begegnung, die Fußgängerzone für Handel und Mischnutzung, Gassen zum Flanieren mit kleinen Läden sowie Nischen als Rückzugsorte. Ebenso wichtig war die Frage der Zuständigkeit, denn die Verantwortung liegt nicht allein bei der Stadt, sondern auch bei Händlern, Betreibern und Anwohnenden. Baumpatenschaften, Müllsammelaktionen oder die geteilte Pflege von Außenbereichen wurden als konkrete Möglichkeiten genannt, um durch gemeinsames Engagement den öffentlichen Raum langfristig zu stärken. Weitere Maßnahmen, wie z.B. Verschattung, Wasser und Grün sollen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität umgesetzt werden. Besonders wichtig sind Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, etwa Mülleimer, Toiletten oder Beleuchtung, um Sicherheit und Sauberkeit spürbar zu erhöhen.

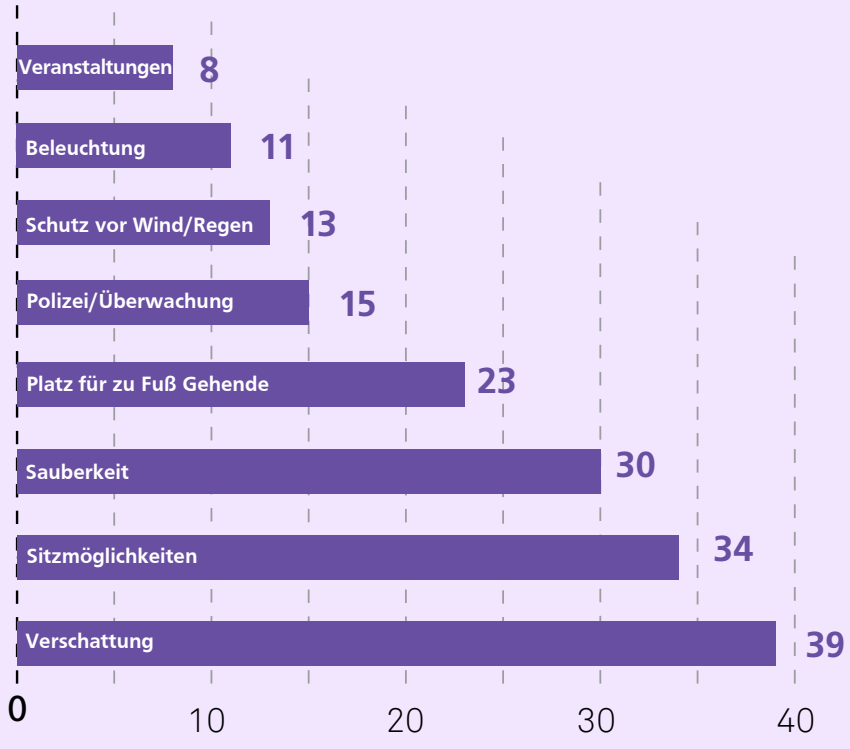
**Zukunftswerkstatt**
Die Auswertung zeigt, dass sich die Aufenthaltsqualität bestimmter Orte in der Altstadt vor allem durch mehr Verschattung, zusätzliche Sitzmöglichkeiten und mehr Sauberkeit verbessern würde. Hier wurde außerdem der Wunsch nach mehr Bäumen und begrünten Fassaden zur Hitzeminderung genannt, neben Problemen mit Verschmutzung durch Uringeruch, Graffiti und zu kleine Mülleimer bei Veranstaltungen, sowie Lärm und mangelnde Kontrolle in der Fußgängerzone. Besonders positiv bewerten die Teilnehmenden die Freiräume entlang der Pegnitz und am Burggraben, die als attraktive Aufenthaltsorte wahrgenommen werden. Demgegenüber mangelt es am Hauptmarkt, rund um den Jakobsplatz und den Weißen Turm sowie entlang der Königstraße in Richtung Hauptbahnhof an Sitzgelegenheiten. In diesen Bereichen fühlen sich viele Teilnehmende nicht wohl. Insgesamt zeigt sich, dass die Altstadt für die überwiegende Mehrheit der Befragten kein Raum ist, um sich draußen aktiv zu betätigen.

**Jugendbeteiligung**
Zur Aufwertung unattraktiver Orte wünschen sich die jugendlichen Befragten vor allem mehr Sitzmöglichkeiten, Sauberkeit und bessere Beleuchtung, vereinzelt auch mehr Verschattung, Wetterschutz, Überwachung und zusätzliche Veranstaltungen. Besonders wohl fühlen sie sich an der Kaiserburg, dem Hauptmarkt, dem Lorenzer Platz sowie an wassernahen Orten wie Trödelmarkt und Insel Schütt, aber auch in der Breiten Gasse, Karolinenstraße und Brunnengasse. Als weniger angenehm gelten Rand- und Übergangsbereiche wie Bahnhofsplatz, Frauentormauer, Altstadttore und Maxplatz. Am aktivsten sind die Jugendlichen in den zentralen Einkaufsstraßen rund um Breite Gasse und Karolinenstraße sowie am Hauptmarkt, Jakobsplatz, bei der Kaiserburg und der Insel Schütt. Fehlende Sitzmöglichkeiten werden besonders in der Königsstraße, Breiten



42 Jugendbeteiligung

**Was brauchen Orte in der Altstadt, an denen Sie sich ungern aufhalten, um besser zu werden? mehr...**




43 Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt



Gasse sowie am Weißen Turm, Ludwigsplatz, bei der Kaiserburg und der Insel Schütt bemängelt. Darüber hinaus besteht großer Bedarf an öffentlichen Sportflächen – insbesondere Basketball- und Fußballfelder mit Rasen sowie wettergeschützte Indoor-Bolzplätze.

**Kinderbeteiligung**

Die Altstadt mit ihrem Konsumschwerpunkt wird von Kindern als schmutzig und stark versiegelt wahrgenommen und negativ bewertet. Im Bereich Breite Gasse und Karolinenstraße fehlen attraktive Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder. Positiv hervorgehoben wird hingegen der Affenfelsen an der Kaiserburg.
Als beunruhigende Faktoren im öffentlichen Raum werden Vermüllung, Zigarettenrauch und erhebliche Lautstärke genannt. Kinder fordern explizit ein Rauchverbot in Bereichen, wo sich Kinder aufhalten. Die Befragung zeigte geschlechtsspezifische Unterschiede in der Raumwahrnehmung: Mädchen benennen häufiger angstbesetzte Orte als Jungen, wobei dieser Effekt bei älteren Kindern und Jugendlichen vermutlich noch ausgeprägter wäre und eine mögliche geschlechtssensible Gestaltung des öffentlichen Raums als Folge hat. Eine Verringerung von Angsträumen könnte durch verbesserte Straßenbeleuchtung sowie die Schaffung übersichtlicher und gut einsehbarer Räume erreicht werden. Weitere Befragungen von Kindern sind erforderlich, um konkrete Angsträume präzise zu identifizieren und daraus spezifische Maßnahmen abzuleiten.




44 City Kongress, Mentimeter Befragung beim Workshop „Attraktive Innenstadt“

45 Zukunftswerkstatt, Diskussion an den Stellwänden




46 Ergebnisse aus der Kinderbeteiligung, Wunsch nach mehr Grün und Spielflächen

**Fazit**

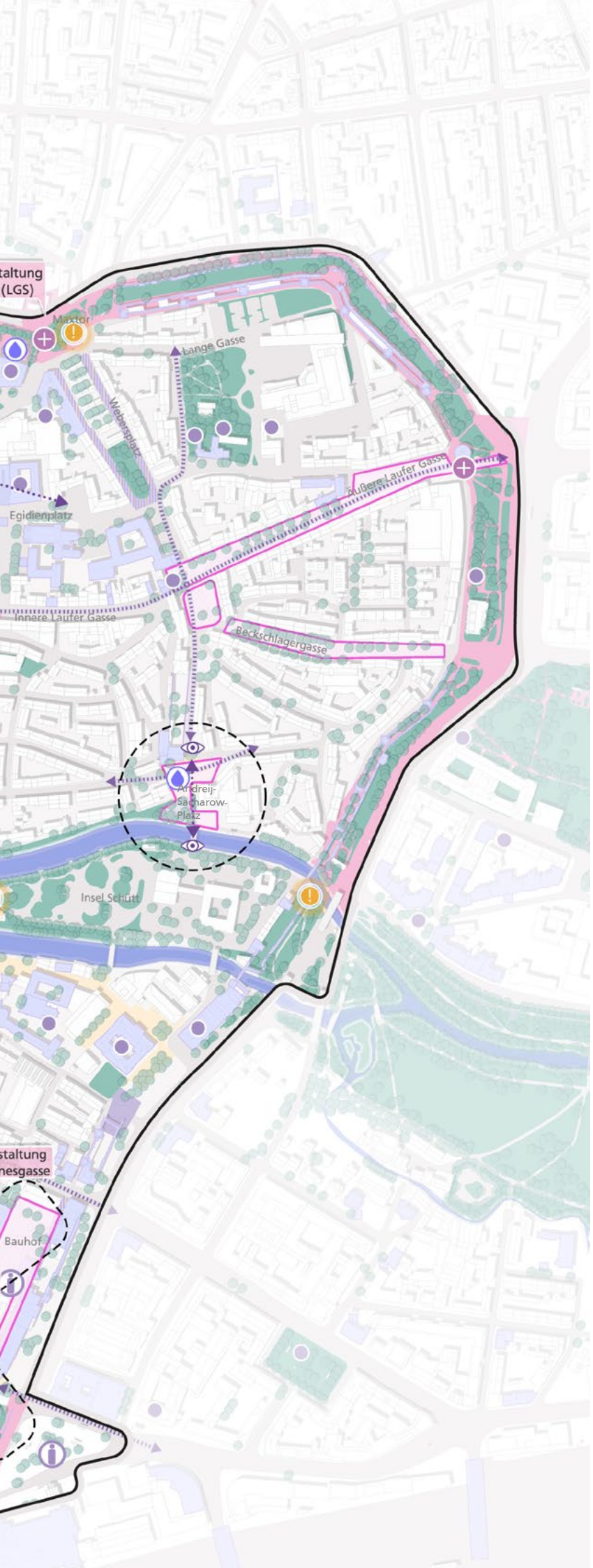
**Die Beteiligungen machen deutlich, dass die Aufenthaltsqualität und die Altstadt als Bewegungsraum noch ein deutliches Potential für Verbesserung aufweisen. Handlungsbedarf konzentriert sich insbesondere auf stark frequentierte Bereiche wie den Hauptmarkt, den Jakobsplatz, den Weißen Turm sowie die Breite Gasse und Karolinenstraße, wo es vor allem an Sitzgelegenheiten, Sauberkeit und angenehmen Rahmenbedingungen fehlt. Gleichzeitig zeigen positiv bewertete Orte wie die Kaiserburg und die Pegnitzräume, welches Potenzial in qualitätsvoll gestalteten, gut nutzbaren Freiräumen liegt. Zentrale Erkenntnis ist daher, dass die Altstadt stärker als sicherer, konsumunabhängiger und generationengerechter Aufenthaltsraum entwickelt werden sollte.**

# Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum

## Fazitkarte




Maßstab: 1 : 6.000



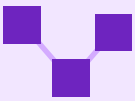

## Bestand

- Projekte laufend
- Fußgängerzonen
- Kürzlich erweiterte Fußgängerzone
- Stadträumliche Problembereiche
- Baudenkmäler
- Öffentliche Toiletten
- Trinkwasserbrunnen
- Kunst-/ Zierbrunnen
- Bestandsbäume
- Öffentliche Grünflächen
- Gewässer
- Gebäude
- Umgriff Altstadt

## Potenziale

- Neu-/Ersatzpflanzungen vornehmen
- Pocket Park etablieren
- Neue Trinkwasserbrunnen
- Durchgangsräume/Querverbindungen stärken
- Sichtachsen akzentuieren
- Zugänge attraktiveren
- Öffentlichen Raum aufwerten
- Erweiterungspotential Fußgängerzone
- Projekte in Planung
- Fokusräume

# Handlungsempfehlungen und Sanierungsziele



## Aufenthaltsqualitäten gezielt stärken und differenziert entwickeln

Die Nürnberger Altstadt soll als vielschichtiger Stadtraum mit unterschiedlichen räumlichen Kontexten und Nutzungsanforderungen weiterentwickelt werden. Belebte Plätze, ruhige Aufenthaltsorte, verbindende Gassenräume und repräsentative Stadträume sind in ihren spezifischen Funktionen zu stärken, in ihrer Aufenthaltsqualität zu verbessern und klar lesbar auszubilden.



## Historische Qualitäten sichtbar machen und behutsam weiterentwickeln

Die historischen Strukturen, Bauensembles, Platzräume und Blickbeziehungen der Altstadt bilden die Grundlage ihrer Aufenthaltsqualität. Diese Qualitäten sollen nicht nur bewahrt, sondern durch präzise gestalterische Maßnahmen, Materialwahl, Möblierung und Beleuchtung stärker erfahrbar gemacht werden. Neue Elemente sind sensibel in den historischen Kontext einzubinden.



## Übergänge und Verknüpfungen im Stadtraum stärken

Zwischen stark frequentierten Hauptlagen und ruhigeren Aufenthaltsräumen sollen Übergänge besser gestaltet und lesbarer gemacht werden. Gassen, Nebenlagen und Verbindungsräume spielen hierbei eine Schlüsselrolle, um die Altstadt als zusammenhängenden Stadtraum erlebbar zu machen und Nutzungskonflikte zu entschärfen.



## Aufenthaltsqualität jenseits des Konsums erhöhen

Der öffentliche Raum soll verstärkt Aufenthaltsangebote bieten, die unabhängig von Konsum funktionieren. Sitzgelegenheiten, informelle Treffpunkte und niedrigschwellige Nutzungsangebote tragen dazu bei, die Altstadt als Alltags- und Lebensraum für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu stärken.

## Sichere und angstfreie Räume für alle schaffen

Der öffentliche Raum der Altstadt soll so gestaltet sein, dass er von allen Bevölkerungsgruppen sicher und selbstverständlich genutzt werden kann. Räumliche Übersichtlichkeit, vielfältige Nutzungen, qualitätsvolle Beleuchtung sowie Sauberkeit und verlässliche Pflege tragen dazu bei, angstbesetzte Orte gezielt abzubauen und die Aufenthaltsqualität für alle zu verbessern. Der öffentliche Raum soll vielfältige Begegnung ermöglichen, nicht ausschließen. Eine gelebte gegenseitige Toleranz verschiedener gesellschaftliche Gruppen ist dabei eine Grundvoraussetzung.

## Qualität vor Quantität bei Maßnahmen und Eingriffen

Angesichts der sensiblen historischen Struktur und begrenzter Flächenpotenziale liegt der Fokus auf präzisen, qualitätsvollen Eingriffen. Durchdachte und gut abgestimmte Maßnahmen sollen gezielt dort eingesetzt werden, wo sie zur Stärkung der Aufenthaltsqualität, Orientierung und Nutzungsvielfalt einen großen Mehrwert entfalten.

### Impulsprojekt: Umgestaltung des Obstmarktes

**Projektlaufzeit:**
2025-2029



© Schegk Landschaftsarchitekten

- Der Obstmarkt wird grundlegend neugestaltet: Der bislang vom Autoverkehr geprägte Raum soll in einen attraktiven und vielseitig nutzbaren Stadtraum verwandelt werden. 40 neue Bäume, ein Brunnen und vieles mehr sollen die Aufenthaltsqualität zwischen Theresienstraße und Spitalgasse spürbar verbessern.
- Durch die Umgestaltung des Marktes wird das Umfeld der Frauenkirche aufgewertet und die Kirche in ihrer stadträumlichen Funktion wiederhergestellt.
- Unterirdisch wird Regenwasser für die Bäume nach dem Schwammstadt-Prinzip gesammelt

# Lebensumfeld

## Wohnen, Bildung, Soziales und Gesundheit



**Die Nürnberger Altstadt ist nicht nur zentraler Erlebnis- und Arbeitsraum, sondern zugleich ein vielfältiges Lebensumfeld mit unterschiedlichen Wohn-, Versorgungs- und Sozialstrukturen. Trotz der gewichteten Rolle von Einzelhandel, Tourismus und Kultur bestehen in der Altstadt mehrere ausgeprägte Wohnschwerpunkte, insbesondere nördlich der Pegnitz, sowie abschnittsweise auch in der südlichen Lorenzer Altstadt abseits der Hauptachsen. Diese Quartiere zeichnen sich durch kleinteilige Parzellen, überwiegend private Eigentümerstrukturen und vergleichsweise stabile Nachbarschaften aus.**

**Wohnen im Spannungsfeld der Nutzungen**
Das Lebensumfeld in der Altstadt ist stark von räumlichen Überlagerungen geprägt. In hoch frequentierten Bereichen wie Hauptmarkt, Königstraße, Karolinenstraße, Breite Gasse, Weinmarkt oder im Umfeld des Ludwigsplatzes treffen Wohnen, Gastronomie, Veranstaltungen, Lieferverkehre und touristische Nutzungen unmittelbar aufeinander. Hier entstehen Nutzungskonflikte, insbesondere durch Lärm, nächtliche Belebung, Außengastronomie und temporäre Ereignisse, die das Wohnen erschweren und die Akzeptanz insbesondere für langfristiges Wohnen beeinträchtigen können. In anderen Bereichen wiederum, etwa in ruhigeren Gassenlagen nahe der Burg oder in Teilen der östlichen Altstadt, bestehen Potenziale, Wohnnutzungen stärker zu sichern und weiterzuentwickeln. Zugleich wirkt sich die hohe touristische Bedeutung der Altstadt unmittelbar auf das alltägliche Lebensumfeld aus.

Ziel ist es, touristische Nutzungen so zu steuern, dass sie die Wohn- und Alltagsfunktionen nicht verdrängen, sondern in ein ausgewogenes Verhältnis gebracht werden. Ähnlich zeigt sich das beim temporären Wohnen in der Altstadt. Auch das trägt zur Belebung bei, muss jedoch beobachtet werden, damit es dauerhaftes Wohnen nicht verdrängt.

Ein weiterer wichtiger Faktor für ein attraktives Wohnumfeld in der Altstadt ist der grüne Stadtumbau. Es existieren Förderprogramme für private Begrünungsmaßnahmen, die jedoch bislang wenig bekannt sind.

**Herausforderungen für die Altstadt als Wohnstandort**
Der Wohnungsbestand der Altstadt stammt zum großen Teil aus den 1950er bis 1970er Jahren und ist durch kleine Grundrisse und vorwiegend 3-Zimmer-Wohnungen geprägt. Wie in Expertengespräche beschrieben, sind diese Einheiten insbesondere für Ein- und Zwei-Personen-Haushalte gut vermietbar, während sie für Familien – vor allem mit wachsendem Platzbedarf – nur eingeschränkt geeignet sind. Mangelnde Barrierefreiheit und Aufzüge, schwierige Parkplatzsituation, geringe Wohnflächen, häufig fehlende Balkone sowie einseitig orientierte Wohnungen mindern zusätzlich die langfristige Wohnattraktivität. Hinzu kommt, dass denkmalschutzbedingte Auflagen im Einzelfall energetische Sanierungen zusätzlich einschränken können. Die denkmalpflegerischen Anforderungen sind daher mit anderen gesellschaftlichen Zielen, insbesondere im Bereich der energetischen Sanierung, klar zu benennen und konkret abzuwägen.

Nicht sanierte Altstadtwohnungen sind besonders von der Klimaerwärmung belastet, weshalb wohnortnahe grüne Oasen und Erholungsräume besonders wichtig sind. Für Neubauten bieten sich ebenfalls nur begrenzte Flächen und sie sind zugleich kostenintensiv. Diese Situation spiegelt sich in der Bevölkerungsstruktur der Altstadt wider, die von einem hohen Anteil an Einpersonenhaushalten, einer überwiegend jungen und erwerbstätigen Bevölkerung sowie einer starken Fluktuation geprägt ist. Damit entspricht sie einem urbanen Kerngebiet, das vor allem durch studien-, arbeits- und lebensphasenbedingte Kurzaufenthalte gekennzeichnet ist, während klassische, dauerhaft angelegte Wohnmilieus in den Hintergrund treten.



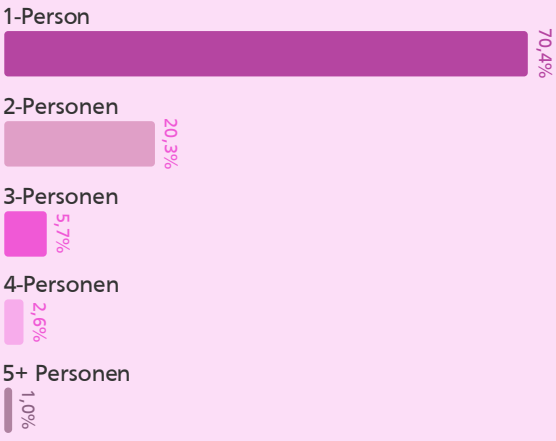

47 Das „Ehekarussel“ am Ludwigsplatz, ein beliebter Treffpunkt für Alle

**Unterschiedliche Ausprägung der sozialen Infrastruktur**

Die soziale Infrastruktur der Altstadt ist funktional gut vertreten, jedoch räumlich und strukturell unterschiedlich ausgeprägt. Eine hohe Dichte an medizinischen Dienstleistungsangeboten und therapeutischen Einrichtungen prägt insbesondere die zentralen Lagen und trägt zur überörtlichen Versorgungsfunktion der Altstadt bei. Gleichzeitig sind niedrigschwellige soziale Angebote, Aufenthaltsorte und Rückzugsräume für hilfsbedürftige Personengruppen wie obdachlose Menschen im öffentlichen Raum nur begrenzt vorhanden und müssen ausgebaut werden. Dazu gehört insbesondere der Wunsch nach Räumlichkeiten oder Unterkünften mit Gemeinschaftsräumen im

**Haushaltsgrößen in der Altstadt (2024)**

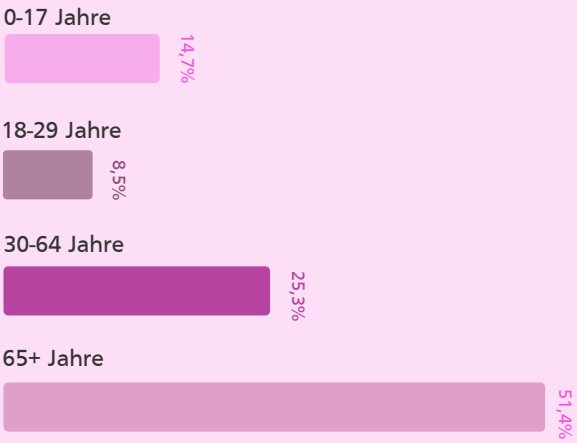
Einwohnende: 14.365, Haushalte 10.251



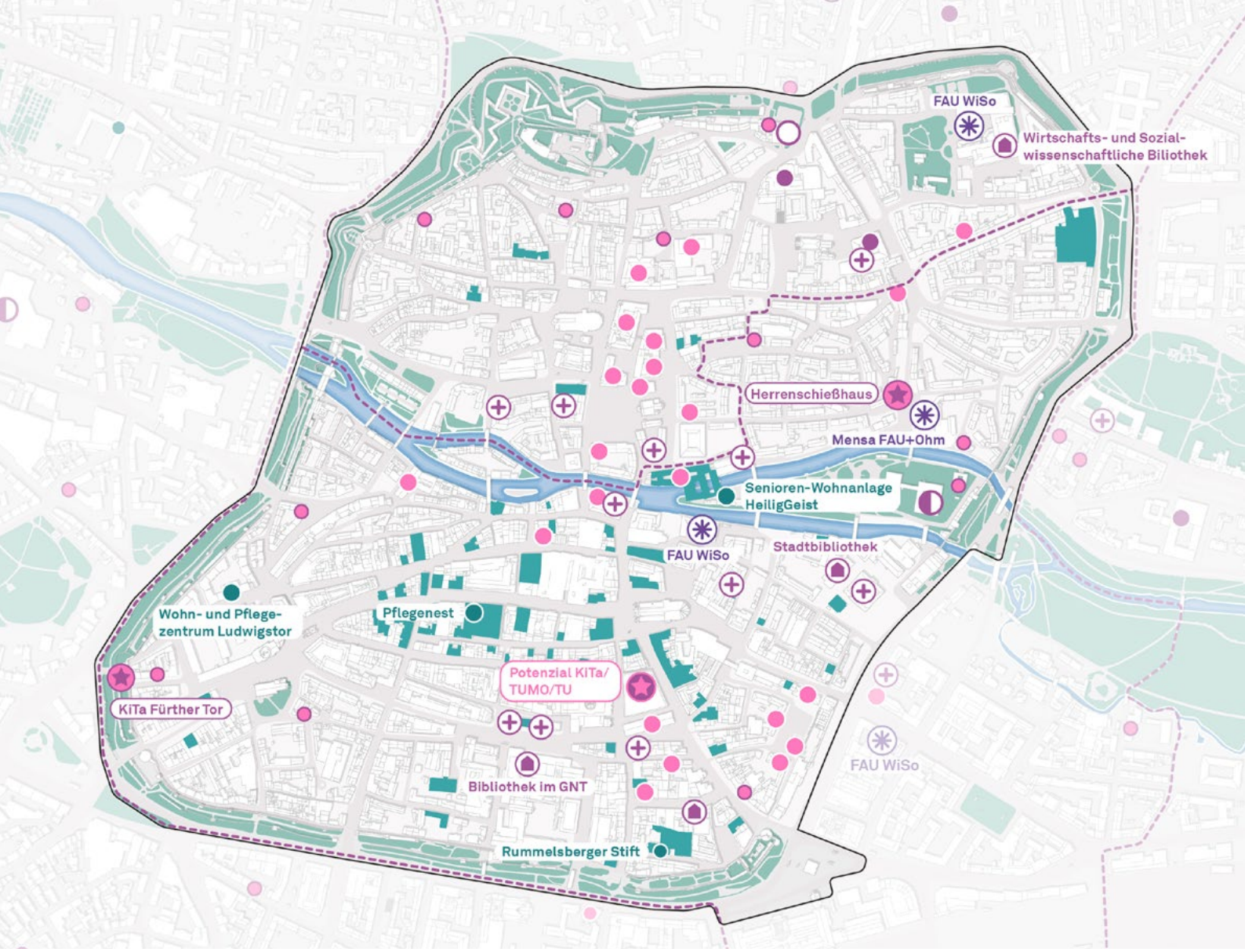

Quelle: Stadt Nürnberg, Statistikamt 2024

**Altersstruktur in der Altstadt (2024)**

Einwohnende: 14.365




Quelle: Stadt Nürnberg, Statistikamt 2024




48 Analysekarte Lebensumfeld: Bildung, soziale Infrastruktur und Gesundheit

INSEK-Gebiet
Kita
Grundschule
Gesundheit und Pflege
Grundschulsprengel
Weiterführende Schule
Kombistandort
Universität/Hochschule
Erwachsenenbildung
Bibliothek
geplanter Bildungsstandort
Potenzialstandort für Bildungseinrichtung(en)
Ämter/ Einrichtungen

Bereich des Hauptbahnhofs, wo die Betroffenheit der Anwohnenden geringer wäre, wobei mittelfristig eine Entzerrung der Hotspots angestrebt wird. Hier besteht ein Spannungsfeld zwischen sozialer Verantwortung, öffentlicher Ordnung und Aufenthaltsqualität.

**Bildungslandschaft als Potenzial**

Die Altstadt verfügt über ein differenziertes, insgesamt gut ausgelastetes Bildungsangebot für unterschiedliche Altersgruppen. Mehrere Grundschulen sowie weiterführende Schulen sind vorwiegend am Rand der Altstadt oder in unmittelbarer Nähe verortet und stellen eine wohnortnahe Versorgung sicher, insbesondere für die nördliche und östliche Altstadt. Zentraler gelegen in der Altstadt liegen zahlreiche Angebote für Erwachsenenbildung (v.a. Sprachschulen), berufliche Schulen, der Bildungscampus BCN und vier Bibliotheken in der Altstadt. Ergänzt wird dies durch verschiedene Kindertagesstätten, deren Kapazitäten weitgehend ausgelastet sind. Mit dem neuen Kita-Standort am Fürther Tor wird das Angebot perspektivisch erweitert und insbesondere in den angrenzenden Quartieren gestärkt.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist der Umbau des Herrenschießhauses zu einem Kinder- und Jugendhaus, der zur funktionalen und räumlichen Weiterentwicklung des Bildungs- und Begegnungsangebots beiträgt. Hinzu kommen zahlreiche nonformale Bildungsangebote wie die Stadtbibliothek und der Bildungscampus Nürnberg. Im Bereich der Hochschulen (FAU WiSo, TH Georg-Simon-Ohm und die Evangelische Hochschule) ist die Altstadt zwar Standort einzelner Einrichtungen und studentischer Infrastrukturen, wie der gemeinsamen Mensa am Andrej-Sacharow-Platz, insgesamt ist studentisches Leben im öffentlichen Raum jedoch nur punktuell wahrnehmbar. Hier liegt ein bislang wenig genutztes Potenzial, die Altstadt stärker als urbanen Lern-, Aufenthalts- und Alltagsraum für



Studierende zu profilieren und Bildungsnutzungen sichtbarer mit dem Stadtraum zu verknüpfen.

**Defizite bei Freizeit- und Familienangeboten**
Auch Angebote für Familien, Jugendliche und ältere Menschen sind innerhalb der Altstadt nur punktuell vorhanden. Spiel- und Freiflächen sind rar und es besteht ein grundlegender Bedarf an wohnungsnahen Spielflächen für Kinder unter 6 Jahre, der Platz für Erweiterungen ist jedoch begrenzt. Das Sportangebot besteht hauptsächlich aus an Schuleinrichtungen gekoppelten Sporthallen und Außenanlagen. Die Basketballfelder an der Maxtormauer spielen eine wichtige Rolle für Kinder und Jugendliche. Derzeit werden sie im Rahmen des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Sportstätten" saniert. Jugendliche nutzen den öffentlichen Raum zwar intensiv als Treffpunkt und Aufenthaltsort, verfügen jedoch nur über wenige speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Angebote. Bildungs- und Lernorte, etwa Museen, kulturelle Einrichtungen oder informelle Lernräume, sind zwar zahlreich vorhanden, jedoch bislang nur begrenzt als generationenübergreifender Bestandteil des alltäglichen Lebensumfelds vernetzt.

**Ungleich verteilte Nahversorgung**
Die Nahversorgung in der Nürnberger Altstadt ist grundsätzlich vorhanden, jedoch räumlich ungleich verteilt. Entlang der zentralen Achsen und in den Übergangsbereichen zur Altstadt konzentrieren sich mehrere Vollsortimenter und Discounter, insbesondere im Umfeld von Ludwigsplatz, Josephsplatz, Äußerer Laufer Platz, Bahnhofsplatz sowie rund um den Hauptmarkt. Diese Standorte übernehmen nicht nur die Versorgung der Altstadtbevölkerung, zusätzlich bedienen sie ein hohes Maß an Besucherinnen und Besuchern der Stadt sowie Beschäftigten. In den inneren Altstadtbereichen, insbesondere in den kleinteiligeren Wohnquartieren von St. Sebald, im Burgviertel sowie in Teilen



49 Bildungsstätte in der Altstadt: Friedrich-Alexander-Universität



der südlichen Altstadt, ist die wohnungsnahe Nahversorgung dagegen eingeschränkt. Zudem ist In den letzten Jahren eine Verschlechterung des Versorgungsangebots zu beobachten. Insbesondere sind kleine Lebensmittelbetriebe wie Metzgereien und Bäckereien zurückgegangen. Damit ergeben sich für ältere Menschen, mobilitätseingeschränkte Personen und Familien erhöhte Wege- und Alltagsbelastungen.

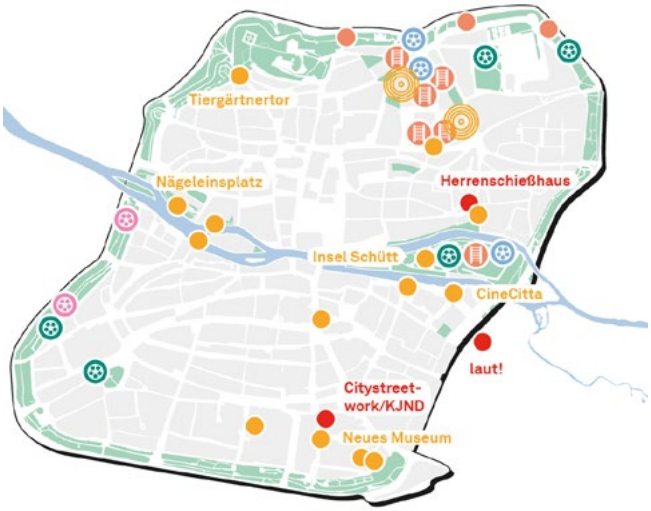
**Private Eigentümerstruktur als Herausforderung**
Eine Herausforderung für die Weiterentwicklung des Lebensumfelds liegt in der stark kleinteiligen privaten Eigentümerstruktur. Viele Grundstücke und Gebäude befinden sich in privatem Besitz, was den direkten Handlungsspielraum der Stadt begrenzt. Bereits im INSEK 2012 formulierte Ansätze zur Stärkung von Wohnen, sozialer Infrastruktur und quartiersbezogenen Angeboten konnten daher nur teilweise umgesetzt werden. Umso wichtiger ist es, künftig stärker über Kooperationen, Anreize, Vernetzungsformate und integrierte Konzepte zu arbeiten, die private Akteurinnen und Akteure aktiv einbinden.

**Potenziale zur stärkeren Verknüpfung von Bildungsorten, studentischem Leben und öffentlichem Raum bislang weitgehend ungenutzt. Die Nahversorgung ist in den zentralen Lagen gesichert, während in den kleinteiligeren Wohnquartieren eingeschränkte wohnungsnahe Angebote zu erhöhten Alltagsbelastungen führen.**

**Insgesamt wird deutlich, dass die Qualität des Lebensumfelds in der Altstadt weniger durch großmaßstäbliche Eingriffe, sondern durch eine gezielte, räumlich differenzierte Weiterentwicklung gesichert werden kann. Angesichts der kleinteiligen privaten Eigentümerstruktur kommt dabei kooperativen Ansätzen, Anreizsystemen und integrierten Strategien eine Schlüsselrolle zu. Ziel muss es sein, die Altstadt dauerhaft als lebenswerten Wohn- und Alltagsraum zu stabilisieren, ohne ihre zentrale Rolle als Erlebnis- und Besuchsort zu schwächen.**

**Fazit:**
**Die Nürnberger Altstadt ist ein vielschichtiges Lebensumfeld, in dem Wohnen, Versorgung, soziale Infrastruktur, Bildung und Gesundheit auf engem Raum mit starken Erlebnis- und Nutzungsansprüchen überlagert sind. Neben stabilen Wohnquartieren, insbesondere in den ruhigeren Lagen der Sebalder Altstadt, im Burgviertel und in Teilen der östlichen und südlichen Altstadt, bestehen hochfrequentierte Bereiche, in denen Nutzungskonflikte zwischen Wohnen, Gastronomie, Veranstaltungen und touristischen Funktionen deutlich zutage treten. Diese räumlichen Unterschiede prägen die Lebensqualität ebenso wie die Wahrnehmung der Altstadt als Wohnstandort.**

**Die soziale und gesundheitliche Versorgung ist insgesamt leistungsfähig, zeigt jedoch punktuell Defizite bei niedrigschwelligen Angeboten und Aufenthaltsorten für vulnerable Gruppen. Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sind vorhanden und gut ausgelastet, zugleich bleiben**




50 Kinder und Jugendliche

- Institution/Einrichtung
- Kinder-/Jugendrelevante Aufenthaltspunkte
- Umfeld weiterführender Schulen
- Städtische Sporthalle
- Schulsportaußenanlage
- Aktionsfläche
- Spielhof
- Spielplatz

51 Spielfläche am Jakobsplatz




52 Obdachlosigkeit

Hotspot Aufenthalt obdachlose/wohnungslose Menschen

Soziale Einrichtungen/Ämter

Anlaufstellen/Unterkünfte für obdachlose/wohnungslose Menschen



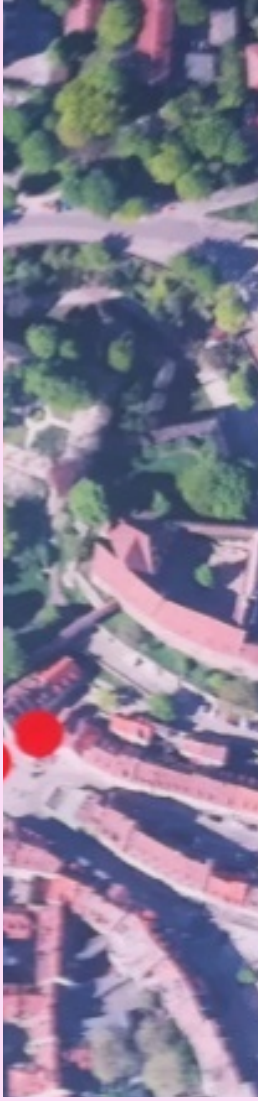
53 Nahversorgung

Einzugsradius 500m

Standort Nahversorger

# Das sagen die Nürnbergerinnen und Nürnberger

## Erkenntnisse aus den Beteiligungen



**City Kongress, Workshop „TUMO: Zukunfts(t)räume für die Innenstadt. Lernen. Entdecken. Bleiben“**
Im Zuge des City Kongresses fand ein Workshop statt, der das Konzept eines kostenfreien außerschulischen Bildungsangebots für Jugendliche thematisierte. Zur Stärkung des Lernangebots plant die Stadt Nürnberg ein sogenanntes „TUMO-Zentrum“, dem ein innovatives Lernkonzept für digitale Technologien und Kreativität für Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren zugrunde liegt. Das Vorhaben wird aktiv vorangetrieben, um digitale Bildung und Zukunftskompetenzen in der Region zu stärken. Eine wesentliche Erkenntnis ist, dass das TUMO Synergieeffekte mit Gastronomie, Einzelhandel sowie Vereinen und Verbänden erzeugen kann. Weitere Angebote wie Bibliothek, Freizeitangebote und Gastronomie könnten in einem Gebäude gebündelt werden und so zur Nutzungsmischung und Belebung der Altstadt beitragen. Gleichzeitig könnten durch die neuen Räumlichkeiten auch andere Zielgruppen angesprochen werden. Die Vernetzung und Einbeziehung weiterer Akteurinnen und Akteure – wie Hochschulen, Museen, Bildungsanbieter und Wirtschaftsverbände – wurde daher als wesentlicher Aspekt benannt, der im weiteren Prozess verfolgt werden soll.

**Zukunftswerkstatt**
Für die Teilnehmenden bietet die Altstadt als Wohnstandort eine gute Versorgung mit Angeboten des täglichen Bedarfs und eine sehr gute fußläufige Erreichbarkeit der medizinischen Versorgung. Zugleich wird von einzelnen Teilnehmenden das nicht-ausreichende Angebot im Bereich Lebensmittelhandwerk (Metzgerei, Bäckerei) in der nördlichen Altstadt bemängelt. Als Wohnstandort wird die Altstadt unterschiedlich bewertet: Nach Einschätzung der Teilnehmenden ist sie mit deutlichem Abstand am besten für Touristen und Shoppende ausgestattet und nur teilweise für junge Erwachsene geeignet. Für Kinder, Jugendliche, Familien sowie Seniorinnen und Senioren hingegen ist sie kaum attraktiv – insbesondere aufgrund fehlender Angebote und mangelnder konsumfreier Begegnungsorte. Als weitere Herausforderung wird auch die Verdrängung dauerhaften Wohnens beobachtet. Um die Altstadt als Wohnstandort aufzuwerten,

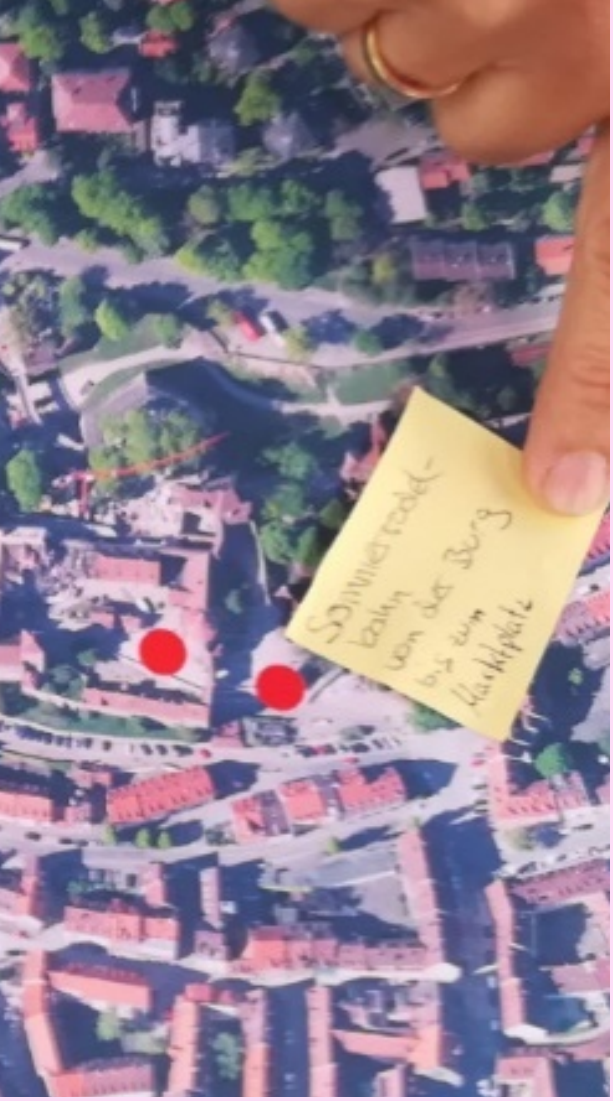
**Wie gut ist die medizinische Versorgung in der Altstadt (Arztpraxen u. ä.) fußläufig erreichbar?**

Schlecht erreichbar — Sehr gut erreichbar

**Erleben Sie in der Altstadt, das temporäre Wohnformen dauerhaftes Wohnen verdrängen?**

Nein — Ja

Wenig Stimmen — Viele Stimmen

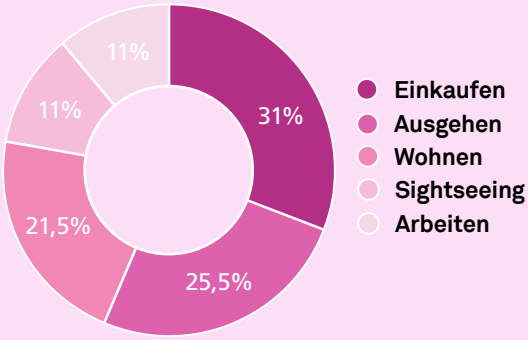


55 Jugendbeteiligung

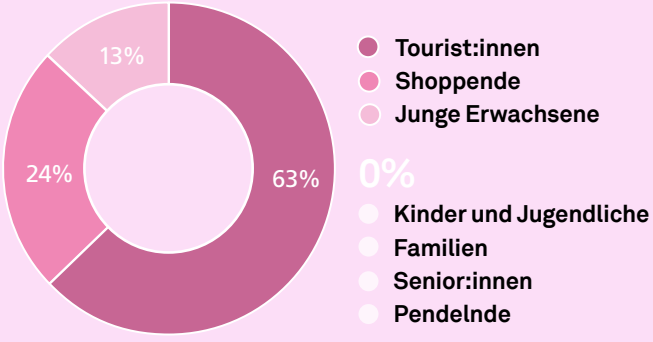


56 Workshop TUMO: Zukunfts(t)räume für die Innenstadt. Lernen. Entdecken. Bleiben“ beim City Kongress

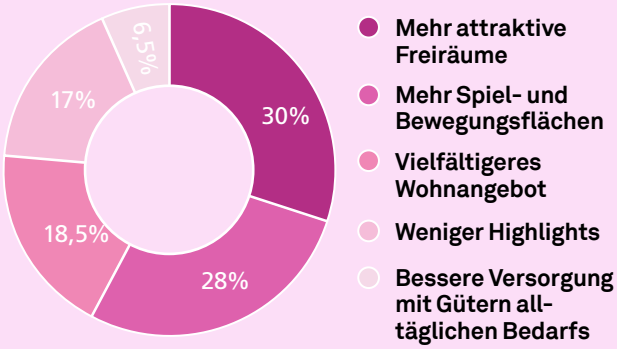
**Was tun Sie in der Altstadt?**




**Für welche Nutzergruppe ist die Altstadt am besten ausgestattet?**




**Was bräuchte die Altstadt um ein attraktiverer Wohnstandort zu werden?**

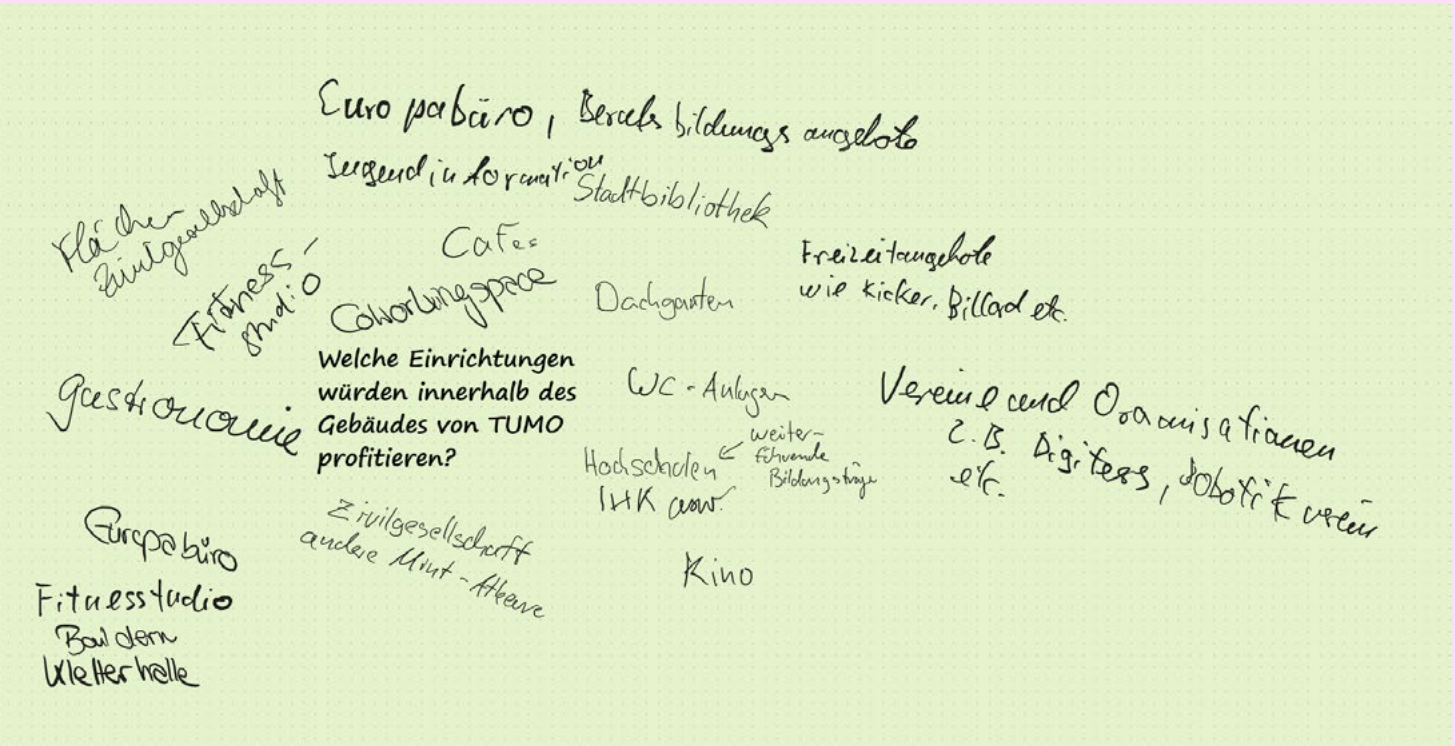



57 Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt

wünschen sich die Beteiligten vor allem mehr attraktive Frei-, Spiel- und Bewegungsflächen sowie ein vielfältigeres Wohnungsangebot.

**Jugendbeteiligung**
Die Altstadt wird nur bedingt als attraktives Lebensumfeld eingeschätzt, weil die Infrastruktur und Angebote für Jugendliche nicht ausreichend ausgebaut sind. Die Teilnehmende empfinden die Altstadt besser für Seniorinnen und Senioren sowie für junge Erwachsene ausgestattet. Trotzdem ist die Altstadt als wichtiger Ort zum Ausgehen und Einkaufen bewertet. Jedoch sind die Angebote des täglichen Bedarfs als nur mittelmäßig vorhanden geschätzt und es mangelt an Begegnungsorten. Aus der Sicht der Jugendlichen machen mehr attraktive Freiräume die Altstadt zu einem attraktiven Wohnstandort machen.

**Kinderbeteiligung**
In der hochverdichteten Altstadt besteht ein Mangel an konsumfreien Spiel- und Bewegungsflächen, obwohl die vorhandenen Angebote stark genutzt werden und wichtig für gesundes sowie soziales Aufwachsen sind. Der Bedarf ist räumlich unterschiedlich: Am Burggraben werden mehr Spielflächen und Platz zum Toben gewünscht, während im Bereich Karolinenstraße/ Breite Gasse eher attraktive Aufenthalts- und Verweilmöglichkeiten gefragt sind. Konkret werden Verbesserungen und Ausbauten bestehender Spielplätze gefordert (z. B. Kletterspielplatz im nördlichen Burggraben, Erweiterung auf der Insel Schütt, Aufwertung des Spielplatzes am Spielzeugmuseum) sowie eine bessere Ausstattung mit Trinkbrunnen und Mülleimern.




58 City Kongress, Beteiligungsergebnisse über Mentimeter beim Workshop „TUMO: Zukunfts(t)räume für die Innenstadt. Lernen. Entdecken. Bleiben“

59 Zukunftswerkstatt, Beteiligung an den Stellwänden zum Thema Lebensumfeld



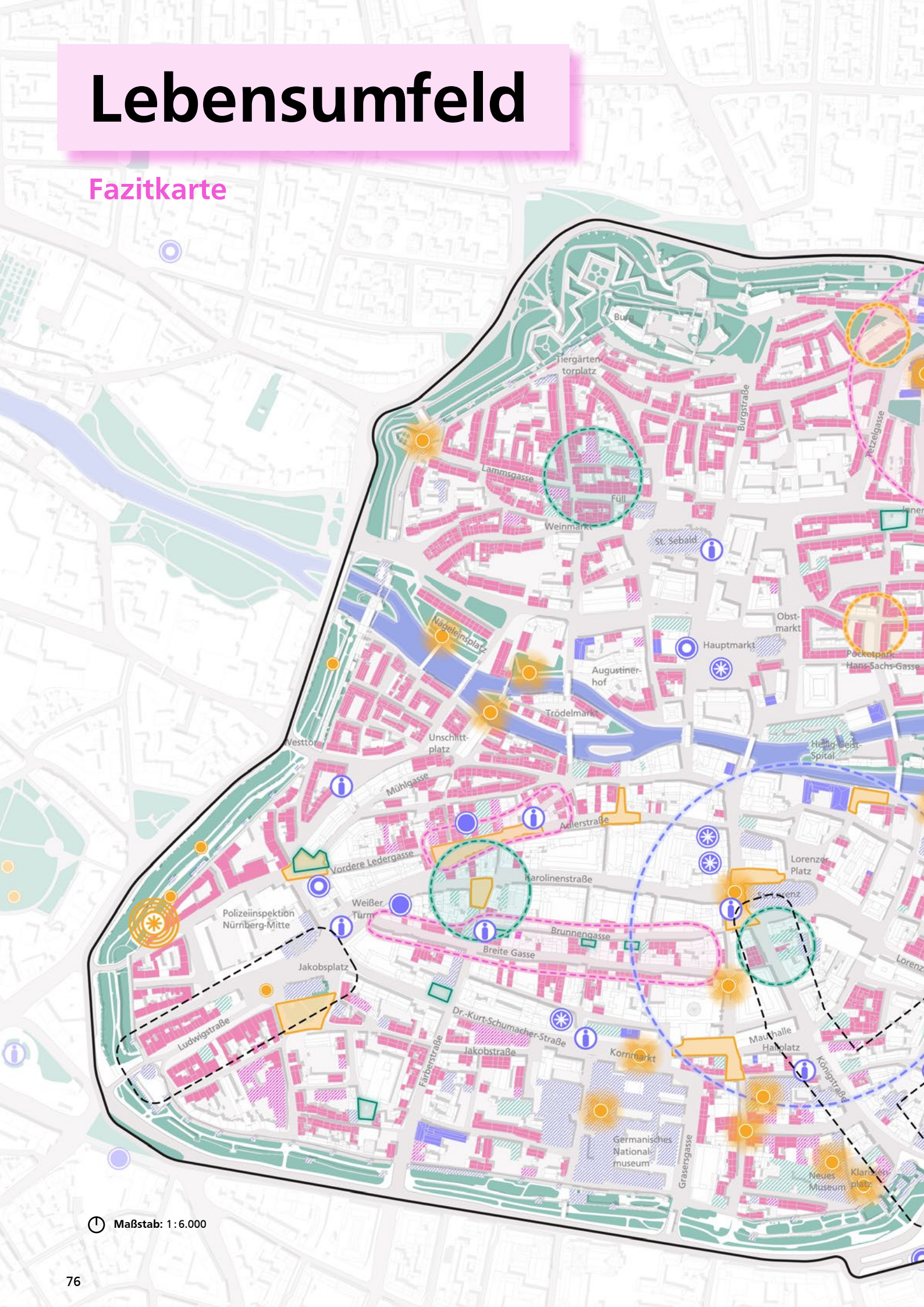

60 Zeichnung aus der Kindertbeteiligung

**Fazit**

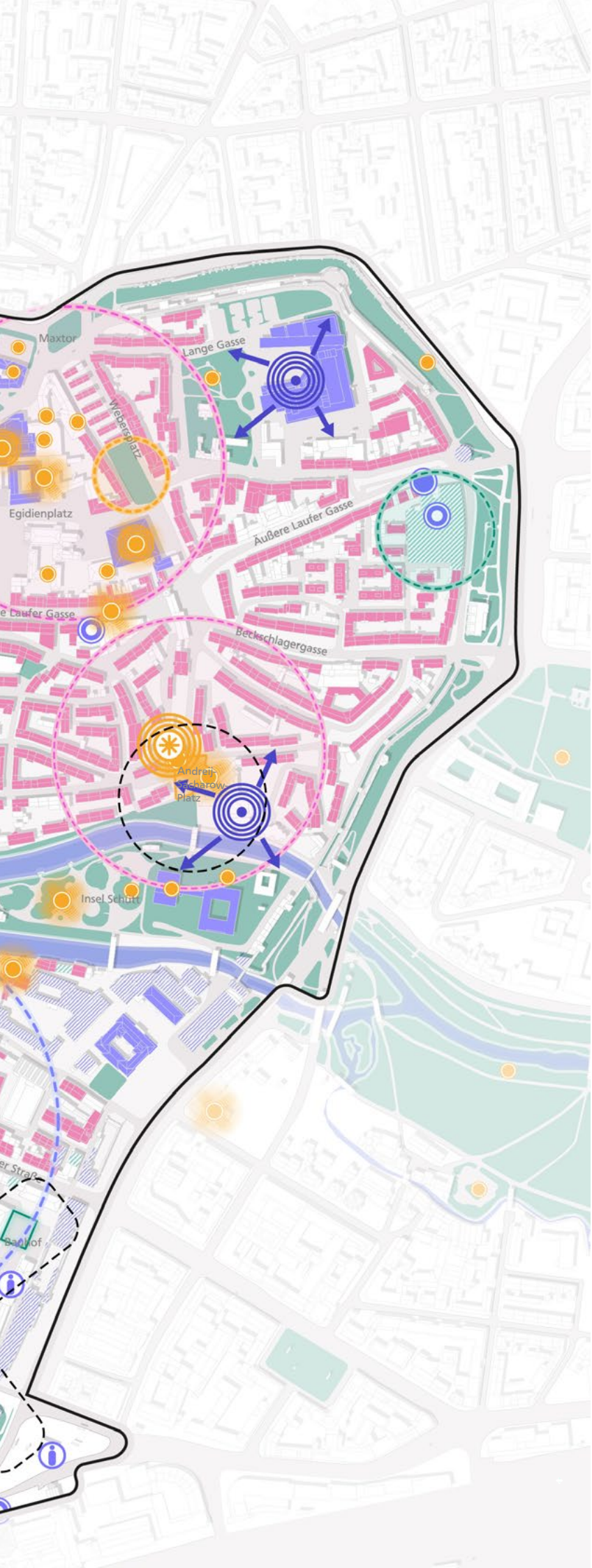
**Als Wohnstandort kann die Altstadt bislang nicht für alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen überzeugen. Während sie für Touristen, Shoppende und junge Erwachsene vergleichsweise gut aufgestellt ist, fehlen altersgerechte Angebote und konsumfreie Begegnungsorte für Kinder, Jugendliche und Familien. Besonders der Mangel an attraktiven Spiel-, Frei- und Bewegungsflächen zieht sich als zentrales Defizit durch alle Beteiligungsformate. Ergänzend werden ein vielfältigeres Wohnungsangebot sowie eine bessere Grundversorgung gewünscht. Um die Altstadt als lebendigen Wohnstandort für alle Bevölkerungsgruppen zu stärken, ist ein gezielter Ausbau konsumfreier Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten das meistgenannte Handlungsfeld.**

# Lebensumfeld

## Fazitkarte




Maßstab: 1 : 6.000




## Bestand

- Kinder- und jugendrelevante Aufenthaltsorte
- Öffentliche Toiletten
- Nahversorgung:
  - Vollsortiment
  - Discounter
  - Spezialangebot
- Gebäude mit Bildungsangeboten
- Gebäude mit Kultur-/Unterhaltungsangeboten
- Gebäude mit Einrichtungen des Gesundheits-/Sozialwesens und/oder Arztpraxen
- Gebäude mit Beherbergungsangeboten
- Gebäude mit Wohnnutzung
- Gebäude
- Öffentliche Grünflächen
- Gewässer
- Umgriff Altstadt Mitte

## Potenziale

- Universitätsumfeld in Wohnquartiere integrieren und vernetzen
- Potenzialräume für Wohnumfeldgestaltung
- Gut erreichbare Gesundheitsschwerpunkte
- Suchraum für Standorte sozialer Infrastrukturen
- Potenzialräume für wohnnahe Spielflächen
- Plätze gestalten
- Pocket Parks etablieren
- Fokusräume

# Handlungsempfehlungen und Sanierungsziele



## Wohnen in der Altstadt sichern und differenziert weiterentwickeln

Das Wohnen soll als wesentlicher Bestandteil der Altstadt langfristig gesichert und gestärkt werden. Ziel ist es, bestehende Wohnschwerpunkte in ruhigeren Lagen gezielt zu stabilisieren, Nutzungskonflikte in hochfrequentierten Bereichen zu reduzieren bzw. zu balancieren und die Altstadt als vielfältigen, dauerhaften und attraktiven Wohnstandort für unterschiedliche Haushaltsformen zu erhalten. Dabei sollen insbesondere kleinteilige Strukturen und gewachsene Nachbarschaften berücksichtigt werden. Zur Steigerung der Wohnqualität sollen Kühlungs- und Begrünungsmaßnahmen im Einklang mit Denkmal- und Ensembleschutz umgesetzt und energetische Sanierung ermöglicht werden.



## Soziale Infrastruktur und Gesundheitsversorgung bedarfsgerecht weiterentwickeln

Die leistungsfähige medizinische und gesundheitliche Versorgung der Altstadt soll langfristig gesichert werden. Ergänzend sollen niedrigschwellige soziale Angebote, Rückzugsorte und unterstützende Infrastrukturen für unterschiedliche Nutzergruppen gestärkt werden, um sozialen Spannungen im öffentlichen Raum vorzubeugen und Teilhabe zu fördern.



## Bildungsorte und Lernräume stärker mit dem Stadtraum verknüpfen

Vorhandene Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sollen als integraler Bestandteil des Lebensumfelds weiterentwickelt werden. Ziel ist es, Bildungsorte, kulturelle Einrichtungen und öffentliche Räume stärker miteinander zu vernetzen und die Altstadt als urbanen Lern- und Aufenthaltsraum für alle Generationen – einschließlich Studierender – sichtbarer zu machen.



## Nahversorgung in den Wohnquartieren sichern und ergänzen

Die wohnungsnahe Nahversorgung soll insbesondere in den kleinteiligen Wohnquartieren der Altstadt gestärkt werden. Ziel ist es, alltägliche Versorgungsangebote fußläufig erreichbar zu halten und Abhängigkeiten von hochbelasteten zentralen Standorten zu reduzieren, insbesondere für ältere Menschen, Familien und mobilitätseingeschränkte Personen.

## Aufenthalts- und Begegnungsorte für unterschiedliche Lebenslagen schaffen

Die Altstadt soll mehr konsumfreie, alltagsnahe Aufenthalts- und Begegnungsorte bieten, die für verschiedene Altersgruppen und Lebenslagen geeignet sind. Ziel ist es, soziale Interaktion, informelle Begegnung und Aufenthaltsqualität im Alltag zu fördern – sowohl im öffentlichen Raum als auch in halböffentlichen Strukturen.

## Kooperationen stärken und private Akteurinnen und Akteure aktiv einbinden

Angesichts der kleinteiligen privaten Eigentümerstruktur sollen kooperative Ansätze, Anreizsysteme und Vernetzungsformate gezielt ausgebaut werden. Ziel ist es, private Eigentümerinnen und Eigentümer, soziale Träger, Bildungsakteure und weitere Initiativen stärker in die Weiterentwicklung des Lebensumfelds einzubeziehen und die Umsetzung gemeinsamer Ziele zu erleichtern.

### Impulsprojekt: Erfahrungsfeld goes Innenstadt

**Projektlaufzeit:**
Sommer 2024 und Sommer 2026



- Das mobile Erfahrungsfeld kommt zum zweiten Mal direkt in die Altstadt, in die Pfannenschmiedsgasse.
- An täglich wechselnden Wahrnehmungs- und Spielstationen können Besucherinnen und Besucher eine Vielzahl von experimentellen und interaktiven Spielen kostenlos entdecken.
- Die temporäre Aktion zieht Familien in die Altstadt und trägt zur Belebung der Fußgängerzone bei.

# Mobilität und Erreichbarkeit




**Die Nürnberger Altstadt ist sehr gut in das gesamtstädtische und regionale Verkehrsnetz eingebunden, so dass die Altstadt sowohl mit dem motorisierten Individualverkehr als auch mit dem ÖPNV hervorragend erreichbar ist. Die Kfz-Durchfahrt ist durch die räumlichen Strukturen und verkehrsorganisatorische Maßnahmen begrenzt. U-Bahn, Straßenbahn und Bus sichern eine leistungsfähige Anbindung an den öffentlichen Verkehr, während für kurze Distanzen das Radfahren und Zufußgehen die Verkehrsmittel der Wahl sind. Gleichzeitig stellt die besondere räumliche Struktur mit engen Straßenräumen, historischem Pflaster, topografischen Höhenunterschieden und einer hohen Nutzungsdichte besondere Anforderungen an Mobilität, Komfort und Barrierefreiheit.**

**Verkehrsmix und Nutzungskonflikte**
Innerhalb der Altstadt überlagern sich unterschiedliche Mobilitätsformen auf engem Raum. Fußverkehr bildet die dominante Fortbewegungsart, hinzu kommen der Radverkehr, Lieferverkehre, private Kraftfahrzeuge sowie touristische Verkehre wie Doppeldecker-Busse und Bimmelbahn. Insbesondere auf zentralen Achsen und Plätzen wie dem Hauptmarkt, Breite Gasse, Lorenzer Platz oder im Umfeld der Burg treffen Alltagsmobilität, Freizeitnutzung und Besucherströme aufeinander. Hier entstehen Nutzungskonflikte, die weniger aus mangelnder Erreichbarkeit als aus den beengten Rahmenbedingungen des historischen Straßenraums resultieren. Aus den Beteiligungen wurde insbesondere auf Konflikte zwischen Fußverkehr, querendem Radverkehr und punktuell durchfahrende PKW hingewiesen. Zudem verursacht die Problematik der „Autoposer" in einigen Nebenstraßen wie der Adlerstraße zusätzlichen Lärm und Unsicherheitsgefühle und führt zu einer Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität.

Die verschiedenen Verkehre sind geregelt und Bestandteil der Altstadt und der Fußgängerzone. Gewerbliche Lieferfahrzeuge können während der Lieferzeit (Mo.-Fr. 18:30-10:30 Uhr und Sa. 18:30-10:00 Uhr) die Fußgängerzone befahren, Taxis sind nur in bestimmten Fällen für den Hol- und Bringverkehr zugelassen.

**Verkehrssteuerung und Parkraumstrategie**
Zur Reduzierung des Durchfahrtsverkehrs wurde die Altstadt in 1993 in fünf verkehrlich getrennte Quartiere gegliedert. Die Überfahrt von einem Quartier in das andere ist nur eingeschränkt möglich, Sammelparkhäuser liegen an strategischen Punkten, um den motorisierten Individualverkehr aus der stark belasteten Innenstadt herauszuhalten. Erhebungen zeigen jedoch, dass viele dieser Parkhäuser nicht vollständig ausgelastet sind und somit perspektivisch Potenzial für ergänzende Nutzungen bieten. Die überdurchschnittliche Pkw-Dichte liegt nicht




61 Zugelassene Fahrzeuge je 1000 Einwohnende (2023)

St. Lorenz
St. Sebald

Nürnberg gesamt (2023): 48.797 PKW/10.000 EW

2,3% des Nürnberger PKW-Bestandes befindet sich in der Altstadt

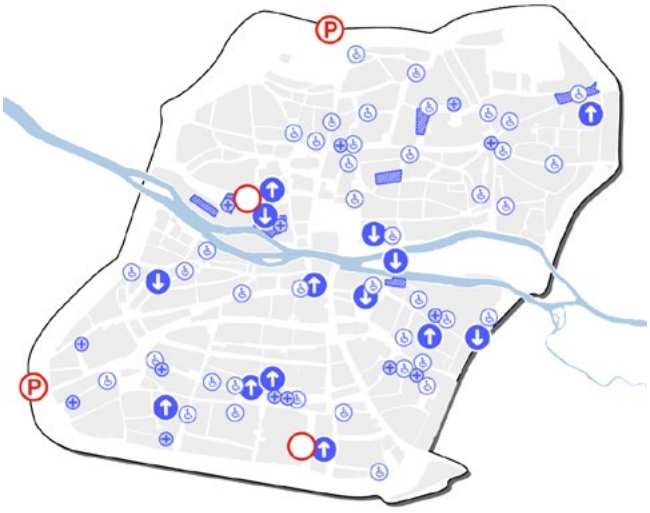
Quelle: Raumbezugssystem 2016 (Amt für Stadtforschung und Statistik)

62 Höhenunterschied zwischen dem Hauptmarkt und der Kaiserburg



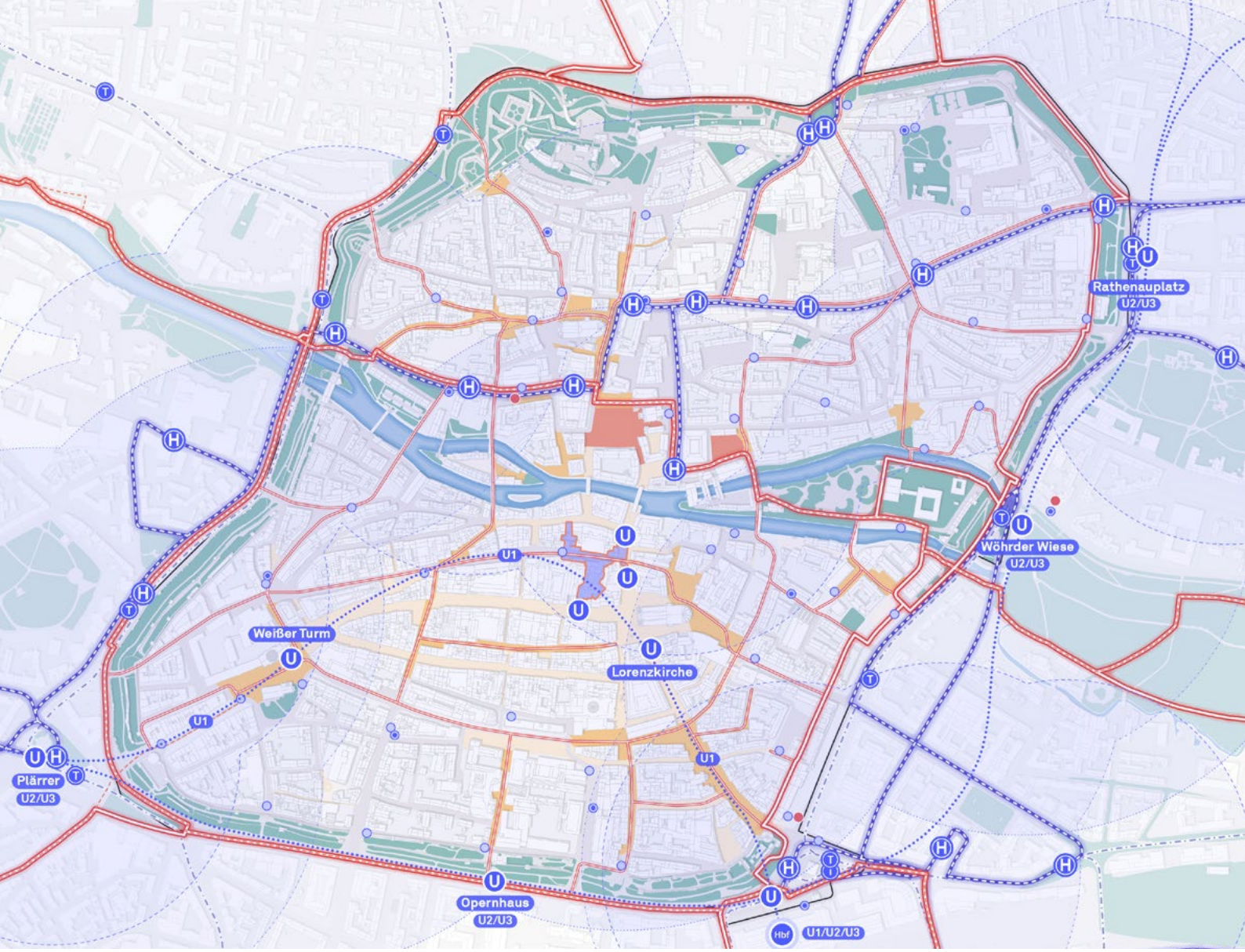
63 Kfz-Verkehr

Fußgängerzone
Sterntor, Färbertor, Ludwigstor
Zufahrt zu den Verkehrssektoren
Maxtor, Laufer Tor
Fürther Tor, Westtor
Durchfahrt zwischen Verkehrssektoren
Hallertor, Neutor
Katharinengasse, Marientor, Königstor
Einbahnstraße



64 Ruhender Verkehr

großflächige Parkplätze
E-Ladestation
Parkhaus
Tiefgarage
Behindertenstellplätze
Bus: nur Ein-/Ausstieg
Busparkplätze




66 Analysekarte Mobilität: ÖPNV und Radverkehr

INSEK-Gebiet
Mobilpunkte
U-Bahn-Verteiler Lorenzkirche
E-Scooter
U-Bahn
Bus
Tram
Einzugsbereich:
U-Bahn 500m
Bus 300m
Tram 400m
Leihradstation
Fernradweg
Hauptradwegenetz
Radstrecken über ruhige Nebenstraßen
Fußgängerzone:
ohne Freigabe für Radverkehr
ganztägig für Radverkehr freigegeben
mit zeitlicher Einschränkungen freigegeben

an der hohen Anzahl privater Pkw, sondern an gewerblichen Zulassungen (z.B. Dienstfahrzeuge, Sparkasse, Hotels usw.) im Verhältnis zur relativ geringen Zahl an Bewohnerinnen und Bewohnern in St. Lorenz. Außerdem ist sicherzustellen, dass die Erreichbarkeit der Altstadt – auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Anlieferverkehre sowie Sonderberechtigte – erhalten bleibt.

**Radverkehr zwischen Alltag und Freizeit**

Der Radverkehr wird überwiegend über ausgebaute Radwege um die Altstadt herumgeführt. Innerhalb der Altstadt erfolgt die Führung größtenteils über ruhige Nebenstraßen sowie mit Einschränkungen durch die Fußgängerzonenregelungen. Die grundsätzliche Durchfahrbarkeit der Altstadt für den Radverkehr ist gegeben, jedoch sind Netzstruktur und Beschilderung für Nutzerinnen und Nutzer teilweise schwer erkennbar. Nürnberg liegt an zahlreichen Fernradwegen, die in Ost-West-Richtung über den Hauptmarkt verlaufen. Damit verdeutlicht sich die wichtige lokale und regionale Funktion der Altstadt für den Radverkehr als Einkaufs- und Freizeitort.

**ÖPNV als Rückgrat der Altstadtmobilität**

Gleichwohl stellt der öffentliche Personennahverkehr das Rückgrat der Nürnberger Mobilität dar. Die Altstadt ist grundsätzlich sehr gut mit Bus und Bahn erschlossen und erreichbar: Der Süden ist durch die U-Bahn (U1) erschlossen, der Norden über Buslinien (Linie 36,37,46). Zusätzlich bestehen Haltestellen der U-Bahnlinien U2 und U3 entlang des östlichen und südlichen Randes der Altstadt. Vorschläge zur Erweiterung des Angebots liegen seit Erarbeitung und Beschluss des Nahverkehrsentwicklungsplans im Jahr 2012 vor allem mit der Straßenbahn-Altstadtquerung zwischen Hallertor und Rathenauplatz vor. Dieses zentrale Verkehrsprojekt sollte im Sinne einer zukunftsgerichteten Mobilität weiterverfolgt werden. Es weist laut



Standardisierter Bewertung einen hohen verkehrlichen und volkswirtschaftlichen Nutzen auf.

**Barrierefreiheit und innere Erreichbarkeit**
Ein weiteres zentrales Thema ist die Erreichbarkeit innerhalb der Altstadt. Wege zwischen wichtigen Zielen oder auch die beliebtesten touristischen Wegebeziehungen, etwa zwischen St. Lorenz und St. Sebald, vom Hauptmarkt zur Kaiserburg oder von der Pegnitz bis zum Hauptbahnhof, sind zwar relativ kurz, aber nicht für alle Nutzergruppen gleichermaßen einfach zu bewältigen und stellen hohe Anforderungen an Barrierefreiheit, Orientierung und Aufenthaltsqualität. Steigungen, unebenes Natursteinpflaster und fehlende alternative Routen stellen insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen, ältere Menschen oder Familien mit Kinderwagen Barrieren dar. Die zahlreichen Passagen und Gässchen in der Lorenzer Altstadt, die als Abkürzung genutzt werden könnten, sind oft schwer auffindbar. Die Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention sowie die städtischen Aktionspläne zur Barrierefreiheit gewinnen hier besondere Bedeutung. Die Erreichbarkeit innerhalb der Altstadt ist auch für alle Besucherinnen und Besucher wichtig. Außer den geschilderten Herausforderungen ist für mobilitätseingeschränkte Touristinnen und Touristen die Erreichbarkeit der Altstadt mit Reisebussen relevant. Es gibt zwei Parkplätze am Rand der Altstadt (jeweils im Norden und im Süden) und zwei Haltezonen innerhalb der Stadtmauer. Besonders wichtig ist die Haltezone in der Augustinerstraße, wo Busse jedoch nur zum Ein- und Aussteigen von Mobilitätseingeschränkten für einen vorab gebuchten, kurzen Zeitraum halten dürfen.

**Potenziale neuer Mobilitätsangebote**
Vor diesem Hintergrund kann die Mikromobilität als ergänzende Fortbewegungsform innerhalb der Altstadt künftig an Bedeutung gewinnen. Elektrisch unterstützte Angebote können helfen, topografische Unterschiede auszugleichen und Wege komfortabler zu gestalten, sofern die Rahmenbedingungen es erlauben. Gleichzeitig erfordern sie klare Regelungen und räumliche Ordnung, um neue Konflikte zu vermeiden. Die Altstadt ist hierfür kein Experimentierraum im klassischen Sinne, sondern ein sensibler Raum, in dem neue Mobilitätsformen behutsam und zielgerichtet integriert werden müssen. Daher besteht Interesse an flexiblen Lösungen wie Fahrradrikschas oder Kleinbussen, idealerweise elektrisch, die einfach nutzbar sein sollen und abseits der Fußgängerzone alternative Routen fahren sollen. Hauptproblem stellen die Finanzierung sowie fehlende Bedarfsanalysen dar. Zudem darf es zu keinen Konflikten mit den etablierten Verkehrsarten des Umweltverbunds, sprich ÖPNV, Rad- und Fußverkehr, kommen. Pilotprojekte für solche Mobilitätsformen bieten eine große Chance für neue Lösungen sowohl für Besucherinnen und Besucher als auch für die Bewohnerschaft der Altstadt. Die Machbarkeit eines langfristigen Ausbaus dieser Mobilitätsangebote ist dabei noch zu prüfen. Ein solcher Ausbau würde jedoch die Weiterentwicklung der Altstadt zu einem autoarmen Stadtteil der kurzen Wege unterstützen und die Nord-Süd-Verbindung stärken.

**Baumaßnahmen als Chance**
Laufende, anstehende und künftige Umgestaltungen und Baumaßnahmen werden weiterhin vorübergehend die Durchgängigkeit und Orientierung beeinträchtigen, insbesondere für den Fußverkehr. Solche Phasen stellen zugleich eine Chance dar, Erreichbarkeit, Wegeführung und Aufenthaltsqualität langfristig neu zu ordnen und besser aufeinander abzustimmen.

**Fazit:**
**Die Herausforderung der Mobilität in der Nürnberger Altstadt liegt weniger in der äußeren Anbindung als in der qualitativen Ausgestaltung der inneren Erreichbarkeit. Chancen bestehen insbesondere in der Stärkung des Fußverkehrs, der barrierearmen Gestaltung zentraler Wege, der gezielten Integration von Mikromobilität sowie in einer klaren Priorisierung der öffentlichen Verkehrsmittel. Eine integrierte Betrachtung von Mobilität, Stadtraum und Nutzung ist dabei Voraussetzung, um die Altstadt als lebendigen, erreichbaren und inklusiven Stadtraum weiterzuentwickeln. Pilotprojekte bieten dabei eine große Chance, neue Mobilitätsformen zu erproben, die den besonderen Anforderungen sensibler Stadträume wie der Nürnberger Altstadt gerecht werden.**

# Das sagen die Nürnbergerinnen und Nürnberger

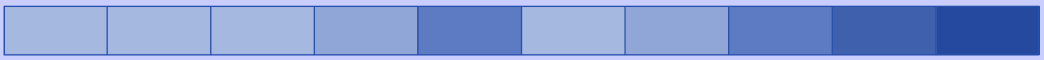
## Erkenntnisse aus den Beteiligungen




**City Kongress, Workshop „Erreichbarkeit und Qualität"**
Der Fokus des Workshops lag auf intelligenten Systemen, optimierter Parkraumkommunikation, attraktiven Anreizen für umweltfreundliche Mobilität, sicheren Lieferverkehren und verbesserter Binnenerreichbarkeit der Innenstadt. Generell sprechen sich die Teilnehmenden für die Priorisierung eines Verkehrs mit reduzierter Geschwindigkeit, mehr Barrierefreiheit sowie ein verbessertes Stellplatzangebot aus. Um eine Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) zu erzielen, wurden ein verbessertes Marketing der Park-and-Ride-Angebote und des ÖPNV sowie verbesserte Nachtverbindungen vorgeschlagen. Im Bereich Inklusion wurde der Ersatz der entfallenden Haltestelle „Heilig-Geist-Spital" diskutiert – etwa durch alternative Mobilitätsangebote wie Elektro-Rikschas. Zur Steuerung des Lieferverkehrs wurden innovative Ansätze wie eine Eincheck-App für die Fußgängerzone oder ein Flugtaxi-Projekt als Ideen eingebracht. Auch die Erreichbarkeit der Altstadt für touristische Busse wurde als wichtiges Thema benannt.

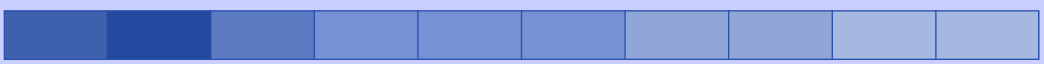
**Zukunftswerkstatt**
Die Altstadt sollte zugunsten von mehr Aufenthaltsflächen weniger Verkehrsfläche bieten, wobei ein ausgewogenes Verhältnis insbesondere für die Gewerbetreibenden wichtig ist.

**Wie ausgewogen empfinden Sie das Verhältnis zwischen Flächen für den Autoverkehr und autofreien Aufenthaltsbereichen?**



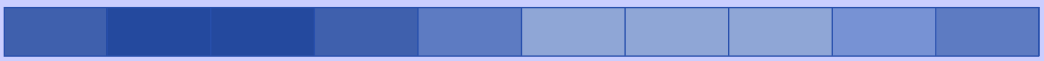
Bitte mehr Verkehrsflächen! — Bitte mehr Aufenthaltsflächen!

**Wie beurteilen Sie die Erreichbarkeit unterschiedlicher Orte innerhalb der Altstadt für Menschen mit Beeinträchtigungen?**



Sehr schlecht — Sehr gut

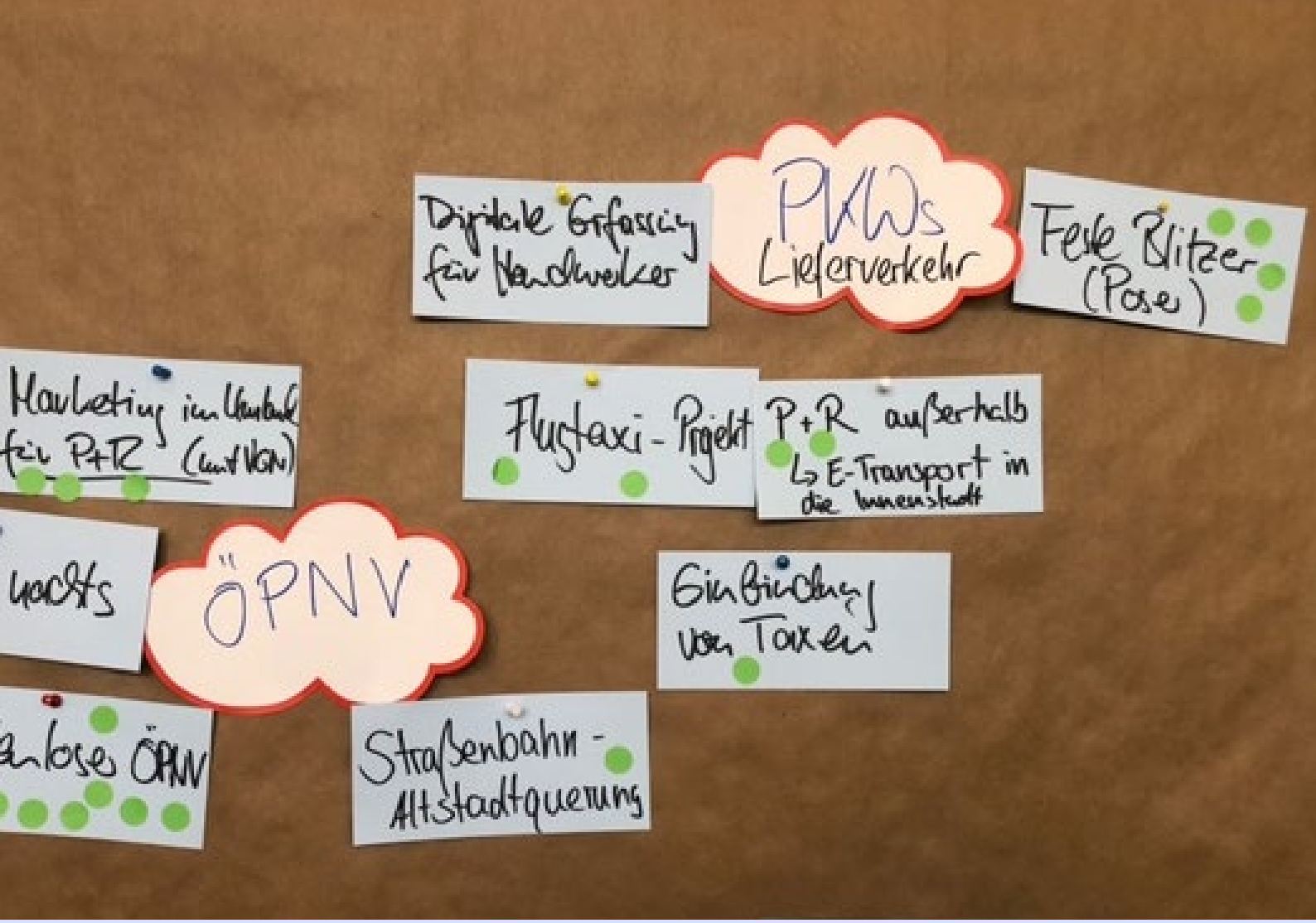
**Ist die Altstadt aus Ihrer Sicht für Radfahrende gut befahrbar?**



Schlecht befahrbar — Sehr gut befahrbar

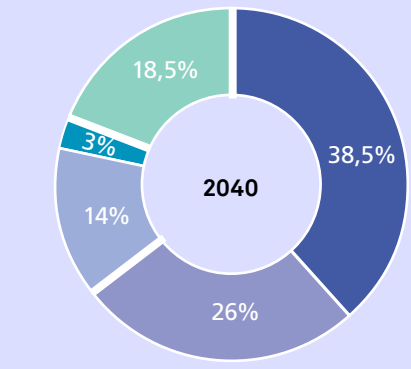


Wenig Stimmen — Viele Stimmen




68 City Kongress, Workshop „Erreichbarkeit und Qualität“, ÖPNV vs. PKW

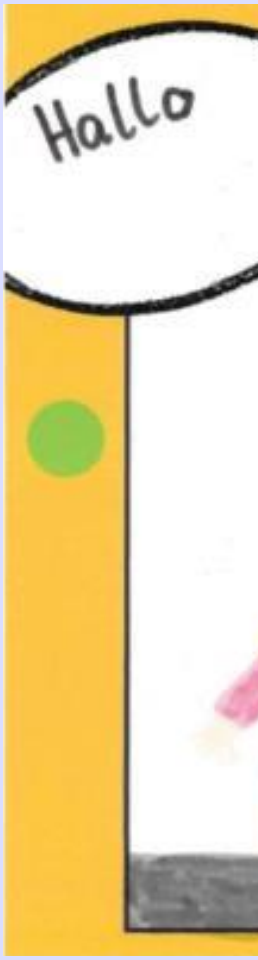
**Würden Sie sich gerne in Zukunft anders durch die Altstadt bewegen? Wenn ja, wie?**




- zu Fuß
- Rad
- E-Roller
- ÖPNV
- Innovative Fortbewegungsart

Gleichzeitig ist die Altstadt für Menschen mit Beeinträchtigungen noch nicht ausreichend barrierefrei. Die Bewertung der Befahrbarkeit mit dem Rad variiert je nach Nutzergruppe: Manche Anwohnende sehen sie eher kritisch, während Teilnehmende aus der Altstadt-Arbeitswelt sie teils neutral, teils positiv einschätzen; Gewerbetreibende bewerten die Befahrbarkeit mit dem Fahrrad als sehr gut. Die Auffindbarkeit bestimmter Orte und die Nutzung der Passagen sind uneinheitlich: Ortskundige nutzen sie regelmäßig, andere meiden sie wegen der geringen Gestaltungsqualität. Insgesamt bewegen sich die meisten Menschen in der Altstadt mit Verkehrsmitteln des Umweltverbunds; Autos, E-Roller oder E-Autos spielen dagegen eine geringe Rolle. Zukünftig soll der Umweltverbund weiterhin genutzt und um zusätzliche, innovative Fortbewegungsarten ergänzt werden.

69 Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt

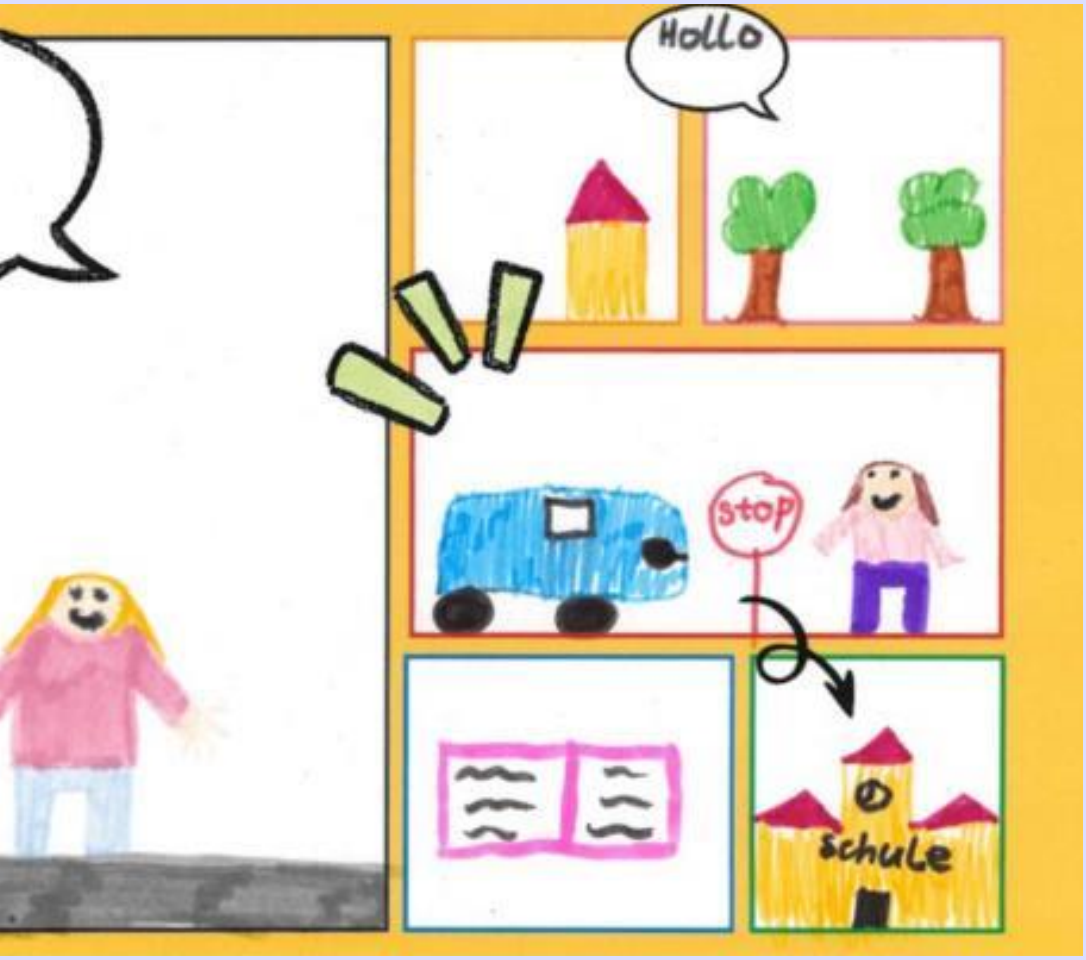


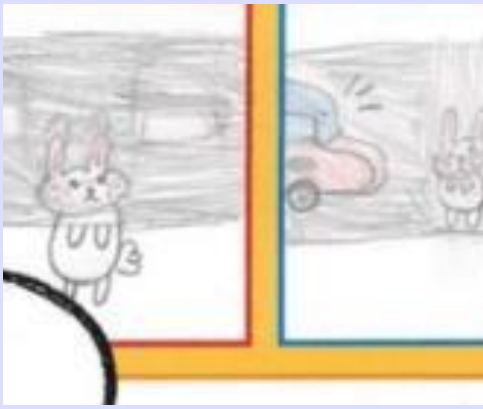

**Jugendbeteiligung**
Auch die Jugendbeteiligung zeigt den Wunsch nach überwiegend mehr autofreien Aufenthaltsflächen statt Verkehrsflächen. Die Altstadt wurde außerdem aktuell nur mittelmäßig bis eher als schlecht mit dem Fahrrad befahrbar bewertet. Es deutet sich an, dass der Bedarf an einer besseren Aufteilung bzw. Regelung der Flächen für Verkehrsteilnehmende und Nutzergruppen besteht. Die Erreichbarkeit innerhalb der Altstadt wird – insbesondere für Menschen mit Beeinträchtigung – mehrheitlich als nicht gut eingeschätzt. Auch die Beschilderung und Auffindbarkeit von Zielen und Orten wird nur mittelmäßig bis teilweise schlecht bewertet, obwohl viele Jugendliche Passagen als schnelle Verbindungen relativ häufig nutzen. Die meisten Jugendlichen bewegen sich derzeit – auch altersbedingt – mit dem ÖPNV und zu Fuß und halten insbesondere das Zufußgehen und E-Roller als wichtige künftige Mobilitätsformen in der Altstadt. Zugleich hat der ÖPNV für sie eine große Bedeutung, weshalb sie sich erweiterte Betriebszeiten sowie sichere Radwege wünschen.

**Kinderbeteiligung**
Obwohl Mobilität, Verkehr und Erreichbarkeit in den Befragungen seltener genannt wurden, zeigen die Rückmeldungen ihre große Bedeutung und Handlungsbedarf vor allem im Hinblick auf Angsträume. Viele Kinder erreichen Schule und Freizeitorte gut, dennoch wünschen sie sich mehr Sicherheit, etwa durch Tempobegrenzungen in der Altstadt oder barrierefreie Rampen. Baustellen, unsichere Fußwege und besonders hoher Autoverkehr erhöhen ebenso das Unwohlsein der Kinder im öffentlichen Raum. Der Plärrer und der Hauptbahnhof werden von Kindern einerseits als zentrale Verkehrsknotenpunkte



70 Anmerkungen aus der Jugendbeteiligung






71 Zeichnung aus der Kinderbeteiligung, Wunsch nach sichereren Schulwegen

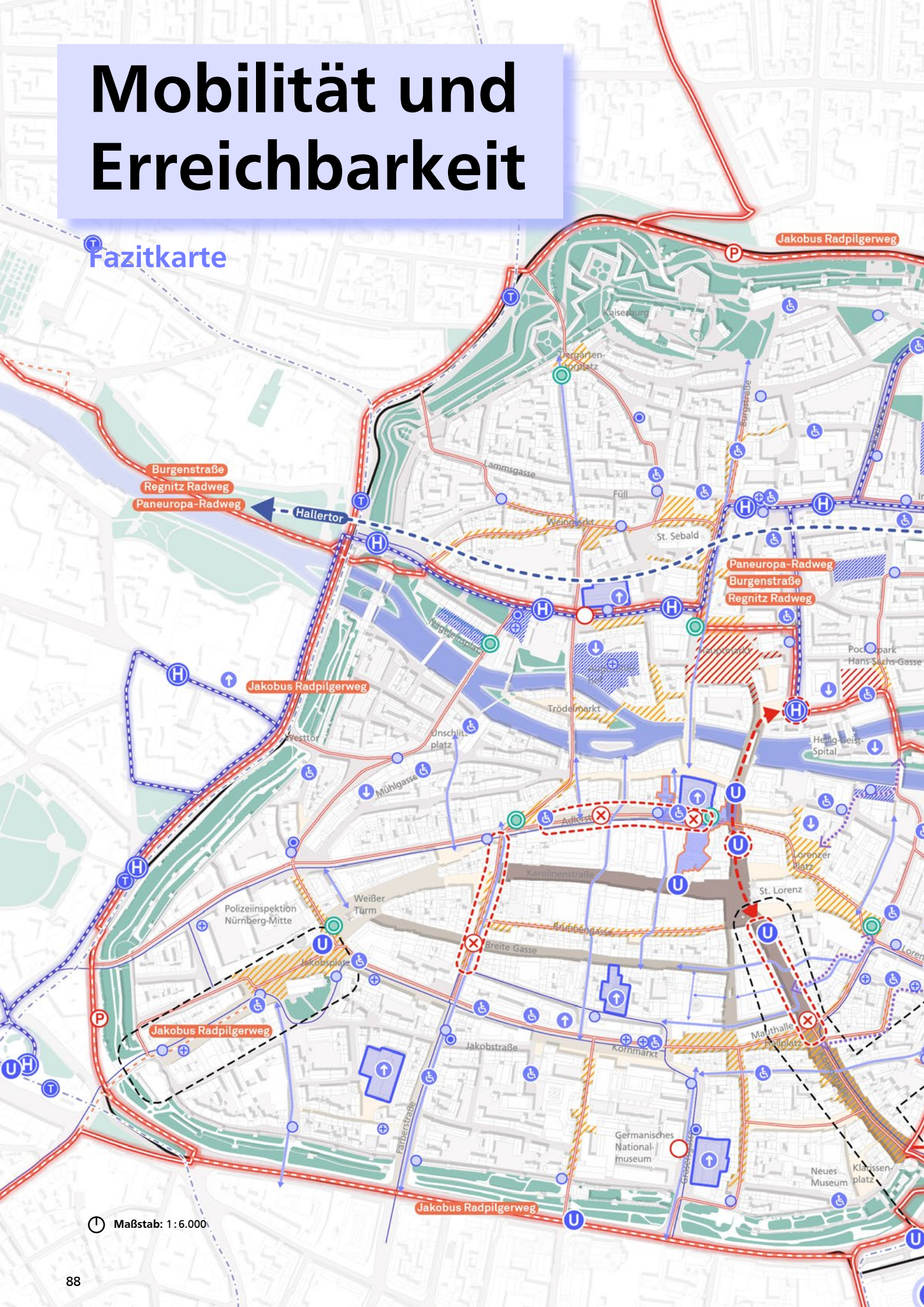
geschätzt, da sie Mobilität und soziale Kontakte ermöglichen. Andererseits werden diese Orte wegen ihrer Gestaltung, Überfüllung und als unangenehm wahrgenommenen Situationen wie beispielsweise durch Lärm oder bestimmte Personengruppen auch als Angsträume beschrieben. Auch die Bushaltestelle am Maxtor ist insbesondere während der Stoßzeiten deutlich überlastet und wird auf Grundlage der verkehrstechnischen Gestaltung als Angstraum beschrieben. Damit lässt sich feststellen, dass die Gestaltung und Sicherheit dieser Bereiche entscheidend für eine selbstbestimmte Mobilität von Kindern sind. Maßnahmen wie die Ausweitung verkehrsberuhigter Zonen, eine verbesserte Schulwegeführung könnten hier Abhilfe schaffen.

**Fazit**

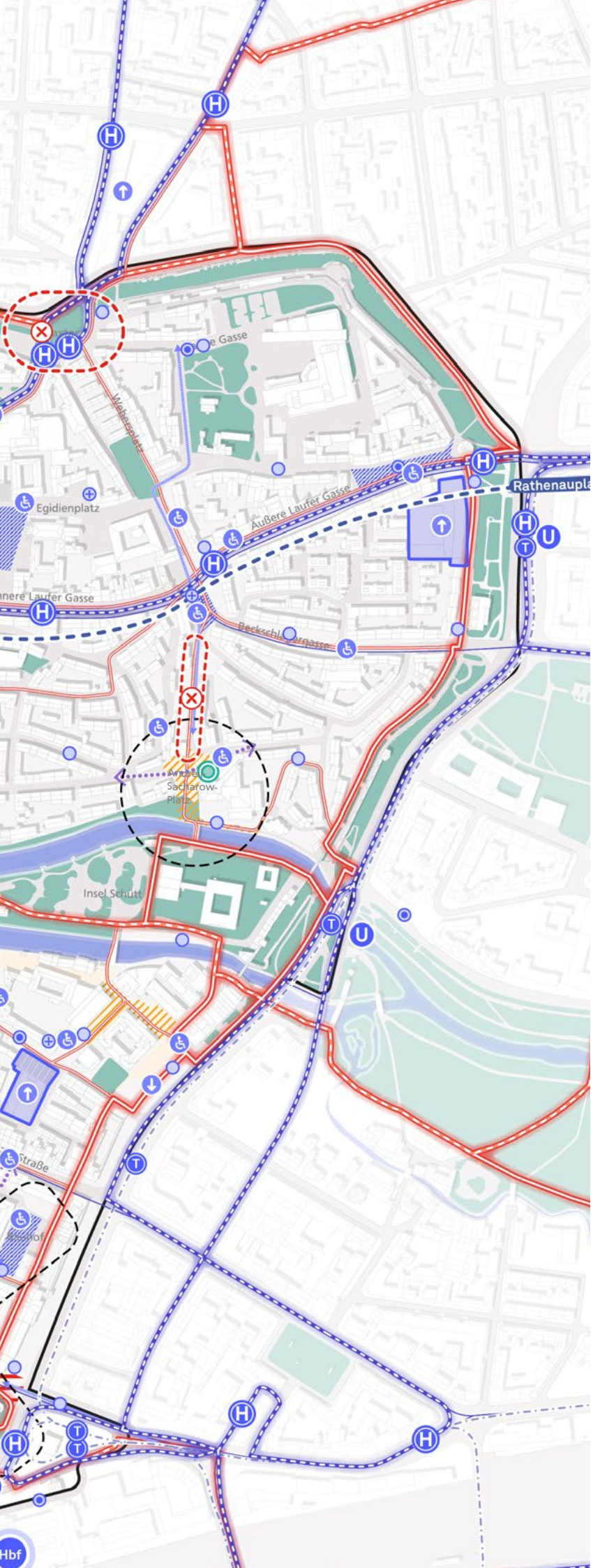
**Über alle Beteiligungsgruppen hinweg besteht der Wunsch nach weniger Verkehrsfläche und mehr Aufenthaltsqualität. Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit und Orientierung werden als zentrale Defizite benannt, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Beeinträchtigungen. Fuß- und Radverkehr sowie der ÖPNV sind bereits die dominanten Fortbewegungsarten – künftig sollen sie durch innovative Mobilitätsformen ergänzt und der Kfz-Verkehr weiter reduziert werden. Ein zentrales Thema bleibt bei den Stakeholdern des City Kongresses die Erreichbarkeit der Altstadt für den Anlieferverkehr für Handel und Gastronomie, der durch innovative Systeme optimiert werden könnte.**

# Mobilität und Erreichbarkeit

## Fazitkarte




Maßstab: 1 : 6.000




## Bestand

- U-Bahn
- U-Bahn Verteiler Lorenzkirche
- Bus
- Tram
- Mobilpunkt
- E-Scooter-Station
- E-Ladestation
- Parkhaus/Tiefgarage
- Behindertenstellplätze
- Bus: nur Ein-/Ausstieg
- Großflächige Parkplätze
- Fernradwege
- Stadtnetz
- Strecken über ruhige Nebenstraßen
- Passantenfrequenz:
  - hoch
  - mittel
  - niedrig
- Fußgängerzone:
  - mit zeitlicher Einschränkungen freigegeben
  - ganztägig für Radverkehr freigegeben
  - ohne Freigabe für Radverkehr
- Gebäude
- Öffentliche Grünflächen
- Gewässer
- Umgriff Altstadt

## Potenziale

- Mikromobilität ausbauen
- Parkhäuser weiterentwickeln
- Durchgangsräume/Querverbindungen stärken
- Passagen und Gässchen aufwerten
- Planung „Altstadtquerung“ weiterverfolgen
- Lücken in der ÖPNV-Verbindung schließen
- Konfliktpotenziale Kfz/Fußverkehr mindern
- Fokusräume

# Handlungsempfehlungen und Sanierungsziele



## Mobilität für alle verbessern

Die Erreichbarkeit der Altstadt soll für alle Nutzergruppen weiter verbessert werden. Ziel ist eine möglichst barrierearme, komfortable und sichere Fortbewegung, die den unterschiedlichen Bedürfnissen von Bewohnenden, Beschäftigten, Besuchenden und mobilitätseingeschränkten Personen gerecht wird. Dabei spielt die Straßenbahn-Altstadt-querung eine wichtige Rolle.



## Fußverkehr als tragende Mobilitätsform stärken

Dem Fußverkehr kommt in der Altstadt eine besondere Bedeutung zu. Er bildet das Rückgrat der innerstädtischen Mobilität in der Altstadt und soll konsequent gestärkt werden. Zentrale Wegebeziehungen, Plätze und Übergänge werden hinsichtlich Durchgängigkeit, Orientierung und Aufenthaltsqualität weiterentwickelt und konfliktärmer gestaltet.



## Zentrale Verbindungen und Achsen sichern und weiterentwickeln

Wichtige innerstädtische Verbindungen, insbesondere in Nord/Süd-Richtung sowie zwischen zentralen Zielen wie Hauptmarkt, Burg, St. Lorenz und St. Sebald sollen dauerhaft leistungsfähig, verständlich und barrierearm ausgestaltet werden. Temporäre Einschränkungen durch Umbauprozesse sind dabei frühzeitig mitzudenken, zu kommunizieren und abzufedern.



## Konflikte zwischen Verkehrsarten reduzieren

Unterschiedliche Verkehrsarten sollen im öffentlichen Raum klarer geordnet und aufeinander abgestimmt werden. Ziel ist es, Nutzungskonflikte auf engem Raum zu entschärfen und die Sicherheit sowie Aufenthaltsqualität in stark frequentierten Bereichen zu erhöhen. Dabei sollen digitale, moderne Lösungen eingebunden werden, um eine zukunftsfähige, effiziente und nutzerfreundliche Mobilitätsplanung zu ermöglichen und zu kommunizieren.

## Verkehrliche Anpassungen zur Aktivierung von Stadträumen nutzen

Verkehrliche Veränderungen sowieso anstehende Umbauprozesse sollen gezielt genutzt werden, um Flächenpotenziale im öffentlichen Raum zu aktivieren, Stadträume funktional aufzuwerten, neue Aufenthaltsqualitäten zu schaffen und Verbindungen sichtbar zu stärken.

## Mikromobilität für die Nord-Süd-Verbindung in der Altstadt

Gemeinsam mit einem Forschungsinstitut sollte der Bedarf und die Machbarkeit einer zusätzlichen Nord-Süd-Verbindung am Rande der Fußgängerzone analysiert werden mit dem Ziel, topographische Unterschiede und längere innerstädtische Wege barrierearm zu ermöglichen.

## Impulsprojekt: Maxtor

**Projektlaufzeit:**
2028 - 2030



© Hajo Dietz

- Das Maxtor ist ein wichtiger Verbindungsbereich im Grünzug Stadtgraben und zugleich ein Entrée in die Altstadt. Die geplante Aufwertung zielt darauf ab, den unterbrochenen Verlauf des Stadtgrabens wieder durchgängiger und erlebbarer zu machen.
- Dazu werden Verkehrsflächen reduziert, ohne die Erreichbarkeit der Altstadt einzuschränken. Der Kreisverkehr soll zugunsten von mehr Grünfläche auf einer Seite gebündelt werden und so die Verbindung im Grünzug Stadtgraben verbessern.





# 04
# Fokusräume

**Fokusräume dienen dazu, die Zielvorstellungen für die Altstadt exemplarisch räumlich aufzuzeigen. Sie verdeutlichen die Verknüpfung und Gleichwertigkeit der verschiedenen Handlungsfelder und veranschaulichen den integrierten Planungsansatz des Konzepts. Darüber hinaus ermöglichen sie, im Einzelfall bestehende Zielkonflikte transparent zu benennen und aufzuzeigen.**

# Andreij-Sacharow-Platz



**Der Andreij-Sacharow-Platz wurde als Fokusraum aufgenommen, weil er beispielhaft zeigt, wie unterschiedliche Handlungsfelder an einem Ort zusammenwirken und die festgelegten Ziele räumlich greifbar werden. Der Fokusraum verdeutlicht, wie aus einer heute wenig genutzten Fläche ein attraktiver, vielfältig nutzbarer grüner Stadtplatz mit klimaresilienter Funktion und hoher Aufenthaltsqualität entstehen kann.**

Der Platz liegt im Stadterneuerungsgebiet nördliche Altstadt, in einem räumlich vielfältigen Umfeld, das öffentliche Nutzungen, institutionelle Einrichtungen und Wohnbebauung unmittelbar miteinander verbindet. Das bauliche Gefüge spiegelt die typische Überlagerung historischer Bausubstanz und Nachkriegsbebauung wider. Im Norden grenzt das Herrenschießhaus an den Platz, das derzeit zu einem Kinder- und Jugendhaus umgebaut wird; im östlichen Bereich wird er durch ein institutionelles Gebäude gesäumt, der Friedrich-Alexander-Universität. Der Platz selbst ist stark versiegelt, verfügt über kaum Baumbestand und bietet wenig Aufenthaltsqualität. Lediglich im südlichen Bereich findet sich eine Grünfläche mit Bäumen, die an die Pegnitz angrenzt. Obwohl der Platz am Fluss liegt, bleibt diese Qualität bislang weitgehend ungenutzt: Ein Zugang zum Ufer fehlt, und die über eine Brücke bestehende direkte Verbindung in den südlichen Teil der Altstadt ist durch dichten Bewuchs nur eingeschränkt wahrnehmbar

**Begabungen und Herausforderungen**
Größe und Lage verleihen dem Platz ein erhebliches Gestaltungspotenzial. Bereits im Masterplan Freiraum wurde er als möglicher Grüner Stadtplatz ausgewiesen – ein Ansatz, der die



72 Statue „Blauer Reiter“ auf dem Andreij-Sacharow-Platz

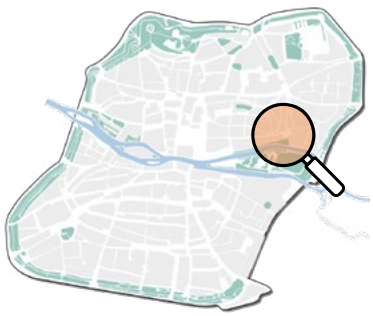


73 Blick auf die Grünfläche im südlichen Bereich



74 Blick in nördliche Richtung auf das Herrenschießhaus

Qualitäten des Ortes konsequent weiterdenkt. Wo heute Versiegelung und Nutzungsleere dominieren, besteht die Chance, einen attraktiven, klimaresilienten Aufenthaltsort zu schaffen. Der vorhandene Grünraum am südlichen Platzrand bietet dabei gestalterische Anknüpfungspunkte und kann gezielt klimafunktionale Aufgaben übernehmen.
Die unmittelbare Nähe zur Pegnitz soll als besondere Lagequalität erlebbar werden. Die Brückenverbindung in den südlichen Teil der Altstadt ist durch dichten Bewuchs nur eingeschränkt wahrnehmbar. Hier liegt erhebliches Potenzial, das es zu aktivieren gilt. Die laufende Renovierung des Herrenschießhauses sowie die universitären Nutzungen im östlichen Umfeld bieten zusätzliche Chancen zur Belebung des Platzes – ihre Nutzung setzt jedoch eine enge Kooperation mit den jeweiligen Institutionen voraus. Die angrenzende Wohnbebauung setzt dabei klare Anforderungen an die Lärmverträglichkeit, die bei der Gestaltung von Beginn an konsequent zu berücksichtigen sind.



# Andreij-Sacharow-Platz

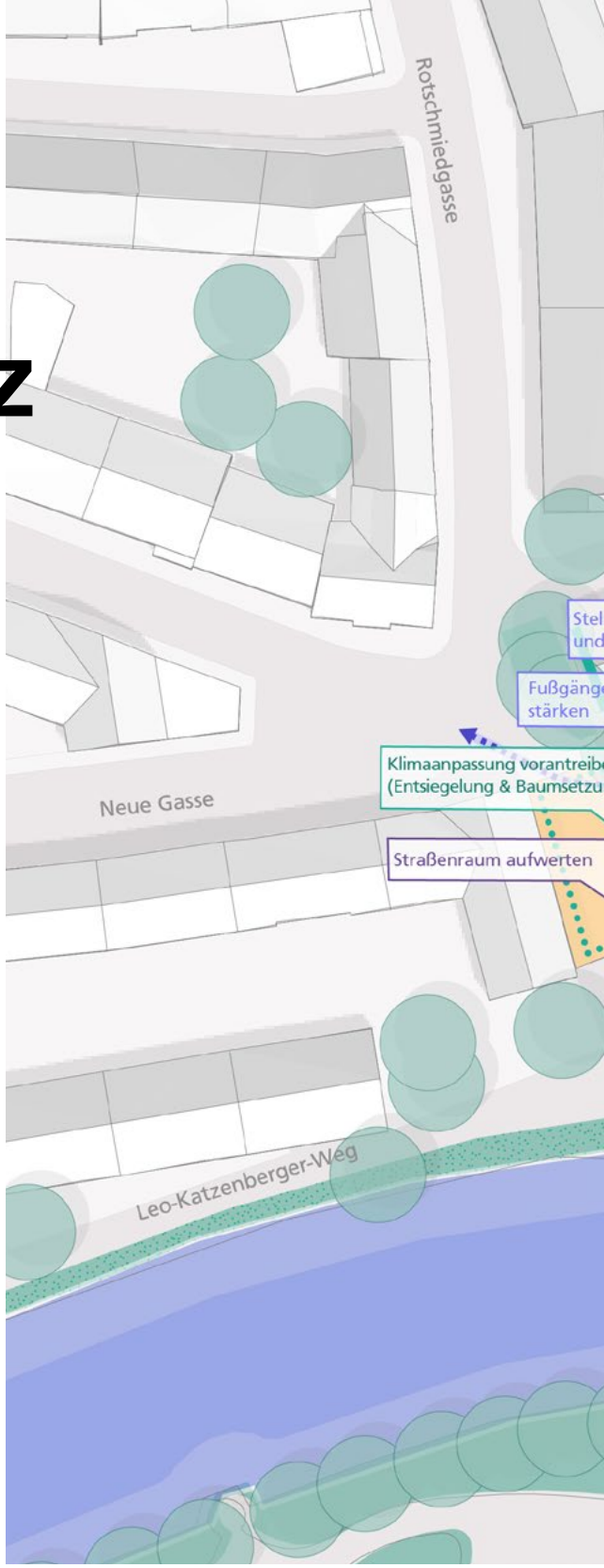
## Handlungsempfehlungen

- **Klimaanpassung durch Entsiegelung und Baumpflanzung**
  Gezielte Eingriffe in die Oberflächengestaltung können die Hitzebelastung reduzieren und klimatische wie gestalterische Qualitäten gleichermaßen verbessern. Zusätzliche Baumpflanzungen ergänzen und stärken den vorhandenen Baumbestand entlang der Pegnitz. Dabei ist der großkronige, etablierte Baumbestand als wichtiger Schattenspender an heißen Sommertagen zu erhalten. Die Integration von Schwammstadtfunktionen sowie die Sicherung bestehender Kaltluftschneisen ergänzen die Aufwertung.

- **Aufenthaltsqualität steigern**
  Hochwertige Sitzgelegenheiten, Verschattung und Begrünung schaffen einen konsumfreien Aufenthaltsort für unterschiedliche Altersgruppen. Eine Kooperation mit der Hochschule kann die Öffnung und Erweiterung der Mensaterrasse ermöglichen und so zur Platzbelebung beitragen. Der westlich angrenzende Straßenraum soll durch Neuordnung und Stellplatzreduzierung aufgewertet und die fußläufige Anbindung gestärkt werden.

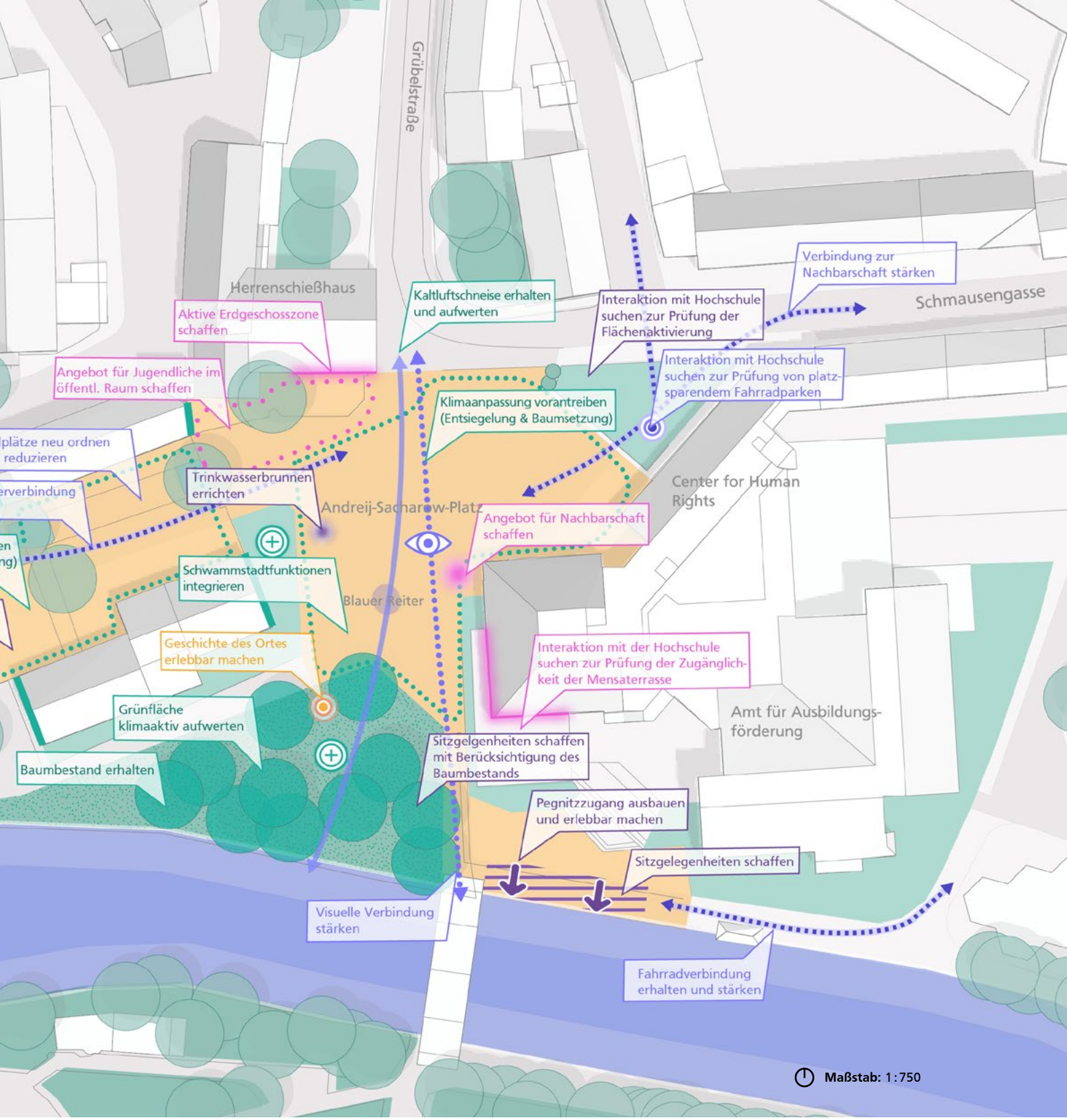
- **Zugang zum Pegnitzufer herstellen**
  Eine naturnahe Gestaltung im grün geprägten Uferbereich ermöglicht Kühlung und Naturerleben zugleich. An der versiegelten Uferkante kann eine Sitzstufenanlage Begegnung und Aufenthalt fördern und den Platz erlebbar mit dem Wasser verbinden.

- **Bestehendes Angebot erweitern und stärken**
  Nachbarschaftsangebote wie ein Naschgarten oder Bücherschränke verknüpfen den Platz mit dem unmittelbaren Umfeld und stärken seine Belebung. Die Verbindung mit dem Herrenschießhaus bietet zudem die Chance, ein gezieltes Angebot für Jugendliche zu schaffen, eine Nutzungsgruppe, die in der Altstadt bislang kaum adressiert wird. Eine Informationstafel zur Geschichte des Ortes macht den kulturellen Kontext erfahrbar und stärkt die Identität des Platzes.




### Bezug zu Handlungsfeldern und Sanierungszielen

Grün und Klima
Erlebnisraum
Lebensumfeld
Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum
Mobilität und Erreichbarkeit




75 Fokusraum Andreij-Sacharow-Platz

## Bestand

- Kunst-/Zierbrunnen
- Öffentliche Toilette
- Grünfläche
- Gebäude Bestand
- Fußgängerzonen

## Handlungsempfehlungen

- Handlungsempfehlung
- Fokusraum
- Suchraum für Baumsetzung & Entsieglung
- Bereich mit Hauptnutzung Veranstaltung
- Bereich für die Aufwertung öffentlichen Raum
- (Visuelle) Verbindung stärken
- Klimaaktive Aufwertung von Grünflächen
- Öffentlichwirksames EG
- Beispielhafte Standorte von Trinkbrunnen
- Beispielhafte Standorte für Nachbar-schaftsangebot
- Pegnitzzugang
- Optimiertes Fahrradparken
- Beispielhafter Standort Lerntafel
- Fassadenbegrünung

# Königstraße und Umfeld



**Die Königstraße wurde als Fokusraum ausgewählt, weil sie als zentraler Eingangsbereich zur Altstadt und als meistfrequentierte Verbindungsachse zwischen Hauptbahnhof und Altstadt die Themen mehrerer Handlungsfelder bündelt. Die Stärkung der Verbindungen in das angrenzende Umfeld zeigt dabei exemplarisch, wie ein attraktives Umfeld für alle Nutzergruppen geschaffen werden kann, ohne bestehende Nutzungen zu verdrängen. Der Fokusraum gibt damit einen konkreten Einblick, wie der integrierte Planungsansatz in der Praxis wirken kann.**

Der Fokusraum liegt in den beiden Stadterneuerungsgebieten Altstadt Süd und Altstadt Mitte. Das Nutzungsgefüge der Königstraße wird von Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungsangeboten geprägt und macht den Bereich zu einer der meistfrequentierten Achsen der Altstadt. Seit 2021 temporär und seit 2023 dauerhaft Teil der Fußgängerzone, hat sich der Bereich funktional weiterentwickelt. Als Eingangsraum zur Altstadt kommt ihm dabei eine besondere repräsentative Bedeutung zu.
Der Fokusraum beschränkt sich dabei nicht allein auf die Königstraße selbst, sondern bezieht das angrenzende Umfeld mit ein. Insbesondere die Klaragasse, das Weikertsgäßchen, den Bauhof sowie die Königstormauer, die Frauentormauer und den Bereich An der Mauthalle werden als Teil eines zusammenhängenden Gesamtraums betrachtet. Ziel ist es, die Strahlkraft der Königstraße in die seitlichen Gassen auszuweiten, die bestehenden Planungen zur Aufwertung der Königstraße zu ergänzen und Verbindungen in das weitere Umfeld zu stärken.

**Begabungen und Herausforderungen**
Durch die besondere Lage übernimmt der Fokusraum eine repräsentative Funktion, der die



76 Parksituation am Bauhof



77 Blick in die Eingangssituation der Königstraße




78 Königstraße in Richtung St. Lorenz

derzeitige Gestaltung nur bedingt gerecht wird. Die Eingangssituation bietet deutliches Aufwertungspotenzial, um Besucherinnen und Besucher räumlich klar in die Altstadt zu leiten und einen einladenden ersten Eindruck zu vermitteln. Orientierung und Lesbarkeit des öffentlichen Raums sind dabei zentrale Herausforderungen: Die Fußgängerzone ist in ihrer Struktur nicht überall durchgängig klar ablesbar, Nutzungskonflikte zwischen unterschiedlichen Ansprüchen an Mobilität, Aufenthalt und Versorgung überlagern sich teilweise und stehen im Konflikt. Der Wandel im Einkaufsverhalten stellt zusätzliche Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit des Bereichs. Die bestehende Planung greift bereits viele dieser Herausforderungen auf und verbesserte diese durch gezielte Planung. Außerdem gibt es im Umfeld der Königstraße erhebliche Potenziale: Der Bauhof bietet Spielraum für größere Entsiegelung und Begrünung durch Baumpflanzungen bei gleichzeitiger Berücksichtigung bestehender Funktionen. Die angrenzenden Gassen, wie Frauentormauer, Hintere Sterngasse und Königstormauer, eröffnen Möglichkeiten zur Erweiterung der Fußgängerzone und zur besseren Einbindung des Bauhofs. Die Stärkung der Verbindungen in das angrenzende Umfeld kann dazu beitragen, ein attraktives Umfeld für alle Nutzergruppen zu schaffen, ohne bestehende Nutzungen zu verdrängen.



# Königstraße und Umfeld

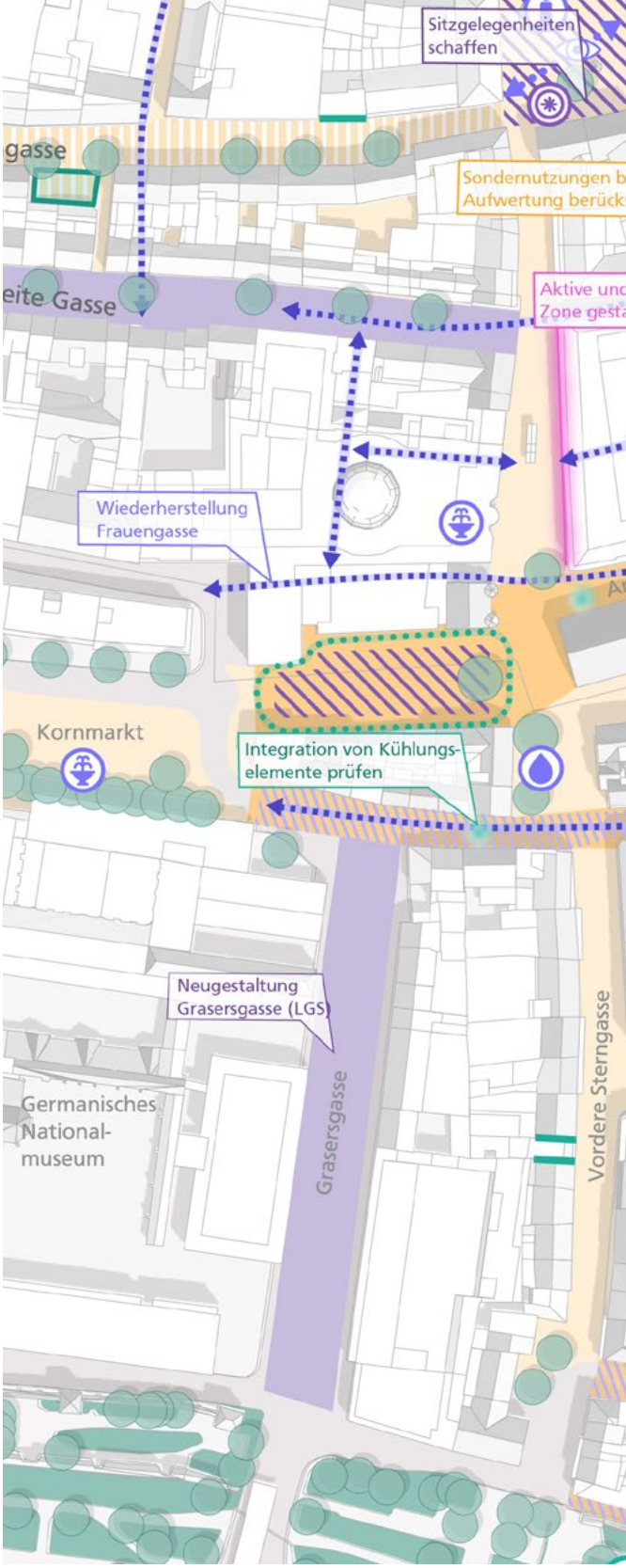
## Handlungsempfehlungen

- **Klimaanpassung durch Entsiegelung und Begrünung**
  Entsiegelung, neue Baumpflanzungen, erweiterte Grünflächen und ein gestalterischer Einsatz von Wasser können die Hitzebelastung gezielt reduzieren. Wo dauerhafte Eingriffe nicht möglich sind, ergänzen mobile Interventionen wie mobiles Grün, Wasserspiele, Sprühnebelelemente oder vertikale Grünelemente das Maßnahmenpaket.

- **Öffentlichen Raum strukturieren und aufwerten**
  Eine klare Raumstruktur, interaktiv gestaltete sowie hochwertige und robuste Sitzgelegenheiten und gezielte Rückzugsbereiche steigern die Aufenthaltsqualität entlang der Achse. Die Attraktivierung der Eingangssituation stärkt die repräsentative Wirkung des Bereichs als erstes Bild der Altstadt vom Hauptbahnhof aus.

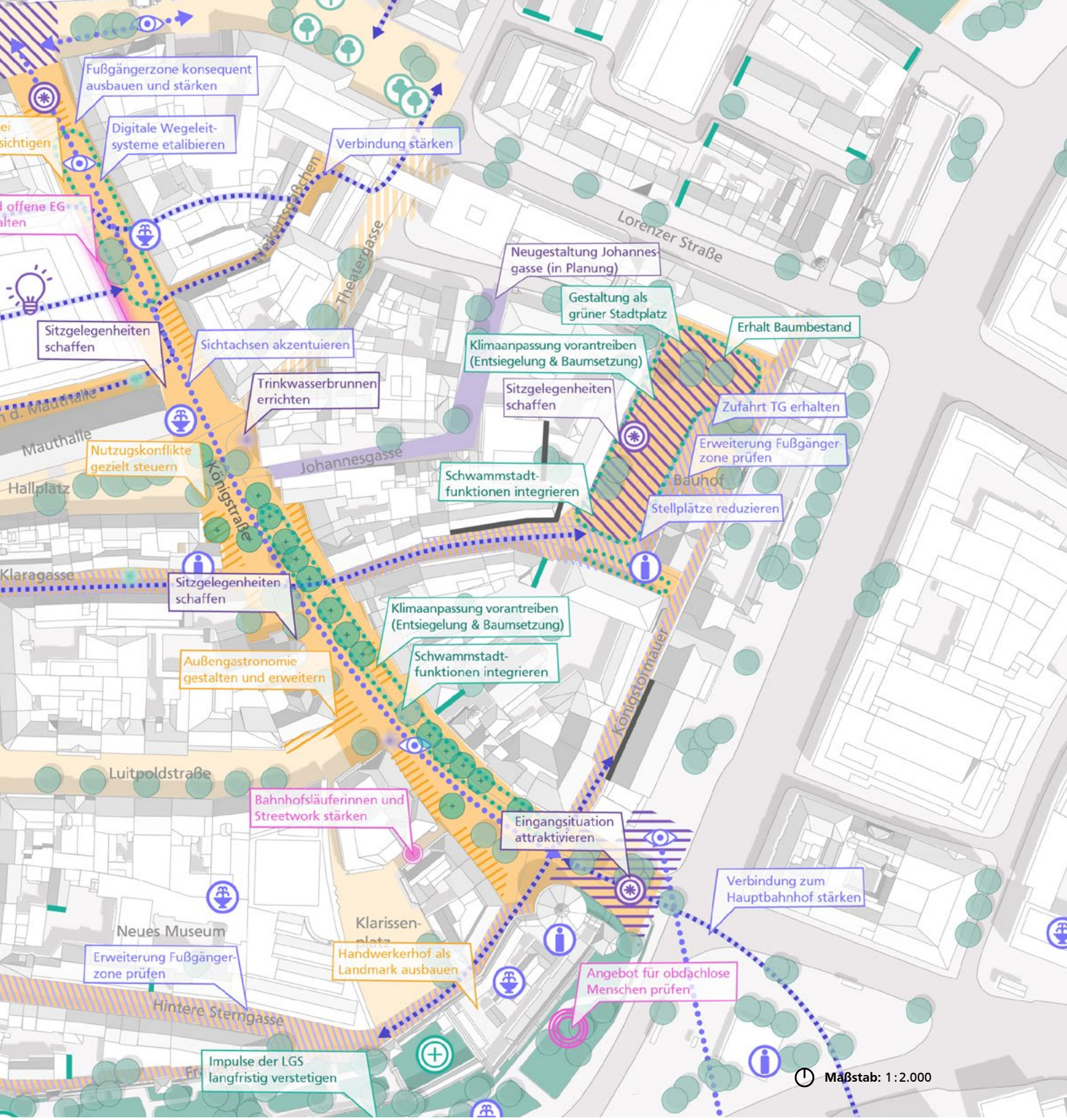
- **Nutzungen und Wirtschaft stärken**
  Eine einheitliche Gestaltung der Außengastronomie sowie die Aufwertung von Haupt- und Nebenachsen stärken den Bereich als lebendige Eingangszone. Die Wiederbelebung des Kaufhof-Areals mit aktiven Erdgeschossnutzungen bietet eine besondere Chance zur Belebung des gesamten Umfelds. Nutzungskonflikte sind dabei gezielt zu steuern und temporäre Sondernutzungen wie Marktnutzungen oder Weihnachtsmarktstände wo möglich weiterhin zu berücksichtigen und zu ermöglichen.

- **Mobilität und Verbindungen stärken**
  Der konsequente Ausbau der Fußgängerzone sowie die Stärkung der fußläufigen Verbindungen in angrenzende Gassen schaffen ein zusammenhängendes, gut erschlossenes Wegenetz. Bestehende Sichtachsen sind dabei gezielt zu stärken und räumlich erlebbar zu machen. Ein digitales Wegeleitsystem kann die Orientierung unterstützen und Besucherinnen und Besucher gezielt durch das Altstadtgefüge leiten.




### Bezug zu Handlungsfeldern und Sanierungszielen

Grün und Klima
Erlebnisraum
Lebensumfeld
Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum
Mobilität und Erreichbarkeit




79 Fokusraum Königstraße und Umfeld

## Bestand

- Kunst-/Zierbrunnen
- Öffentliche Toilette
- Neu- und Ersatzpflanzung in Umsetzung
- Fassadenbegrünung in Umsetzung
- Grünfläche
- Gebäude Bestand
- Fußgängerzonen

## Handlungsempfehlungen

- Handlungsempfehlung
- Fokusraum
- Suchraum für Baumsetzung & Entsiegelung
- Umgriff möglicher Pocket Park
- Neue Baumsetzung in Planung
- Bereich für die Aufwertung öffentl. Raum
- Bereich Außengastronomieerweiterung
- Fassadenbegrünung
- Erweiterung Fußgängerzone
- (Visuelle) Verbindung stärken
- Klimaaktive Aufwertung von Grünflächen
- Beispielhafte Standorte von Trinkbrunnen
- Standort Unterstand prüfen
- Aufwertung Eingangssituation
- Impulsprojekt „Kaufhof und Umfeld“

# Jakobsplatz und Umfeld



**Der Jakobsplatz steht stellvertretend für eine Herausforderung, die in vielen Teilen der Altstadt anzutreffen ist: Wie lässt sich ein etablierter, multifunktionaler Stadtraum weiterentwickeln, ohne seine gewachsenen Qualitäten zu gefährden? Die Einbeziehung des westlichen Umfelds zeigt dabei, wie durch abgestimmte Maßnahmen ein zusammenhängendes Gefüge aus Klimaanpassung, Aufenthaltsqualität und räumlicher Vernetzung entstehen kann – und dass Klimaanpassung und Nutzungsoffenheit nicht widersprüchlich sind.**

Der von historischen Bauten und Wohnbebauung flankierte Platz wird vor allem durch die St. Jakobs-Kirche auf der Platzmitte und die nördlich begrenzende St. Elisabeth-Kirche geprägt. Als Teil der weitläufigen Fußgängerzone übernimmt er eine wichtige Verbindungs- und Aufenthaltsfunktion im Altstadtgefüge. Obwohl die Platzgestaltung im östlichen Bereich zuletzt 2005 erneuert wurde, dominiert versiegelte Fläche das Gesamtbild; neben vereinzelten Bäumen gibt es lediglich im Süden auf Privatgrund der Kirche ein größerer grün geprägter Bereich mit Baumbestand. Außerdem gibt es auf dem Platz einem Kiosk mit gastronomischer Grundnutzung. Der Platz wird zudem regelmäßig als Veranstaltungsort genutzt und ist damit ein belebter, multifunktionaler Stadtraum. Als priorisierte Maßnahme des Masterplan Freiraum besteht hier die Anforderung, eine klimagerechte Umgestaltung mit Erhöhung des Grünflächenanteils und der Aufenthaltsqualität umzusetzen. Der Fokusraum beschränkt sich dabei nicht allein auf den Jakobsplatz selbst, sondern bezieht dessen westliches Umfeld zwischen Spittlertorzwinger und Ludwigsstraße mit ein, mit dem Ziel, die bestehende Planung zu erweitern, die Strahlkraft des Platzes auszuweiten und ein zusammenhängendes, qualitätsvolles Gefüge zu entwickeln. Die Ludwigsstraße stellt als wichtige Verbindungsachse mit gemischtem gastronomischen Angebot und Außengastronomie eine zentrale Ergänzung dar;



80 Blick in die Ludwigstraße Richtung Spittlertorzwingertor



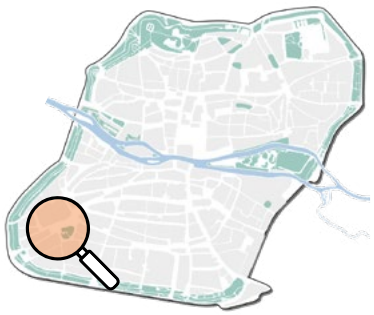
81 Blick vom Jakobsplatz in Richtung Ludwigstraße



82 Luftbild auf den Jakobsplatz, © Hajo Dietz

der Spittlertorzwinger markiert einen der Eingänge in die Altstadt und vermittelt den Zugang zum Stadtgraben.

**Begabungen und Herausforderungen**
Die Lage und Größe des Platzes schaffen vielfältige Nutzungsansprüche, die bei der Weiterentwicklung abgestimmt werden müssen. Als etablierter Veranstaltungsort erfordern Klimaanpassung und Nutzungsoffenheit einen differenzierten Umgang, der die Funktion des Platzes dauerhaft sichert. Im westlichen Platzbereich, wo bereits Baumbestand vorhanden ist, können gezielte Baumpflanzungen durch mobile und flexible Begrünungselemente ergänzt werden. Ergänzte Sitzgelegenheiten unter den Bäumen stärken den Platz als Aufenthaltsort und machen die klimatische Wirkung des Grüns unmittelbar erlebbar. Die Stärkung der visuellen Verbindung Richtung Weißer Turm verbessert die räumliche Orientierung. Die angrenzenden Nutzungen setzen klare Anforderungen an die Lärmverträglichkeit, die bei der Gestaltung von Beginn an konsequent zu berücksichtigen sind. Das weitere Umfeld bietet zusätzliche Entwicklungspotenziale: Die Stärkung der räumlichen Verbindungen zwischen Jakobsplatz, Ludwigsstraße und Spittlertorzwinger kann dazu beitragen, den gesamten Bereich als zusammenhängenden Qualitätsraum erfahrbar zu machen, wobei der Spittlertorzwinger als Eingang in die Altstadt eine besondere Chance bietet, den ersten Eindruck vom historischen Stadtkern zu prägen und Besucherinnen und Besucher gezielt in das Altstadtgefüge zu leiten. Dabei ist sicherzustellen, dass bestehende Nutzungen erhalten und gestärkt werden.



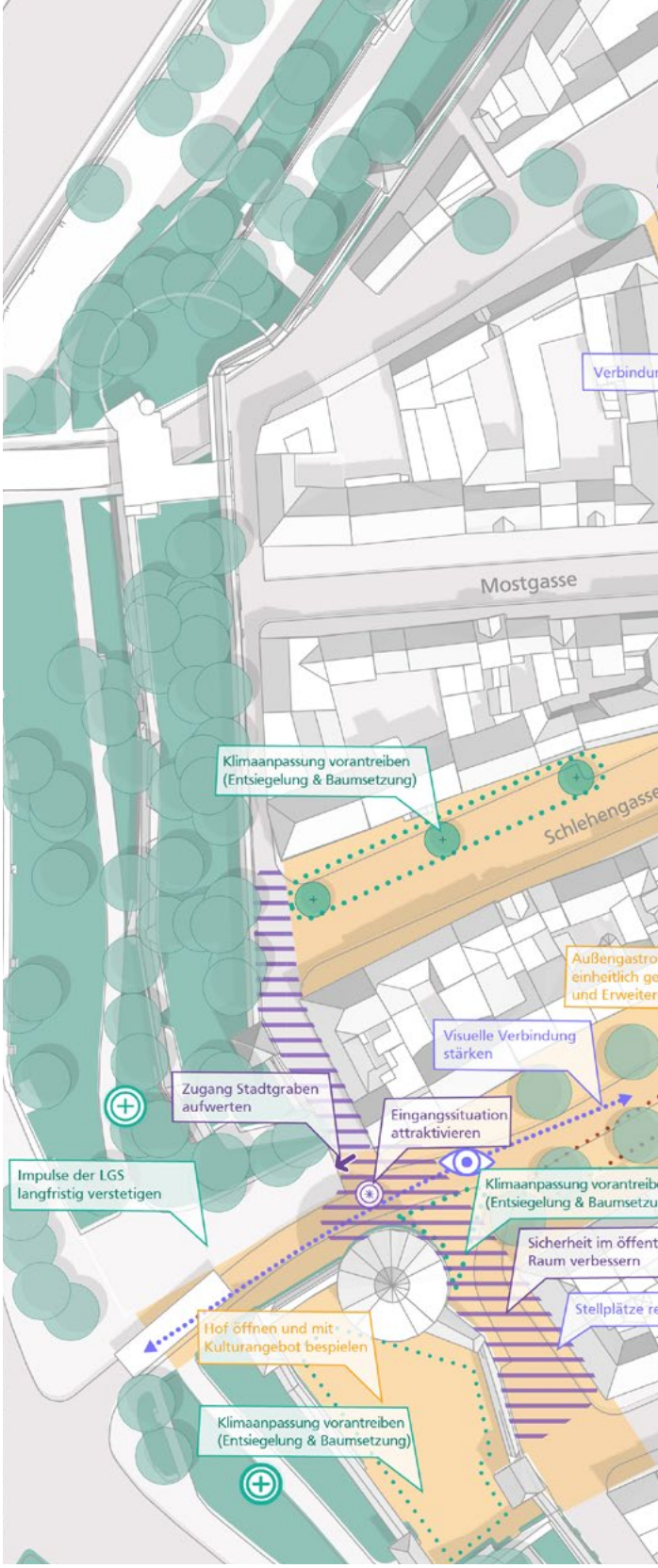
# Jakobsplatz und Umfeld

## Handlungsempfehlungen

★ **Klimaanpassung durch temporäre und dauerhafte Maßnahmen**
Im westlichen Platzbereich sollen Entsiegelung und Baumpflanzungen konsequent umgesetzt werden. Mobile Begrünungselemente, Sonnensegel oder Sprühnebelelemente können die Hitzebelastung reduzieren, ohne die Veranstaltungsnutzung zu beeinträchtigen. Im Spittlertorzwinger gilt es, die durch die LGS gesetzten Impulse zu verstetigen und Flächen soweit möglich zu entsiegeln und zu begrünen.

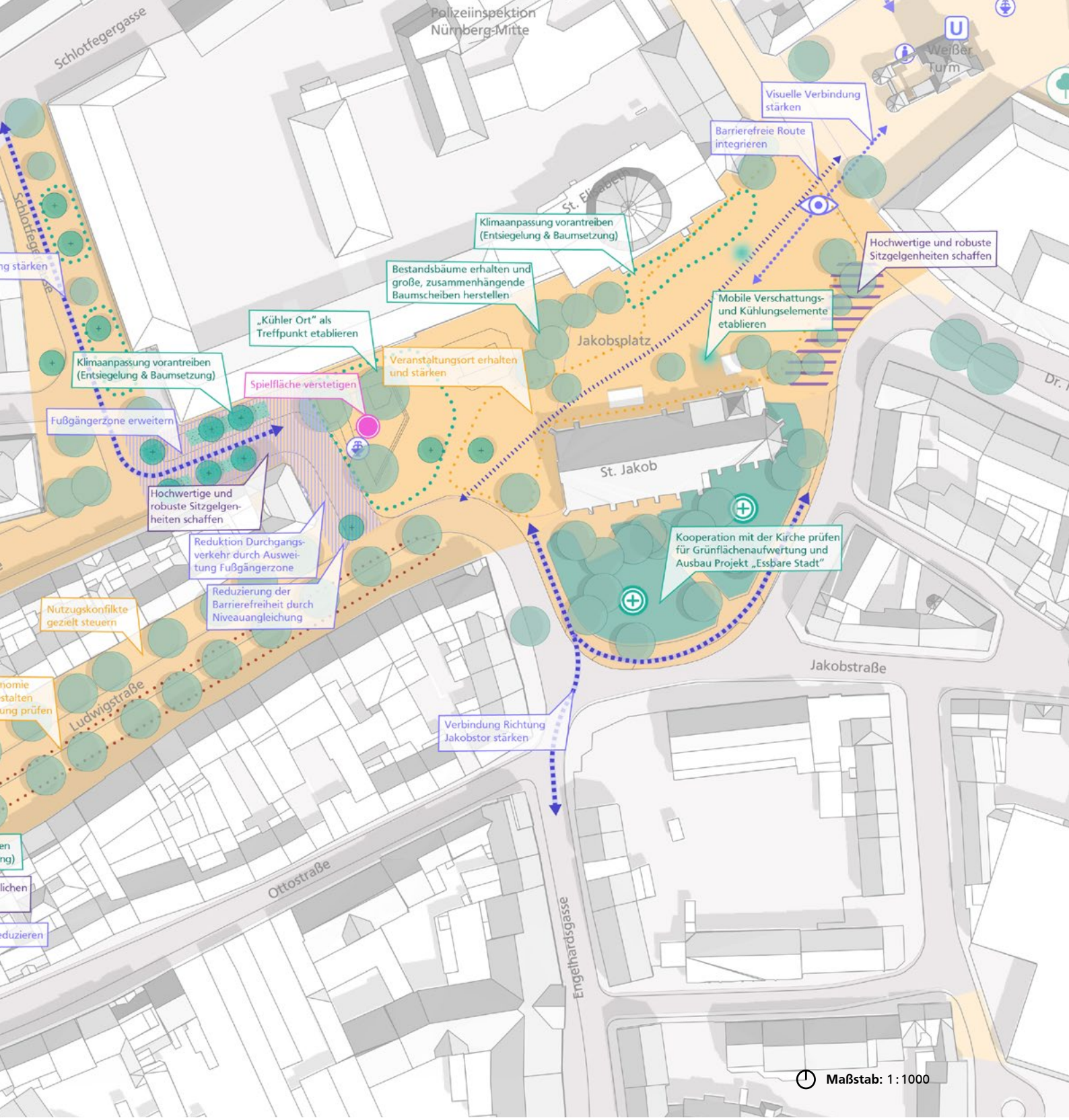
★ **Aufenthaltsqualität steigern und untergenutzte Bereiche aufwerten**
Eine Niveauangleichung und Erweiterung der Platzfläche verbessert die Barrierefreiheit und schafft Raum für Sitzgelegenheiten in robuster und hochwertiger Ausführung. Gestalterisch unterentwickelte Abschnitte sind im Zuge einer Gesamtbetrachtung aufzuwerten. Die Eingangssituation zur Altstadt gilt es zu attraktivieren und den Zugang zum Stadtgraben räumlich sichtbar zu machen. Eine Reduzierung von Stellplätzen in diesem Bereich schafft zusätzlichen Freiraum. Ausreichende Beleuchtung und sorgfältige Gestaltung verbessern das Sicherheitsempfinden im gesamten Bereich.

★ **Nutzungen im öffentlichen Raum sichern und erweitern**
Die Funktion des Platzes als Veranstaltungsort wird langfristig gesichert. Das bestehende Spielflächenangebot wird verstetigt und erweitert. Wechselnde Nutzungsangebote im öffentlichen Raum stärken den Platz als lebendigen Treffpunkt für unterschiedliche Zielgruppen. Entlang der Ludwigsstraße soll eine Erweiterung und Stärkung der Außengastronomie geprüft werden, wobei Nutzungskonflikte gezielt zu steuern sind. Im Spittlertorzwinger soll der Hof geöffnet, gestaltet und mit kulturellen Veranstaltungen wie Ausstellungen und Workshops bespielt werden.




### Bezug zu Handlungsfeldern und Sanierungszielen

Grün und Klima
Erlebnisraum
Mobilität und Erreichbarkeit
Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum




83 Fokusraum Jakobsplatz und Umfeld

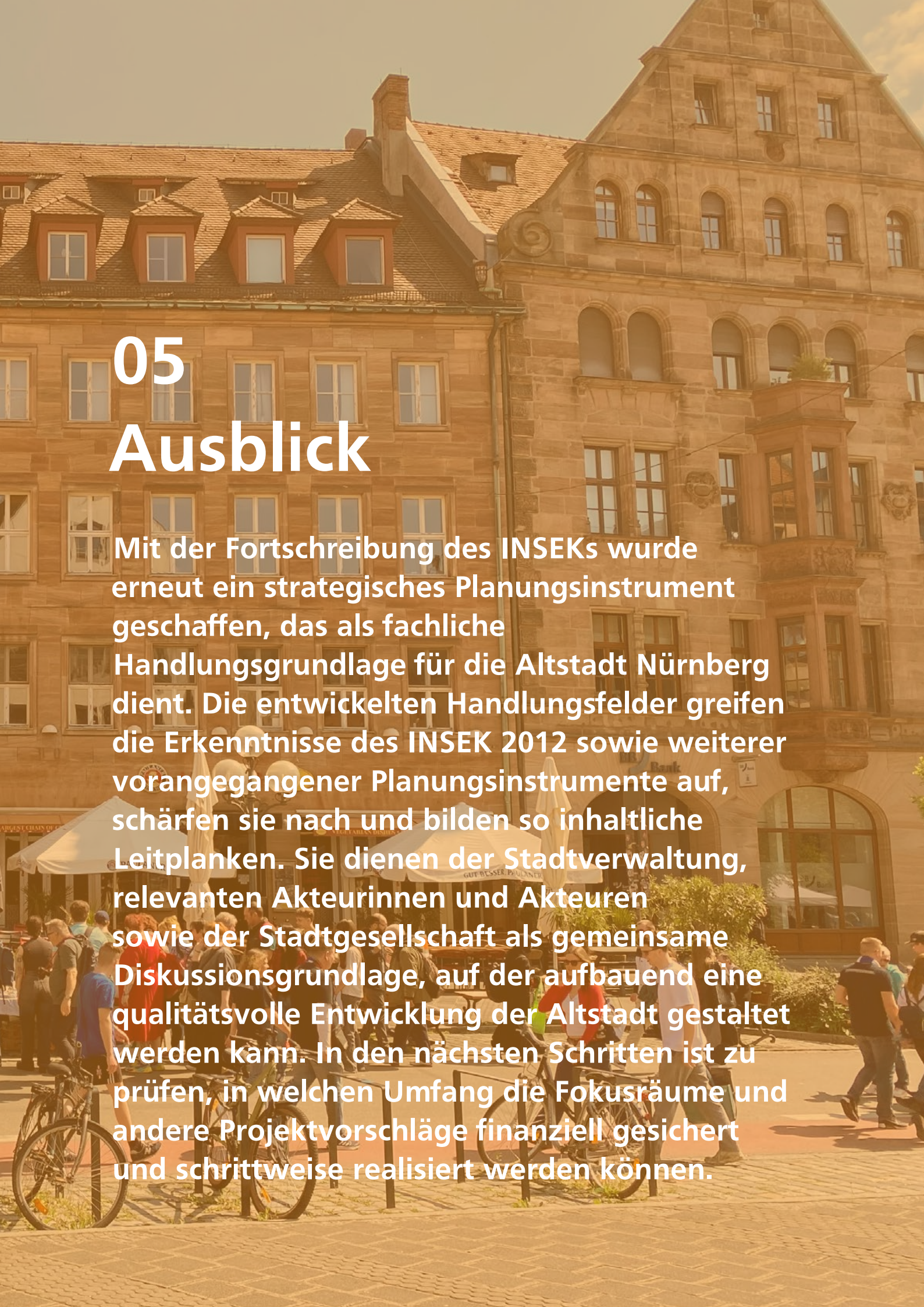
## Bestand

- Kunst-/Zierbrunnen
- Öffentliche Toilette
- U-Bahn Station
- Grünfläche
- Gebäude Bestand
- Fußgängerzonen

## Handlungsempfehlungen

- Handlungsempfehlung
- Fokusraum
- Suchraum für Baumsetzung & Entsieglung
- Fläche
- Neue Baumsetzung in Planung
- Bereich mit Hauptnutzung Veranstaltung
- Bereich für die Aufwertung öffentl. Raum
- Bereich für mögliche Außengastronomie-erweiterung
- Barrierefreie Route
- Fußgängerzone und Platzfläche erweitern
- (Visuelle) Verbindung stärken
- Klimaaktive Grünflächen aufwerten
- Mobile Verschattungs- Kühlungselemete
- Spielfläche für Kinder und Jugendlich
- Eingangssituation aufwerten
- Zugang sichtbarer machen


HOTEL
DEUTSCHER
KAISER
RUFF'S BURGER



# 05 Ausblick

Mit der Fortschreibung des INSEKs wurde erneut ein strategisches Planungsinstrument geschaffen, das als fachliche Handlungsgrundlage für die Altstadt Nürnberg dient. Die entwickelten Handlungsfelder greifen die Erkenntnisse des INSEK 2012 sowie weiterer vorangegangener Planungsinstrumente auf, schärfen sie nach und bilden so inhaltliche Leitplanken. Sie dienen der Stadtverwaltung, relevanten Akteurinnen und Akteuren sowie der Stadtgesellschaft als gemeinsame Diskussionsgrundlage, auf der aufbauend eine qualitätsvolle Entwicklung der Altstadt gestaltet werden kann. In den nächsten Schritten ist zu prüfen, in welchen Umfang die Fokusräume und andere Projektvorschläge finanziell gesichert und schrittweise realisiert werden können.

# Wie geht‘s weiter?



## Von der Strategie in die Umsetzung kommen

Die formulierten Ziele und Maßnahmen müssen nun konsequent in konkrete Projekte überführt werden. Das Gebietsteam Altstadt hat sich als tragende Organisationsstruktur bewährt und soll diese koordinierende Rolle auch künftig übernehmen – als zentrale Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik und weiteren Akteurinnen und Akteuren. Gemeinsam gilt es, den integrierten Ansatz der Nürnberger Altstadtentwicklung fortzuführen und Planungen zügig in sichtbare Ergebnisse zu übersetzen.



## Impulse setzen, Prioritäten klären

Maßnahmen sollen dort ansetzen, wo sie im Stadtraum unmittelbar wahrnehmbar sind und eine positive Signalwirkung entfalten. Neben bereits realisierten Projekten gilt es, Impulse durch die Fokusräume zu setzen  und dabei auch die Urbane Gartenschau gezielt zu nutzen. Gelungene Projekte stärken das Vertrauen in den Entwicklungsprozess und motivieren weitere Akteurinnen und Akteure zur Mitwirkung. Angesichts begrenzter Ressourcen müssen Kräfte gebündelt und Prioritäten klar gesetzt werden, deshalb die Konzentration auf drei Fokusräume. Um diese Impulse zu ermöglichen, sollen finanzielle Spielräume konsequent erweitert und vorhandene Förderprogramme gezielt für die Projektfinanzierung genutzt werden.



## Qualität sichern, Anspruch halten

Qualität war das Leitthema des INSEK 2012 und bleibt es auch in der vorliegenden Fortschreibung. Was damals als übergeordneter Anspruch formuliert wurde, hat sich seither bewährt und trotz veränderter Rahmenbedingungen nichts von seiner Gültigkeit verloren. Bereits angestoßene Dialogprozesse sollen weiter ausgebaut und durch geeignete Planungsinstrumente flankiert werden, dazu können Verfahren wie Wettbewerbe, Gutachterverfahren, Mehrfachbeauftragungen, Werkstattverfahren oder Workshops dienen.



## Gemeinsam Stadt bewegen

Die Entwicklung der Nürnberger Altstadt ist keine Aufgabe, die allein von der öffentlichen Hand bewältigt werden kann. Notwendig ist ein breites gesellschaftliches Engagement. Neben der Stadtverwaltung selbst sind öffentliche Einrichtungen, private Eigentümerinnen und Eigentümer, Gewerbetreibende, soziale Träger und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure gleichermaßen gefordert. Es ist von Bedeutung, dass private Eigentümerinnen und Eigentümer sich in der Verantwortung sehen, zur Entwicklung der Altstadt beizutragen. Gerade im eng verwobenen Gefüge der Altstadt hängt das Gelingen der angestrebten Ziele davon ab, ob öffentliche Steuerung und privates Handeln konstruktiv ineinandergreifen. Grundvoraussetzung dafür ist eine offene Kommunikation: Alle Beteiligten sollen fortlaufend und transparent über Vorhaben, Fortschritte und Veränderungen informiert werden, mit dem Ziel, die gesamte Stadtgesellschaft aktiv in den Entwicklungsprozess einzubinden.



## Lernen, anpassen, weitermachen

Die Umsetzung des INSEKs soll kontinuierlich beobachtet und bewertet werden. Ein systematisches Monitoring der Projektumsetzung sichert die fortlaufende Dokumentation von Zielerreichung und Wirkung. Regelmäßige Reflexionsrunden ermöglichen es, aktuelles Fachwissen einzubringen, auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren und das Konzept bei Bedarf im Sinne eines lernenden und anpassungsfähigen Stadtentwicklungsprozesses weiterzuentwickeln. Es gilt nun, die bestehenden Herausforderungen konsequent anzugehen und innovative Lösungen zu verfolgen – gemeinsam, qualitätsbewusst und mit Blick auf eine lebendige Altstadt für alle.

# Quellen- und Abbildungsnachweis

**Literatur und Dokumente**


Gesamtstädtische Untersuchungen und Konzepte:
Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt, Flächennutzungsplan der Stadt Nürnberg mit integriertem Landschaftsplan, 2006.

Stadt Nürnberg, Bürgermeisteramt/Stab Stadtentwicklung, Stadtentwicklung in Nürnberg, 2016.

Stadt Nürnberg, Umweltamt, Aktionsplan Masterplan Freiraum, 2021.

Stadt Nürnberg, Umweltamt, Masterplan Freiraum, 2014/2024

Stadt Nürnberg, Umweltamt, Stadtklimagutachten, 2014.

Stadt Nürnberg, Umweltamt, Handbuch Klimaanpassung, 2012.

Stadt Nürnberg, Umweltamt, Hitzeaktionsplan der Stadt Nürnberg, 2022

Stadt Nürnberg, Referat für Umwelt und Gesundheit, Klimaschutzfahrplan der Stadt Nürnberg 2020-2030, 2020.

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, INSEK Nürnberg am Wasser, 2012

Stadt Nürnberg, Verkehrsplanungsamt, Mobilitätsbeschluss für Nürnberg, 2022

Stadt Nürnberg, Verkehrsplanungsamt, Nahverkehrskonzept für die Zukunft 2025+, 2013

Stadt Nürnberg, Nürnberg steigt auf, Fortschreibung der Radverkehrsstrategie 2030, 2022

Stadt Nürnberg, Verkehrsplanungsamt, Fußverkehrsstrategie, 2023.

Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg, Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Stadt Nürnberg, 2024.

Stadt Nürnberg, Wirtschafts- und Wissenschaftsreferat, Wirtschaftsstandort Nürnberg, Positionsbestimmung 2024, 2024.

IFH Köln, gmvteam, Zukunftsstrategie Handelsstandort Nürnberg 2030, 2019.

Stadt Nürnberg, Wirtschafts- und Wissenschaftsreferat Stab Wohnen, Wohnungsmarktbeobachtung 2023, Juni 2024

Stadt Nürnberg, Nürnberger Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, 2021.

Untersuchungen und Konzepte Teilgebiet Altstadt:
Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Integriertes Stadtentwicklungskonzept - Altstadt Nürnberg, 2012.

Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt, Fortschreibung der Sanierungsziele Altstadt-Süd, 2017.

Stadt Nürnberg, Bürgermeisteramt/Stab Stadtentwicklung, Überprüfung der INSEK-Ziele, 2020.

Stadt Nürnberg, Baureferat, Sozialreferat, Wirtschaftsreferat, Ergänzende Vorbereitende Untersuchungen Altstadt Süd, 2005.

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Baureferat, Vorbereitende Untersuchungen Nördliche Altstadt, 2010.

Stadt Nürnberg, Planungs- und Baureferat, Nürnberger Linie Gestaltungshandbuch für den öffentlichen Raum, 2018.

Stadt Nürnberg, Bürgermeisteramt/Stab Stadtentwicklung, Bewerbung der Stadt Nürnberg für eine Bayerische Landesgartenschau mit dem Konzept Urbane Gasrtenschau Nürnberg 2030, 2022.

IFH Köln, Vitale Innenstädte – Europas größte Passantenbefragung, 2024.

Stadt Nürnberg, Seniorenamt, Berichte zur Quartiersarbeit - 10, Vorbereitende Sozialraumanalyse zur Quartiersentwicklung in der Seniorenarbeit, 2024.

**Karten und Grafiken**

Grafik Titelseite:
Stadtgrafik Nürnberg

Kartengrundlage:
Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung

alle weiteren Karten und Graphiken:
yellow z

**Fotonachweis**
Fotos S. 5, 11, 22, 25, 29, 33, 35, 41, 44, 45, 47, 49, 53, 67, 69, 71, 74, 79, 85, 92, 93, 94, 95, 102:
Stadt Nürnberg
Fotos S:91, S. 103: Hajo Dietz
Fotos S. 35 (unten), 48 (rechts), 61 (unten), 75 (unten), 87: Kinderbeteiligung
Fotos S. 59, 73, 86: Jugendbeteiliung
Foto S. 65: Schegk Landschaftsarchitekten

alle weitere Fotos:
yellow z

Impressum:

Herausgeberin:
Stadt Nürnberg
Bürgermeisteramt
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg